

Wann, wenn nicht jetzt.

**Zukunftsorientiertes Handeln -
daran werden wir gemessen.**



**Unsere Verantwortung.
Bericht 2007**



Zum Bericht

Ziel. Der vorliegende Bericht wendet sich an unsere Mitarbeiter, an Analysten und Investoren, Kunden und Lieferanten, Politik, Behörden und Nichtregierungsorganisationen (NGO) sowie die Menschen in den Regionen, in denen wir tätig sind. Er zeigt, welche wesentlichen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen mit unserem Kerngeschäft verbunden sind, welche Zielkonflikte sich ergeben können und welche Strategie wir dafür entwickelt haben. Damit soll der Bericht transparent und nachvollziehbar erläutern, warum wir so handeln, wie wir handeln.

Vorgehensweise. Um dies möglichst knapp und übersichtlich zu leisten, gliedert sich der Bericht in unsere Herausforderungen, die im Konzernportrait dargestellt sind, unsere Antworten im Kapitel „Strategie und Management“, die Umsetzung in den zentralen Handlungsfeldern und unsere Leistungskennzahlen. Auf wesentliche Beispiele aus allen Bereichen des Unternehmens gehen wir ausführlich im Internet ein.

Der vorliegende Bericht ist eine Fortschreibung unseres Berichts 2005. Er ergänzt unseren Geschäfts- und unseren Personalbericht für das Jahr 2007 und gilt auch als Fortschrittsbericht für den Global Compact der Vereinten Nationen. Er wurde in enger Abstimmung mit dem RWE-Koordinierungskreis Corporate Responsibility (vgl. Seite 14) erstellt und durch den Vorstand der RWE AG freigegeben.

Internet. Der gedruckte Bericht wird durch die Rubrik „Verantwortung“ auf unserer Website ergänzt, die kontinuierlich aktualisiert wird. Dort bieten wir einen umfassenden Überblick über unsere Aktivitäten. Den Zugriff erleichtern Verweise im Bericht: Im Internet finden Sie unter www.rwe.com/verantwortung die Seite „Online-Berichtslinks“. Hier sind alle im Bericht dargestellten Verweise mit der entsprechenden Kennziffer aufgeführt. So kommen Sie mit einem Klick zu den gewünschten Informationen.

Grundlagen. Der Bericht wurde auf Grundlage unseres Dialogs mit den Stakeholdern erstellt. Wesentliche Elemente unseres Stakeholderdialogs sind Diskussionsforen, Befragungen, persönliche Gespräche und die Beantwortung von Fragebögen nachhaltigkeits-

orientierter Ratingagenturen. Erkenntnisse, die wir hieraus gewinnen konnten, sind in die Erstellung des Berichts eingeflossen.

Um unseren Lesern den Vergleich unserer Leistungen mit anderen Unternehmen zu erleichtern, haben wir uns bei der Bereitstellung der Daten an den aktuellen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) orientiert. Wie wir diese sowie die im Oktober 2007 vorgelegten GRI-Anforderungen an die Elektrizitätswirtschaft umsetzen (Sector Supplement Electric Utilities), stellen wir im Internet dar (vgl. Seite 62). Da wir die Diskussion mit dem Finanzmarkt intensivieren wollen, haben wir auch die Ende 2007 vorgelegten Indikatoren der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Assetmanagement (DVFA) berücksichtigt.

Daten. Die Angaben im vorliegenden Bericht beziehen sich auf alle verbundenen Unternehmen des RWE-Konzerns, das heißt: auf alle Unternehmen, an denen wir im Berichtszeitraum mit mehr als 50 Prozent beteiligt waren (vgl. Seite 77). Abweichungen davon machen wir kenntlich. Angaben zu American Water wurden nicht mehr aufgenommen, da diese Beteiligung als „Discontinued Operations“ bilanziert wird und die Mehrheit der Aktien 2008 verkauft werden soll. Finanzdaten weisen wir in Euro aus, Fremdwährungen wurden gemäß den Jahresmittelwerten 2007 umgerechnet (1 £ = 1,46 €). Berichtszeitraum sind die Jahre 2006 und 2007.

Prüfungsbescheinigung. Der Bericht wurde abgefasst nach den zehn Berichtsprinzipien der GRI. Die Einhaltung dieser Prinzipien wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) geprüft. Das Ergebnis der Prüfung ist auf der hinteren Umschlagseite dargestellt.

Redaktionelle Hinweise. Dieser Bericht erscheint in Deutsch und Englisch, Redaktionsschluss war der 29. Februar 2008. Unser nächster Bericht „Unsere Verantwortung“ erscheint im April 2010. Im April 2009 werden wir einen Zwischenbericht veröffentlichen.

Der Einfachheit halber sprechen wir im Bericht durchgängig von Mitarbeitern. Damit meinen wir selbstverständlich alle unsere weiblichen und männlichen Beschäftigten.



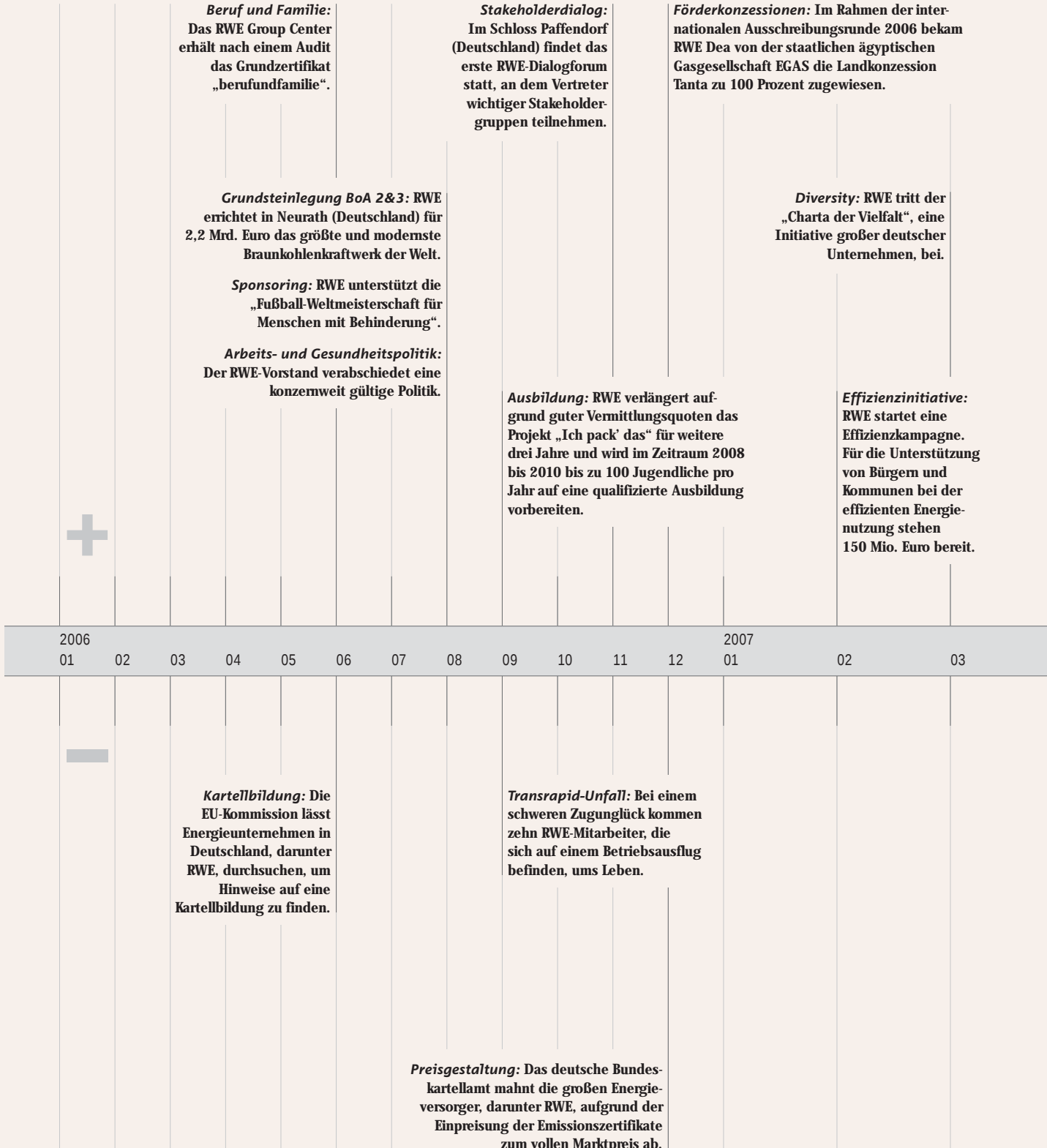
Inhalt

Vorwort	Seite	02
Portrait	Seite	04
1.0 Strategie und Management	Seite	08
1.1 Strategieentwicklung im Dialog	Seite	12
1.2 Unser CR-Programm 2015	Seite	16
1.3 Management und Prüfung	Seite	18
2.0 Energie und Klima	Seite	20
2.1 Unsere Herausforderung: Klimaschutz	Seite	23
2.2 Versorgungssicherheit und Umweltschutz	Seite	31
3.0 Markt und Kunden	Seite	36
3.1 Unsere Herausforderung: Preisgestaltung	Seite	39
3.2 Fairness im Wettbewerb	Seite	44
4.0 Mitarbeiter	Seite	46
4.1 Unsere Herausforderung: Demografischer Wandel	Seite	49
4.2 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Seite	53
5.0 Gesellschaft	Seite	54
5.1 Unsere Herausforderung: Gesellschaftliche Verantwortung	Seite	57
5.2 Verantwortliche Wertschöpfung	Seite	61
6.0 Daten und Dialog	Seite	62
6.1 Kennzahlen	Seite	63
6.2 Prüfungsbescheinigung	Seite	78
6.3 Ansprechpartner	Seite	80
Fortschrittsmitteilung nach Global Compact	Seite	81
Index nach GRI	Klappe hinten	
Impressum	Klappe hinten	





Gute und weniger gute Nachrichten 2006/2007



Neuer Lehrstuhl: RWE Trading und die Universität Duisburg-Essen gründen den ersten Lehrstuhl für Energiehandel in Europa.

Preisgarantie: RWE bietet seinen Kunden in Deutschland mit dem neuen Tarif „Treuestrom“ eine Preisgarantie über drei Jahre an.

Vorstandswechsel: Dr. Jürgen Großmann löst Harry Roels als Vorsitzender des Vorstands der RWE AG ab und lanciert den Vorschlag für einen deutschlandweiten Energiepakt, der Kunden, Politiker und Energiewirtschaft zur lösungsorientierten Zusammenarbeit an einen Tisch bringt.

Erneuerbare Energie: RWE gründet die RWE Innogy GmbH unter Leitung von Prof. Dr. Fritz Varenholt. Sie verfügt über ein jährliches Budget von durchschnittlich mindestens 1 Mrd. Euro, um verstärkt in erneuerbare Energien zu investieren.

Arbeits- und Gesundheitsschutz: Der RWE-Vorstand beschließt ein umfangreiches Programm zur Weiterentwicklung der Arbeits- und Gesundheitsschutzkultur.

Preisgestaltung: Im Streit um die Einpreisung kostenloser Emissionszertifikate hat sich RWE mit dem Bundeskartellamt außergerichtlich geeinigt: RWE soll - so die Auflage - in den nächsten vier Jahren Teile seiner Stromerzeugung an Industriekunden versteigern.

Stakeholderdialog: In der Kölner Hauptverwaltung von RWE Power findet das zweite RWE-Dialogforum statt.

Ausgezeichneter Bericht: Der RWE-Bericht 2005 erzielt im Ranking der Nachhaltigkeitsberichte der 150 größten deutschen Unternehmen durch future/IÖW den zweiten Platz.

04

05

06

07

08

09

10

11

12

Strompreise: Die von den deutschen Energieversorgern angekündigten Strompreiserhöhungen lösen in der Gesellschaft starke Kritik aus, die auch RWE trifft.

Tödlicher Arbeitsunfall: Beim Einsturz eines etwa 160 Meter hohen Stahlgerüsts auf der Baustelle des neuen Braunkohlenkraftwerks in Neurath (Deutschland) kommen drei Menschen ums Leben, weitere fünf werden schwer verletzt.

Kartellbildung: Den vier großen deutschen Stromversorgern werden vom Bundeskartellamt Kartellbildung und Preisabsprachen vorgeworfen. Im Rahmen der im Mai 2006 von der EU-Kommission anberaumten Durchsuchung seien Belege für Absprachen gefunden worden.

American Water: Der Börsengang von American Water wird wegen ungünstiger Rahmenbedingungen am amerikanischen Kapitalmarkt verschoben.

Kraftwerk Ensdorf: Der geplante Bau eines Steinkohlekraftwerks mit einer Leistung von 1.600 Megawatt im saarländischen Ens Dorf (Deutschland) wird nach einem Bürgerentscheid gestoppt.



> Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Nachhaltiges Wachstum ist für uns nicht nur Voraussetzung zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs. Als traditionsreicher Konzern und bedeutender Arbeitgeber fühlen wir uns für unser Umfeld verantwortlich.“ Dies ist der Anspruch, wie er schon im ersten RWE-Umweltbericht 1998 formuliert wurde. Vieles davon ist heute - 2008 - bei RWE Alltag, wie er von allen in unserem Konzern gelebt wird.

So bilden wir junge Menschen weit über den eigenen Bedarf hinaus aus. Wir betreiben Naturschutz in Braunkohlengebieten, pflegen die Trassen unseres Stromnetzes und praktizieren im gesamten Konzern ein anspruchsvolles Umweltmanagement.

Heute müssen wir erkennen, dass unsere Anstrengungen nicht überall wahrgenommen werden und mit den gestiegenen Anforderungen der Gesellschaft kaum mehr Schritt halten. Das Vertrauen von Politik und Bevölkerung in große und scheinbar anonyme Unternehmen ist gesunken, in ganz Europa, vor allem jedoch in Deutschland. Besonders stark trifft dieser Verlust die Energieversorgungsunternehmen.

Was können, ja, was müssen wir bei RWE tun, um mehr Verständnis für unser Geschäftsmodell zu erreichen? Mit dieser Frage beschäftigen wir uns intensiv. Auch dieser sechste Nachhaltigkeitsbericht soll seinen Beitrag dazu leisten. Gerade dort, wo RWE von der Öffentlichkeit kritisch gesehen wird, bekennen wir uns zu einer offenen und transparenten Berichterstattung. Ohne sie geht es nicht, sie ist die Voraussetzung für verbessertes und zielgerichtetes Handeln.

Besonders wichtig dabei ist, marktwirtschaftliche Prinzipien und gesellschaftliche Erwartungen miteinander in Einklang zu bringen. Was bedeutet das konkret?

1. Die Gesellschaft erwartet von uns, als derzeit Europas größtem industriellem Einzelemittenten von Kohlendioxid, dass wir massiv dazu beitragen, die politisch gesetzten Klimaschutzziele zu erreichen.
2. Unsere Kunden erwarten eine dauerhaft zuverlässige Versorgung mit Strom und Gas zu fairen und transparenten Preisen.

Unser Geschäft ist langfristig angelegt. Unternehmerische Entscheidungen müssen deshalb politische und gesellschaftliche Entwicklungen sorgfältig berücksichtigen. Dies gilt sowohl für Chancen als auch für Risiken. Wenn RWE in diesem Spannungsfeld keine dauerhafte Balance gelingt, verspielen wir die Voraussetzungen für einen nachhaltigen Geschäftserfolg.

Wir haben deshalb die Handlungsfelder, die für eine verantwortungsvolle Unternehmenspolitik wichtig sind, in den vergangenen beiden Jahren überprüft. Priorität hat dabei der Umweltschutz. Hier stehen wir wegen der Braunkohle- und Steinkohlenverstromung ganz besonders in der Kritik. Die Kohle leistet jedoch einen erheblichen Beitrag für die sichere Energieversorgung der Welt und in Europa, besonders auch in Deutschland. In neuen, dem letzten Stand der Technik entsprechenden Kraftwerken wird der CO₂-Ausstoß im Vergleich zu Altanlagen erheblich vermindert.

Aber auch über die Braunkohle und Steinkohle hinaus investieren wir massiv, um die Klimaschutzanforderungen zu erfüllen. Dazu zählt der ehrgeizige

Dr. Jürgen Großmann



Ausbau der erneuerbaren Energien. Bis zum Jahr 2012 werden wir hierfür im Jahresdurchschnitt mindestens 1 Mrd. Euro investieren. Die Messlatte liegt hoch, aber unsere RWE wird sie überspringen.

Was häufig übersehen wird: Auch Energieeffizienz ist Teil des Klimaschutzes. RWE hat dazu ein innovatives Programm gestartet. Ab Sommer 2008 werden in Mülheim 100.000 Haushalte mit intelligenten Stromzählern ausgestattet. Diese neue Generation von Messgeräten gibt über den Stromverbrauch zu jeder Tages- und Nachtzeit Auskunft und unterstützt damit den Privatverbraucher beim Stromsparen.

Verantwortungsvoll verhalten wir uns auch im Umgang mit Mitarbeitern und den Menschen in allen Regionen, in denen wir tätig sind. Unter dem Motto „Menschen machen's möglich“ fördert RWE das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter: denn sie sind „die besten Botschafter unserer RWE“. Der vorliegende Bericht gibt Auskunft darüber, wie wir auf diesem Gebiet vorangekommen sind.

Zur Transparenz zählt auch der intensive Dialog mit unseren Stakeholdern. Transparenz an den Handelsmärkten schaffen wir mit der Veröffentlichung unserer Stromerzeugungsdaten im Internet sowie detaillierten Angaben auf den Energierechnungen unserer Privat- und Gewerbekunden.

Dass wir mit diesen Initiativen auf dem richtigen Weg sind, zeigt der Erfolg unseres Berichtes für das Jahr 2005: Er erzielte den zweiten Platz beim Ranking der Nachhaltigkeitsberichte der 150 größten deutschen Unternehmen. 2007 waren wir erneut im Dow Jones Sustainability Index vertreten. Seitdem dieser welt-

weit wichtigste Nachhaltigkeitsindex besteht, ist RWE dort berücksichtigt. Eine solch positive Bewertung ist uns Ansporn, unsere Daten weiter zu verbessern.

Spätestens im Jahr 2015 wird RWE in allen seinen europäischen Kernmärkten zu den Treibern für eine nachhaltige Entwicklung gehören. Dafür setzen wir auf das erwiesene Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Über Fragen und Anmerkungen zum Bericht und zu unserer Strategie freuen wir uns - auch und gerade, wenn sie kritisch sind.

Essen, im März 2008

Dr. Jürgen Großmann
Vorsitzender des Vorstands

Alwin Fitting
Im Vorstand für Personal und CR verantwortlich


verantwortung
@ rwe.com



Alwin Fitting

> Portrait

Die RWE AG hat ihren Ursprung in der 1898 gegründeten „Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft“. Sitz des Konzerns, der weltweit zu den führenden Energieversorgern zählt, ist Essen (Deutschland). RWE hat sich auf die Geschäftsfelder Strom und Gas fokussiert und bedient im Wesentlichen die Märkte in Deutschland, Großbritannien und Zentralosteuropa. Im Geschäftsjahr 2007 beschäftigte RWE im Kerngeschäft 63.439 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erzielte einen Umsatz von 42,5 Mrd. Euro. Von ihrem Wassergeschäft in den USA will RWE sich in naher Zukunft trennen.

Zu unseren Stärken zählt, dass wir bei Strom und Gas entlang der gesamten Wertschöpfungskette tätig sind - von der Förderung über die Erzeugung bis hin zu Transport, Verteilung und Vertrieb - sowie über ein breitgefächertes Erzeugungsportfolio verfügen. Eine wichtige Säule dieses Portfolios ist die Braunkohle, die wir im rheinischen Revier in drei Tagebauen sowie in Ungarn selbst fördern. Darüber hinaus explorieren und fördern wir Erdöl und Erdgas in Deutschland, Norwegen und Großbritannien sowie in Nordafrika.

Die Verantwortlichkeiten sind im RWE-Konzern wie folgt verteilt:

- RWE AG, Essen: Group Center, Führung des Konzerns
- RWE Power AG, Essen/Köln: Kohleförderung/-veredelung und Betrieb der fossilen und nuklearen Kraftwerke
- RWE Dea AG, Hamburg: Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas
- RWE Innogy GmbH, Essen: Entwicklung und Ausbau erneuerbarer Energien
- RWE Energy AG, Dortmund: Vertrieb sowie Transport und Verteilung von Strom und Gas, Wasserver- und -entsorgung in Kontinentaleuropa
- RWE Npower plc, Swindon: Erzeugung und Vertrieb von Strom und Gas in Großbritannien
- RWE Trading GmbH¹, Essen: Handel mit Energieprodukten sowie mit Energiederivaten
- RWE Gas Midstream GmbH¹, Essen: Ausbau des nicht-regulierten Gasgeschäfts
- RWE Systems AG, Dortmund: Konzerneinkauf, Informationstechnologie, Facility Management und Personaldienstleistungen



Im Internet

01 Informationen zu RWE: Facts & Figures (PDF)

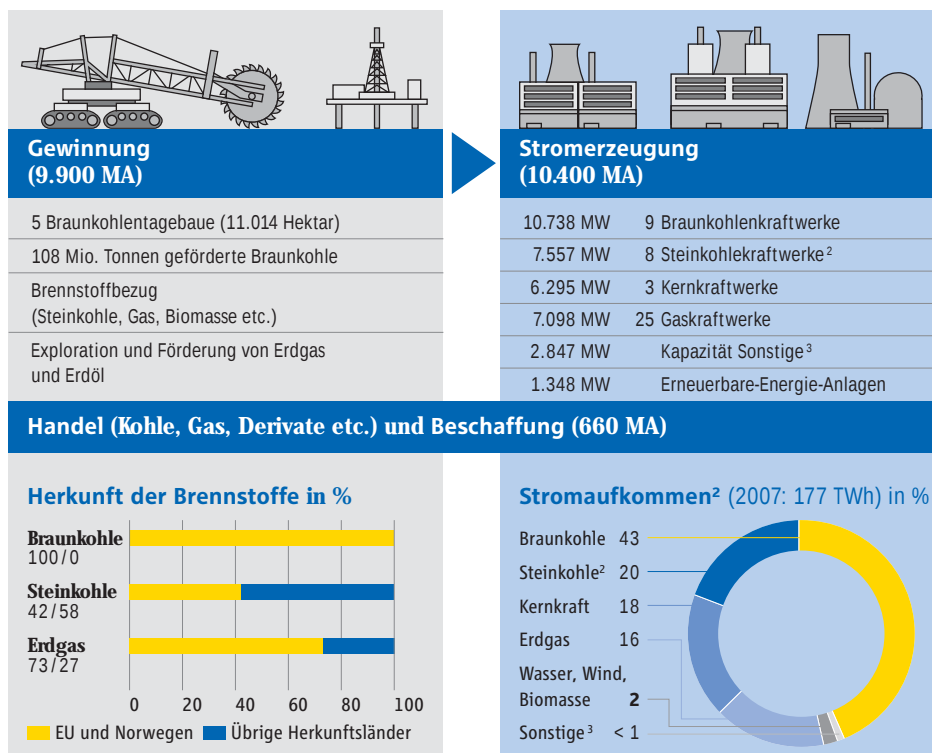
02 Rating- und Rankingergebnisse

¹ RWE Trading und RWE Gas Midstream werden zum 1. April 2008 zur RWE Supply & Trading verschmolzen.

² Ohne Vertragskraftwerke

³ Pumpwasser-, ölbefeuerte Kraftwerke und Müllheizkraftwerke

RWE Wertschöpfungskette

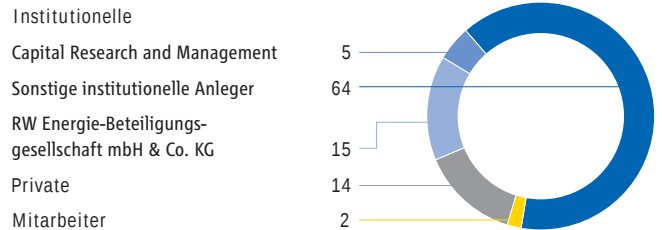


RWE ist im Deutschen Aktienindex (DAX 30) notiert und setzt auf eine transparente und verantwortliche Unternehmensführung im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex. Bei den Ratings zu nachhaltigem Investment nimmt RWE bei den Energieversorgungsunternehmen einen Platz im mittleren bis oberen Bereich ein. Im Dow Jones Sustainability Index (World und STOXX) ist RWE seit 1999 ohne Unterbrechung gelistet; die Analysten der WestLB bewerteten die Nachhaltigkeitsperformance von RWE in 2007 kontinuierlich mit A+. [02]

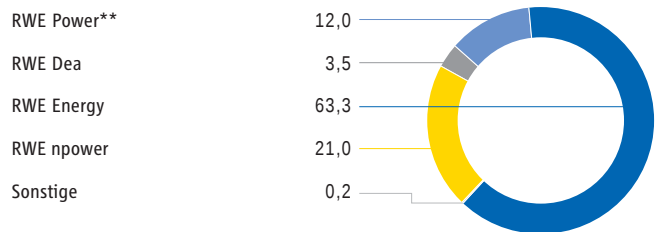
Was wir tun

Das Kerngeschäft von RWE ist Strom und Gas. Unsere Wertschöpfungskette (siehe Grafik) wird durch parallele Prozesse ergänzt: So handeln wir in großem Umfang mit Brennstoffen und Strom. Damit stellen wir einerseits den Bedarf unseres eigenen Unternehmens sicher, sind andererseits aber auch als eigenständige Händler aktiv. Außerdem beschaffen wir für alle Stufen der Wertschöpfung Waren und Dienstleistungen - überwiegend durch unseren zentralen Einkauf.

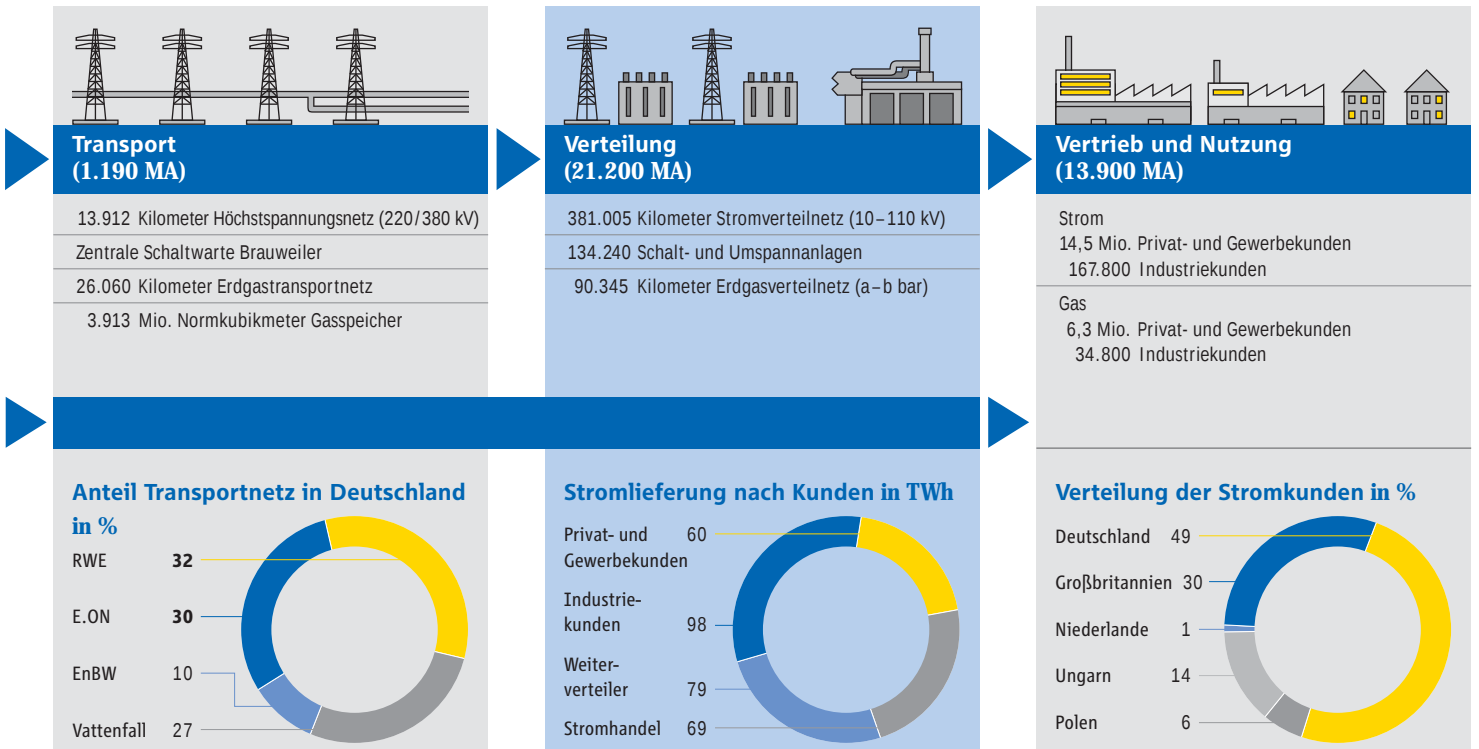
Aktionäre der RWE AG in Prozent (31.12.2007)



Außenumsatz nach Unternehmensbereichen 2007 in Prozent (42,507 Mrd. €*)



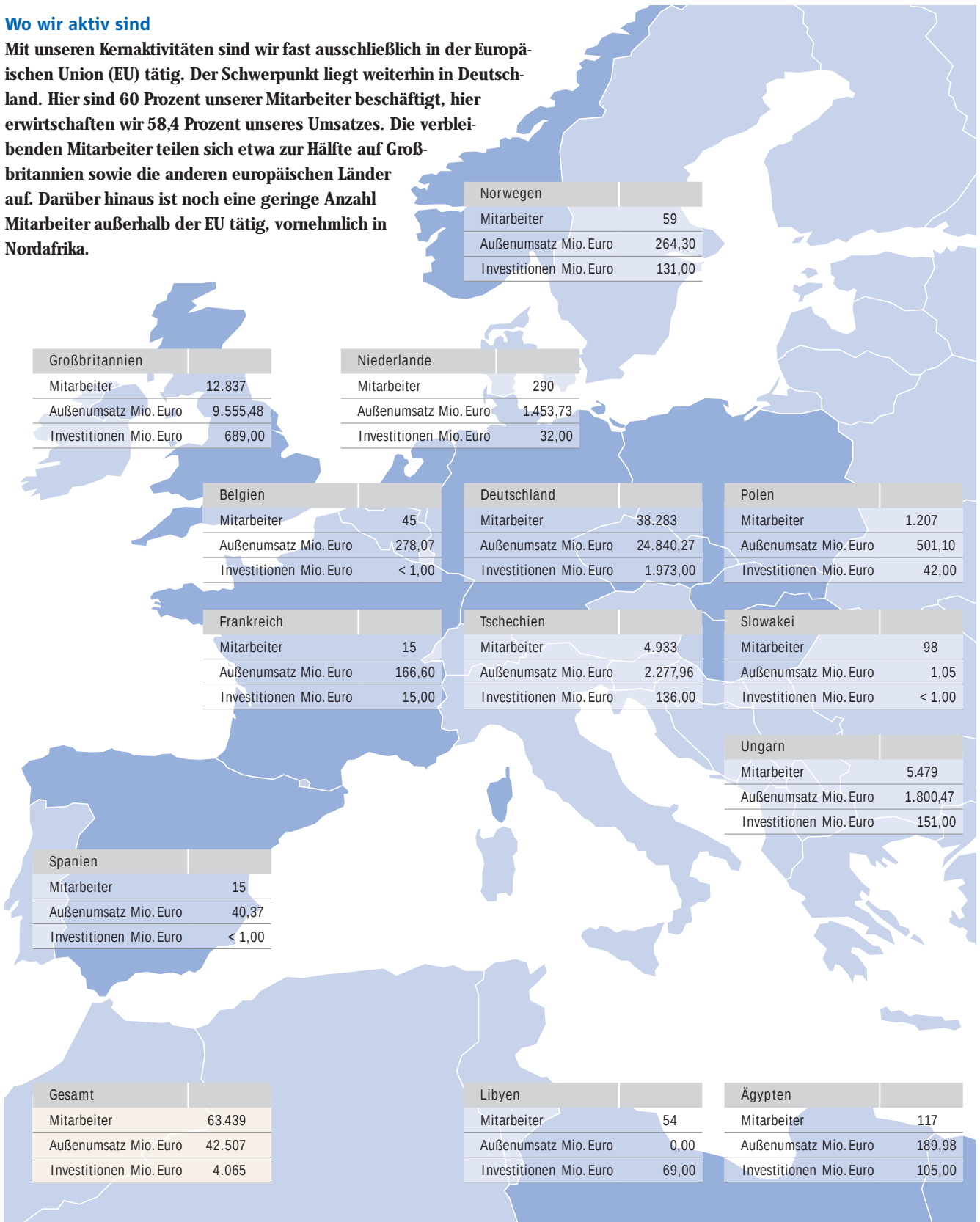
* Einschließlich RWE Systems, Group Center, Konsolidierung
 ** Einschließlich RWE Trading



Portrait

Wo wir aktiv sind

Mit unseren Kernaktivitäten sind wir fast ausschließlich in der Europäischen Union (EU) tätig. Der Schwerpunkt liegt weiterhin in Deutschland. Hier sind 60 Prozent unserer Mitarbeiter beschäftigt, hier erwirtschaften wir 58,4 Prozent unseres Umsatzes. Die verbleibenden Mitarbeiter teilen sich etwa zur Hälfte auf Großbritannien sowie die anderen europäischen Länder auf. Darüber hinaus ist noch eine geringe Anzahl Mitarbeiter außerhalb der EU tätig, vornehmlich in Nordafrika.



Unsere Herausforderungen

Aus unserer Wertschöpfungskette leiten wir unsere zentralen Herausforderungen wie Klimaschutz oder Verhalten im Wettbewerb ab. Damit entsprechen wir auch den Erwartungen unserer Stakeholder. Wir haben verstanden, dass wir Chancen und Risiken, die mit unseren Herausforderungen verbunden sind, aufgreifen müssen, um langfristig erfolgreich zu sein.

1. Energieerzeugung im Mittelpunkt. Die Gesellschaft erwartet von RWE als Europas größtem CO₂-Emittenten eine ebenso differenzierte wie verantwortungsbewusste Strategie zur Begrenzung des Klimawandels. Einen Beitrag zur Erreichung der europäischen Klimaschutzziele zu leisten, betrachten wir als primäre Herausforderung der kommenden Jahre. Dazu bedarf es innovativer **Technologien** wie CO₂-arme Kraftwerke und CO₂-Wäsche sowie vielfältiger Maßnahmen zur Steigerung der **Energieeffizienz** - im eigenen Betrieb sowie bei unseren Kunden. Gleichzeitig wollen wir auch weiterhin eine hohe Versorgungssicherheit garantieren. Denn eine unterbrechungsfreie und langfristig gesicherte Energieversorgung ist Basis volkswirtschaftlicher Stabilität und zentraler Anspruch unserer Privat- und Industriekunden. Die Kritik an unserer Kohleverstromung, die ein hohes Maß an **Versorgungssicherheit** bietet, sowie an der Kernenergie, die keine CO₂-Emissionen erzeugt, zeigt den Interessenkonflikt, den wir lösen müssen.

> Kapitel „Energie und Klima“

2. Marktverhalten in der Kritik. Eine transparente **Preisgestaltung** und günstige Energiekosten sind Hauptforderungen, die die Kunden - neben der Versorgungssicherheit - an die Energieversorger stellen. Die Kritik, die uns in Deutschland aufgrund von Preiserhöhungen entgegenschlägt, zeigt den hohen Stellenwert, den das Thema bei Kunden und Gesellschaft besitzt. Weiterhin zählt zu den Anforderungen, mit denen wir im Bereich „Markt und Kunden“ konfrontiert sind, ein faires und transparentes Geschäftsgebahren. Dazu haben wir uns 2005 in unserem Verhaltenskodex verpflichtet und prüfen die Umsetzung seiner Grundsätze regelmäßig. Maßnahmen und **Technologien** zur **Energieeffizienz** unserer

Kunden, die zur **Versorgungssicherheit** und wirtschaftlichen Strombereitstellung beitragen, bieten wir im Rahmen unserer im Frühjahr 2007 gestarteten Effizienzinitiative.

> Kapitel „Markt und Kunden“


3. Mitarbeiter als wichtigstes Potenzial. Der **demografische Wandel** stellt RWE besonders in Deutschland vor große Herausforderungen. Da vergleichsweise wenig Jüngere nachrücken, steigt das Durchschnittsalter unserer Belegschaft. Spätestens im Jahr 2018, wenn die heute 55-Jährigen in Ruhestand gehen, entsteht eine echte Personal- und Wissenslücke, auf die wir uns durch gezieltes Recruiting sowie den intensiven Erfahrungsaustausch zwischen Alt und Jung vorbereiten. Die älter werdende Belegschaft möglichst fit zu halten, erfordert neue Konzepte im betrieblichen **Gesundheitsmanagement**. Zur Weiterentwicklung der **Arbeitssicherheit** wurde ein Programm aufgelegt, in das die Beschäftigten unserer Auftragnehmer einbezogen werden. Aktivitäten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollen mehr weibliche Beschäftigte langfristig an den Konzern binden.

> Kapitel „Mitarbeiter“

4. Vertrauen in der Gesellschaft. Unser Kerngeschäft hat erhebliche Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt. Deshalb tragen wir eine besondere **gesellschaftliche Verantwortung** und wollen dort einen Beitrag leisten, wo unser Kerngeschäft berührt wird. Unsere Sponsoringaktivitäten haben wir 2005 daher auf drei Schwerpunkte fokussiert: Jugend, Bildung und Zukunft. Um unsere Reputation und die Akzeptanz unseres Handelns in den Regionen zu stärken, führen wir einen intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern - sowohl auf der strategischen als auch auf der operativen Ebene zur Begleitung von Infrastrukturmaßnahmen. Mit der Verpflichtung auf einen anspruchsvollen Verhaltenskodex tragen wir den Erwartungen an uns Rechnung. Dazu gehört es, **Umweltaspekte** und faire Arbeitsbedingungen über den Einkauf in unserer **Lieferkette** zu verankern und unsere Lobbyingaktivitäten transparent zu machen.

> Kapitel „Gesellschaft“



A man with grey hair and a beard, wearing a dark suit, a light blue shirt, and a red tie with small white dots. He is sitting in a chair, looking down and to the left with a thoughtful expression. His hands are clasped together in his lap. The background is a plain, light-colored wall.

Der Weg in die Zukunft

Am 28. Januar 2008 trafen sich Klaus Milke, Germanwatch e.V., und Alwin Fitting, RWE AG, zum Gespräch in der Essener Unternehmenszentrale. Ihr gemeinsames Thema: der Stakeholderdialog und die Zukunftsstrategie von RWE.



1.0 Strategie und Management

Bereits beim ersten RWE-Dialogforum im November 2006 diskutierte RWE-Vorstand Alwin Fitting mit Klaus Milke von Germanwatch und weiteren Vertretern wichtiger Stakeholdergruppen den Weg von RWE in die Zukunft. Am 28. Januar 2008 trafen sie sich erneut zu einem ausführlichen Meinungsaustausch.

Fitting: Mit unseren jeweils im November 2006 und 2007 veranstalteten Dialogforen wollten wir unsere Überlegungen öffnen und von interessierten Gruppen Ratschläge einholen – nicht nur zum Klimaschutz, sondern zur Weiterentwicklung des RWE-Konzerns insgesamt.

Milke: Dies war ein guter Anfang für das Gespräch. Nun müssen entsprechende Taten folgen. Das heißt auch, dass der Dialog Chefsache bleibt und breit in das Unternehmen hineingetragen wird. RWE muss sich fragen, wo die gesellschaftliche Verantwortung das Kerngeschäft unmittelbar berührt. Sicher zentral ist die Weltklima- und Energiefrage.

Fitting: Wir können uns als Unternehmen nur weiterentwickeln, wenn die Gesellschaft auch bereit ist, die Veränderungen zu akzeptieren. Das gilt für Öl, Kohle, Kernkraft, für die gesamte Energie. Unsere drei Grundsätze Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit müssen dabei immer gewahrt bleiben.

Milke: Das Problem ist ja, dass bei RWE als Europas größtem CO₂-Emittenten die Klimaverträglichkeit nicht gegeben ist. RWE steht hier eindeutig in der Verantwortung. Das geht natürlich nur gemeinsam mit der Politik und nicht gegen sie. Atomenergie ist also keine Perspektive.

Fitting: Leider stoßen wir je nachdem, welches Thema wir berühren, an politisch formulierte Grenzen. Gleichzeitig sinkt die gesellschaftliche Akzeptanz für die Kohleverstromung. Ohne Kohle hätten wir zwar deutlich weniger CO₂-Emissionen; doch müsste man mehr auf Kernkraft oder Gas setzen.

Milke: Deutschland hat sich im Rahmen des Zwei-Grad-Limits und der EU-Klimaschutzziele von 2007 klar zu einer CO₂-Reduktion um 40 Prozent bis 2020 auf der Basis von 1990 bekannt. Das gegenwärtige Geschäftsmodell von RWE ist stark gefährdet, wenn Sie dieses Reduktionsziel nicht rechtzeitig und



Klaus Milke ist von Beginn an im Vorstand und seit 2005 Vorstandsvorsitzender der 1991 gegründeten Nord-Süd-Initiative Germanwatch e.V.

Alwin Fitting ist seit 2005 Arbeitsdirektor der RWE AG und im Vorstand für CR verantwortlich.



Im Internet
03 Langfassung des Gesprächs



aktiv aufgreifen. Dazu gehört, ernsthaft auf Energieeffizienz zu setzen, gasbezogene Kraft-Wärme-Kopplung voranzubringen und keine Kohlekraftwerke mehr ohne Carbon Capture and Storage (CCS) zu bauen. Diese Technologie gilt es zu prüfen, und zwar so, dass sie in Ländern wie China und Indien realisierbar ist. Außerdem geht es darum, massiv in den Ausbau der erneuerbaren Energien zu investieren, womit Sie ja beginnen.

Fitting: Mit dem geplanten klimafreundlichen Kohlekraftwerk von 450 Megawatt wollen wir zeigen, dass CCS funktioniert. Wenn wir das Kraftwerk bis 2014 ans Netz bringen wollen, brauchen wir spätestens 2009 die genehmigungsrechtlichen Grundlagen. Zugleich dürfen wir dabei die gesellschaftliche Akzeptanz nicht gefährden.

Milke: Unser erklärtes Ziel ist, dass keine Kohlekraftwerke mehr ohne CCS gebaut werden, also zunächst ein Moratorium. Eine klare Aussage von RWE ist uns hierzu aber nicht bekannt. Natürlich brauchen Sie Planungssicherheit für Ihre Investments. Der Post-Bali-Prozess soll die notwendigen internationalen Rahmensetzungen schaffen. Und nichts anderes will ja die Klimaschutz-Konferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 erreichen, die Regeln für die Zeit nach 2013 festlegen soll. Man kann - so wird sich herausstellen - auch gewinnen, indem man Pionier und Vorreiter ist.

Fitting: Selbst dazu bedarf es jedoch der Konkretisierung: Bis heute haben wir weder die CCS-Technologie noch die genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen dafür. Einen Investitionsstopp bis 2015 werden auch Sie nicht wünschen. Was wir derzeit einzig machen können, ist, unsere Kraftwerke so zu bauen, dass sie auf CCS nachrüstbar sind. Und selbst bei einem verstärkten Engagement in erneuerbare Energien sind immer wieder Steine aus dem Weg zu räumen.

Milke: Bei den erneuerbaren Energien helfen wir Ihnen gerne, Steine aus dem Weg zu räumen. Und der CCS-Herausforderung sollten wir uns im weiteren Diskurs gemeinsam zuwenden. Vieles bei CCS ist ungeklärt, aber ohne CCS hat Kohle keine Zukunft. Da ist Diskussionsbedarf, national und international.

Fitting: Gerne! Auch möchte ich mit Ihnen und anderen Stakeholdern darüber diskutieren, mit welchen Forschungsprojekten wir uns für die Perspektive 2050 gezielt beschäftigen sollten. [03]





1.1 Strategieentwicklung im Dialog

Markt und Gesellschaft in Einklang zu bringen ist das Kernanliegen unserer CR-Strategie. Sie konzentriert sich auf die für den RWE-Konzern wesentlichen Herausforderungen. Bei ihrer Überarbeitung haben wir das Wissen unserer Mitarbeiter und die Erwartungen unserer externen Stakeholder einbezogen.

Im Jahr 2003 haben wir erstmals zentrale Handlungsfelder entwickelt, die unsere Strategie der unternehmerischen Verantwortung (Corporate Responsibility, CR) in den vergangenen Jahren bestimmten. Manche davon sind im Lauf der Zeit - auch in der öffentlichen Wahrnehmung - immer wichtiger geworden, andere konnten wir weitgehend „abarbeiten“. Gleichzeitig zeichnen sich wieder neue Herausforderungen ab. Diese dynamische Entwicklung hat uns im Jahr 2006 dazu veranlasst, die Handlungsfelder unserer CR-Strategie zu überarbeiten, damit sie uns weiterhin als Basis und Kompass dienen können.

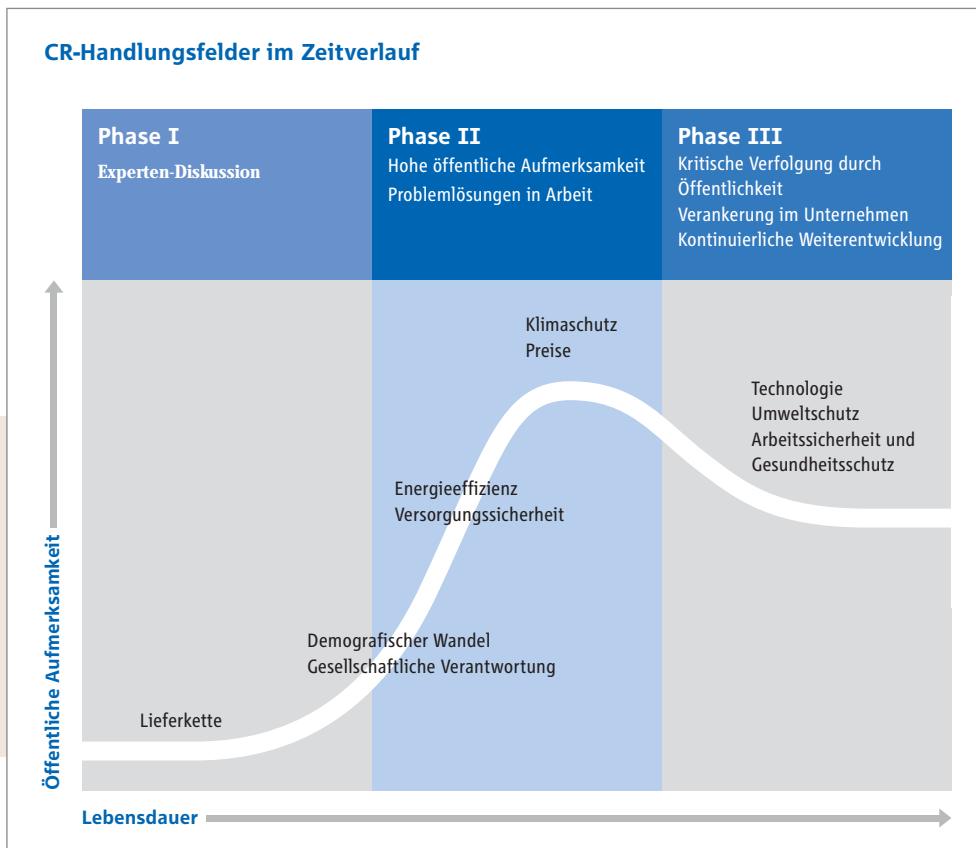
Weiterentwicklung der Handlungsfelder

Bei der Überarbeitung der Handlungsfelder unserer CR-Strategie leitete uns die Frage, welche Themen heute und in Zukunft für RWE wesentlich sind. Zentral dafür ist die Bewertung unseres Handelns durch die

Gesellschaft, die die Gestaltung der Rahmenbedingungen für unsere wirtschaftlichen Aktivitäten wesentlich beeinflusst.

Um die relevanten Themen möglichst vollständig zu erfassen, haben wir uns vor allem auf das Wissen und die Erfahrung unserer Mitarbeiter gestützt. In über 60 Interviews stellten Vertreter aus allen Unternehmensbereichen des RWE-Konzerns dar, worin sie zentrale Herausforderungen für RWE sehen und wie sie diese einschätzen. Die Gespräche zeigten, dass unsere Mitarbeiter sich weit über das erwartete Maß hinaus der Notwendigkeit nachhaltigen Handelns bewusst sind und sich mit Möglichkeiten auch außerhalb ihres eigenen Verantwortungsbereichs auseinandersetzen.

Nachdem wir die Ergebnisse dieser Interviews systematisch erfasst und ausgewertet hatten, erörterten wir mit den beteiligten Mitarbeitern bei einem internen Workshop im Januar 2007 künftige Hand-



CR-Themen unterliegen einem jeweils eigenen Lebenszyklus. Manche kommen erst auf, andere sind längst in regulatorische Rahmen überführt und im Geschäft verankert. Doch können sich gesellschaftliche Erwartungen auch hier immer wieder verschieben.



lungsschwerpunkte und Empfehlungen. Bereits im November 2006 hatten wir in einem Workshop mit Forum for the Future [04] Zukunftsszenarien und deren Einfluss auf RWE diskutiert. Außerdem hatten wir uns anlässlich des ersten RWE-Dialogforums im November 2006 mit Vertretern externer Stakeholdergruppen auf CR-Kernthemen verständigt. Aus diesem breit angelegten Prozess leiteten wir zehn zentrale Handlungsfelder ab und definierten die spezifischen Herausforderungen. Diese bilden nun den Kern unserer CR-Strategie.

Der Vorstand der RWE AG stimmte diesen Handlungsfeldern und ihrer Konkretisierung im Mai 2007 zu. Wir haben sie daraufhin um Zielsetzungen ergänzt und mit Kennzahlen zur Leistungsmessung hinterlegt.

Aus den Zielsetzungen wird auch deutlich, welche Chancen sich für RWE aus einer nachhaltigen Unternehmensführung ergeben.

Unsere CR-Strategie

Bis zum Jahr 2015 wollen wir durch die Ausgestaltung der zehn Handlungsfelder Treiber für eine nachhaltige Entwicklung geworden sein. Wie wir dieses Ziel in den kommenden Jahren konkret umsetzen, stellen wir in unserem CR-Programm auf Seite 16/17 dar. Die darauf abgestimmten Leistungskennzahlen geben wir im Kapitel „Daten und Dialog“ wieder (vgl. Seite 62).

Strategieentwicklung im Dialog

Weiterentwicklung der Handlungsfelder

Unsere CR-Strategie

Die Handlungsfelder unserer CR-Strategie

Handlungsfeld	Herausforderung	Zielsetzung
Klimaschutz	Als Europas größter CO ₂ -Emittent steht RWE in der Pflicht, einen besonderen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.	Wir werden alle wirtschaftlich vertretbaren Möglichkeiten zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in unserem Einflussbereich ausschöpfen.
Energieeffizienz	Durch einen sparsamen Umgang mit Energie kann RWE sowohl zum Klimaschutz als auch zur Versorgungssicherheit und zur Kostenreduktion beitragen.	Wir werden die sparsame Nutzung von Energie vorantreiben – bei allen Kundengruppen und im eigenen Unternehmen.
Versorgungssicherheit	RWE steht in der Verantwortung, Industrie-, Gewerbe- und Privatkunden jederzeit bedarfsgerecht mit Energie zu versorgen.	Wir werden den Zugang zu Primärenergieträgern aus diversifizierten Quellen langfristig sichern und eine unterbrechungsfreie Energieversorgung gewährleisten.
Preisgestaltung	Die öffentliche Debatte um die Energiepreise beeinflusst die politische Rahmensetzung auf unseren Energiemärkten.	Wir wollen davon überzeugen, dass wir unsere Marktmacht nicht missbrauchen, und unseren Kunden größeren Einfluss auf ihren Energieverbrauch und ihre Energiekosten ermöglichen.
Gesellschaftliche Verantwortung	Die kritische Wahrnehmung des RWE-Konzerns in der Öffentlichkeit beeinflusst zunehmend die Entscheidungen unserer Kunden, das regulatorische Umfeld und Genehmigungsverfahren.	Wir werden Beziehungen und Aktivitäten im regionalen Umfeld ausbauen, die vor Ort von Vorteil sind, und damit die Glaubwürdigkeit unserer Werte untermauern.
Demografischer Wandel	Die zunehmende Alterung und der Rückgang der europäischen Bevölkerung spiegeln sich in der Belegschaft von RWE wider.	Wir werden die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter sicherstellen und für ausreichend Nachwuchskräfte sorgen.
Lieferkette	RWE wird für die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards bei ihren Vertragspartnern verantwortlich gemacht.	Wir achten darauf, dass alle unsere Lieferanten und Dienstleister nach international anerkannten Standards arbeiten.
Technologie	Technologische Innovationen sind für RWE ein entscheidender Schlüssel für mehr Klima- und Umweltschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit.	Wir streben in unseren Kerngeschäftsfeldern sowie in energienahen Bereichen die Rolle des Technologieführers an.
Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz	Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz sind für RWE unverzichtbare Elemente eines verantwortungsvollen Unternehmens.	Wir stellen sicher, dass eigene und fremde Mitarbeiter das Unternehmen genauso gesund und unverseht verlassen, wie sie es betreten haben.
Umweltschutz	Da RWE in erheblichem Umfang in die Umwelt eingreift, kann der langfristige Betrieb unserer Anlagen nur durch proaktiven Umweltschutz gesichert werden.	Wir werden Eingriffe in die Umwelt so gering wie möglich halten und bei Natur- und Landschaftsschutz weiterhin eine Vorreiterrolle einnehmen.

1.1 Strategieentwicklung im Dialog

Dialog mit unseren Stakeholdern

In die Erarbeitung unserer zentralen Handlungsfelder haben wir auch die Positionen und Erwartungen unserer externen Stakeholder einbezogen. Wichtige Impulse gab die intensive Diskussion, die wir im November 2006 auf Schloss Paffendorf bei Köln anlässlich des ersten RWE-Dialogforums mit 22 Vertretern der für RWE wesentlichen Stakeholdergruppen geführt haben: Nichtregierungsorganisationen (NGO) mit den Schwerpunkten Klimaschutz und Korruption, Energie- und Effizienzagenturen, Kommunen, Wissenschaft, Gewerkschaften, Analysten, Kunden und Verbände. Diskussionspartner waren die CR-verantwortlichen Vorstände der RWE AG, der RWE Power und der RWE Energy sowie CR-Verantwortliche aus den Unternehmensbereichen.

Anfang 2007 haben wir den Entwurf unserer neu formulierten CR-Strategie den Stakeholdern zur Kommentierung vorgelegt – eine Vorgehensweise, die uns von anderen Unternehmen unterscheidet. Daraus ergaben sich im Wesentlichen folgende Hinweise und Anregungen: Die zehn Handlungsfelder treffen die Herausforderungen, mit denen RWE umgehen muss. Erwartet werden aber konkrete Zielsetzungen insbesondere zur Reduktion der CO₂-Emissionen, ein verstärktes Engagement bei erneuerbaren Energien sowie Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz.

Im November 2007 trafen wir uns zum zweiten RWE-Dialogforum und diskutierten über mögliche Auswege aus dem scheinbaren Gegensatz „Klimaschutz versus Versorgungssicherheit“. Um Kontinuität sicherzustellen, hatten wir dieselben Stakeholder eingeladen wie 2006. Zentrale Ergebnisse dieses Gesprächsforums waren neben der positiven Bewertung der durch RWE hergestellten Transparenz, dass die Stakeholder ihre Erwartungen bezüglich der CO₂-Reduktion sowie der Steigerung der Energieeffizienz bislang nur ansatzweise erfüllt sehen und die Clean-Coal-Technologie kritisch beurteilen. Eine zentrale Voraussetzung sei neben der technischen Umsetzbarkeit die Akzeptanz der Technologie in der Bevölkerung. Die Teilnehmer erwarten, dass RWE den eingeschlagenen Weg konsequent weiterverfolgt.

Steuerung und Koordination von CR

Über die CR-Strategie entscheidet der Vorstand der RWE AG, wobei dem Personalvorstand die Verantwortung für CR übertragen wurde. Ihm obliegt in Zusammenarbeit mit den CR-verantwortlichen Vorständen der einzelnen Führungsgesellschaften (CR-Koordinierungskreis) die Entwicklung der CR-Strategie und die Kontrolle ihrer Umsetzung. Hierbei wird er unterstützt von der Stabsabteilung „Umweltpolitik/CR“. In allen Führungsgesellschaften sind als zentrale Ansprechpartner CR-Beauftragte benannt, die sich unter Vorsitz von

Roadmap unserer unternehmerischen Verantwortung

	1998	2000	2005	
	Start		Strukturierung	Umsetzung
Strategie	Konzernrichtlinie Umweltmanagement		Konzernleitlinien Nachhaltige Entwicklung Strategie Nachhaltige Entwicklung verabschiedet Sponsoringstrategie an Nachhaltigkeit ausgerichtet	Überarbeitung der Handlungsfelder Konzernpolitik Arbeits- und Gesundheitsschutz
Koordination und Management	Ständiger Stab der Umwelt- beauftragten	Einführung Umwelt- berichts- und -informationssystem (UBIS)	Ständiger Stab der Arbeitssicher- heitsbeauftragten Konzernweite Audits Umwelt- management Einführung Arbeitsschutz- management Konzernweit gültiger Verhaltenskodex	Kennzahlenkonzept Nachhaltige Entwicklung
Reporting und Dialog	1. systematischer Umweltbericht	Aufnahme in den Dow Jones Sustainability Group Index (DJSGI) World	Aufnahme in den DJSGI STOXX Zukunftstagung Nachhaltige Entwicklung 1. Corporate- Responsibility- Bericht	Stake- holder- dialog Corporate Volunteering

„Umweltpolitik/CR“ in der Regel viermal jährlich treffen und die Umsetzung der CR-Strategie abstimmen. Bei RWE npower besteht ergänzend dazu seit 2000 ein koordinierendes CR-Komitee. RWE Energy richtete 2007 einen CR-Koordinierungskreis ein, dem Vertreter der regionalen Vertriebsgesellschaften angehören.

Die CR-Strategie des RWE-Konzerns berücksichtigt wesentliche internationale Anforderungen: Im Jahr 2003 trat RWE dem Global Compact [05] der Vereinten Nationen bei und hat sich zur aktiven Unterstützung seiner zehn Prinzipien verpflichtet. Als wichtige Leitplanken verantwortlichen Handelns gelten uns auch die Leitsätze der Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD). [06]

Unser Verhaltenskodex

Ein zentrales Element für verantwortliches Handeln und eine gute „Corporate Governance“ bei RWE ist der 2005 verabschiedete Verhaltenskodex. [07] Er wurde unter Beteiligung externer Experten [08] erarbeitet und beruft sich ausdrücklich auf die zehn Prinzipien des Global Compact. Um seine Umsetzung zu steuern, wurde 2006 eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Deren Mitglieder, die Compliance-Beauftragten des Konzerns, entwickeln Richtlinien, wie die Vorgaben des Verhaltenskodex auszulegen und zu befolgen sind. Ergänzend wurde ein Online-Trainingsprogramm zum Ver-

haltenskodex implementiert. Parallel dazu haben die Führungsgesellschaften begonnen, ihre Mitarbeiter durch intensive Schulungen in der Umsetzung des Verhaltenskodex zu unterweisen. Für die Beratung der Mitarbeiter steht in allen Führungsgesellschaften ein Compliance-Beauftragter zur Verfügung, der auch Hinweise auf Verstöße entgegennimmt. Eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei fungiert zusätzlich als neutrale Anlaufstelle für die Mitarbeiter. Die Einhaltung des Verhaltenskodex wird von jedem Vorgesetzten einmal jährlich überprüft und das Ergebnis dem Compliance-Beauftragten mitgeteilt.

Die Erfahrungen mit der Umsetzung des Verhaltenskodex werden ausgewertet und dem Vorstand der RWE AG vorgetragen. Daraus leiten wir Schwerpunktthemen ab, bei welchen Aktivitäten die Mitarbeiter eine weitergehende Unterstützung benötigen, um den Verhaltenskodex umzusetzen, beispielsweise im Umgang mit Einladungen von Mandatsträgern.

Engagement über das Unternehmen hinaus

Auch in Gremien und Verbänden setzen wir uns für verantwortliches Handeln ein - beispielsweise als Mitglied der deutschen Plattform für nachhaltigkeitsorientierte Unternehmen econsense, des internationalen Zusammenschlusses großer Energieversorger e8 oder der britischen Vereinigung verantwortlicher Firmen Business in the Community. Damit wollen wir zur Ausgestaltung eines für nachhaltiges Wirtschaften förderlichen Rahmens beitragen. Dieses Ziel verfolgten wir auch, als wir uns an der Erarbeitung sektorspezifischer Indikatoren für Energieversorgungsunternehmen durch die Global Reporting Initiative (GRI) [09] beteiligt haben.

	2010	2015
	Treiberrolle	
Verankerung Nachhaltige Entwicklung in allen Geschäftsbereichen	Fortlaufende Anpassung der CR-Handlungsfelder	
Konzernprogramm zum Arbeits- und Gesundheitsschutz	Lieferantenmanagement	Nachhaltigkeit als Bestandteil der Zielvereinbarungen
Mitarbeit bei den branchenspezifischen GRI-Leitlinien	Institutionalisierter Stakeholderdialog	Transparenzfürher der Branche

Im Internet 
 Global Compact 05
 Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) 06
 RWE-Verhaltenskodex 07
 Externe Experten: Gespräch mit Prof. Dr. Karl Homann 08
 Global Reporting Initiative (GRI) 09
 RWE-Mitgliedschaften 10

Strategieentwicklung im Dialog
Dialog mit unseren Stakeholdern
Steuerung und Koordination von CR
Unser Verhaltenskodex
Engagement über das Unternehmen hinaus



1.2 Unser CR-Programm 2015

Unser CR-Programm ist nach den zehn Handlungsfeldern unserer CR-Strategie gegliedert. Es weicht deshalb von der Gliederung unseres im Bericht 2005 veröffentlichten Programms ab. Offene Punkte aus diesem Programm haben wir in das aktuelle Programm überführt und werden sie damit weiterverfolgen. Künftig wollen wir unsere Zielerreichung anhand von ausgewählten Leistungskennzahlen messen (vgl. Seite 63).

Handlungsfeld	Termin	Status der Umsetzung
Klimaschutz		
CO ₂ -Emissionen um jährlich 15 Mio. Tonnen durch Neubau hocheffizienter Kraftwerke reduzieren.	2015	Neubauten mit einer Kapazität von 4.675 MW begonnen, davon 2.575 MW auf Gasbasis.
CO ₂ -Emissionen um jährlich 2 Mio. Tonnen durch Errichtung des ersten Klimafreundlichen Kohlekraftwerks mit CO ₂ -Abscheidung reduzieren.	2014	Ausführungsplanung für Schlüsselkomponenten sowie CO ₂ -Speicherung begonnen.
CO ₂ -Emissionen um jährlich 15 Mio. Tonnen durch Zubau erneuerbarer Energien um 4,5 Gigawatt (GW) bis 2012 bzw. bis zu 10 GW bis 2020 und KWK-Anlagen reduzieren.	2015	RWE Innogy als Führungsgesellschaft für erneuerbare Energien gegründet.
CO ₂ -Exposition des RWE-Konzerns durch Beschaffung von Emissionsrechten aus JI / CDM-Projekten um 18 Mio. Tonnen jährlich vermindern.	2012	Für den Zeitraum bis 2012 haben wir Anfang 2008 bereits vertraglich gesicherte Emissionsrechte für 25 Mio. Tonnen CO ₂ -Äquivalente erworben.
Energieeffizienz		
Kunden und Öffentlichkeit Energieeinsparpotenziale bewusst machen, geeignete Maßnahmen aufzeigen und auf Verhaltensänderungen hinwirken.	2010	Energieeffizienzinitiative in 2007 gestartet.
Breites Angebot von Produkten und Dienstleistungen entwickeln, die Kunden beim sparsamen Einsatz von Energie unterstützen.	2010	Förderung der Wärmepumpe, Energieeinsparberatung für alle Kundengruppen, Programme im Rahmen des Energy Efficiency Commitments in Großbritannien.
Innovative Technologien zur Unterstützung der effizienten Energienutzung entwickeln und einsetzen.	2010	Großprojekt mit 100.000 intelligenten Zählern (Smart Meters) in Mülheim (Deutschland) gestartet.
Energieeigenverbrauch in Verwaltungsgebäuden und Fuhrpark-einrichtungen reduzieren.	2010	Erfassung der Energieverbräuche und Leitlinien für Energiemanagement und Fuhrpark in Vorbereitung.
Versorgungssicherheit		
Bezugsquellen für Primärenergieträger diversifizieren, Zugang zu Importinfrastruktur ausbauen, eigene Rohstoffbasis sichern.	2015	Exploration und Förderung von Erdgas ausgeweitet, Beitritt zum Pipelineprojekt „Nabucco“, Anteil an Excelerate erworben, Genehmigungsverfahren für Tagebaue vorangetrieben.
Zum Funktionieren der Energiemärkte durch Transparenzförderung und Ausbau der Handelsaktivitäten beitragen.	2010	Transparenzplattform im Internet für Teilnehmer im Markt geschaffen.
Hohes Niveau der Verfügbarkeit von Kraftwerken, Netzen und Speichern aufrechterhalten.	laufend	Ausbau der Netze eingeleitet, Technisches Sicherheitsmanagement für die Netze eingeführt.
Preisgestaltung		
Transparenz und Glaubwürdigkeit schaffen.	2010	Darstellung der Zusammensetzung der Strompreise im Internet.
Kundenzufriedenheit durch zielgruppenspezifische Produkte steigern.	2010	Indizierung der Strompreise an Metallbörse, Auktionierung von Kraftwerkstranchen, Festpreisangebot, günstige Strommarke eprimo eingeführt.
Gesellschaftliche Verantwortung		
Regionen, in denen wir tätig sind, an unserer Wertschöpfung teilhaben lassen.	laufend	Ausbildung Jugendlicher über den eigenen Bedarf; Kooperation mit Schulen und Hochschulen.
Regionen partnerschaftlich über unser Kerngeschäft hinaus unterstützen, sodass belastbare Beziehungen entstehen und aufrechterhalten werden.	2010	Corporate-Volunteering- und Sponsoring-Programme flächendeckend eingeführt.

Handlungsfeld	Termin	Status der Umsetzung
Demografische Entwicklung		
Leistungsfähigkeit der Belegschaft erhalten und ausbauen.	laufend	Analyse der demografischen Entwicklung im Konzern, Qualifikationsmanagementsystem in der Einführung.
Vielfalt steigern, um alle Potenziale der Mitarbeiter und Führungskräfte auszuschöpfen.	laufend	Umsetzung des Audits „berufundfamilie“; Mentoringprogramme für Frauen in Führungspositionen eingeführt.
Attraktivität als Arbeitgeber steigern.	laufend	Regelmäßige Mitarbeiterbefragung sowie Folgeprogramme etabliert.
Lieferkette		
Reputationsrisiken beim Bezug von Brennstoffen minimieren.	2010	Bewertung bezüglich ökologischer und sozialer Anforderungen bei Erstlieferanten eingeführt.
Rechtliche und Reputationsrisiken bei Beauftragung und Beschäftigung von Fremdfirmen minimieren.	2010	Regelungen zur Arbeitssicherheit eingeführt, darüber hinausgehende Ergänzungen in Vorbereitung.
Reputationsrisiken beim Standardeinkauf und dem Bezug von Komponenten minimieren.	2010	Relevantes Einkaufsvolumen aus kritischen Regionen beträgt ca. 5 Prozent, Ergänzung der Einkaufsrichtlinien in Vorbereitung.
Technologie		
Kontinuierliche Effizienzsteigerung unserer Kraftwerke und sonstiger Anlagen zur Senkung der Kosten und Emissionen umsetzen.	2012	Braunkohlentrocknung geht 2008 in betriebliche Erprobung, Hochtemperaturwerkstoffe für höhere Dampftemperaturen in Erprobung.
Verfahren zur CO ₂ -Abtrennung und -Speicherung entwickeln.	2020	Untersuchung von Verfahren zur CO ₂ -Abtrennung für konventionelle Kohlekraftwerke aufgenommen, Beginn der Exploration geeigneter CO ₂ -Lagerstätten für 2008 geplant.
Geeignete Prozesse zur Bewertung neuer Technologien sowie den optimalen Technologieeinsatz gewährleisten.	2010	Erweiterung des Technologiemanagements auf alle relevanten Umfeldaspekte eingeleitet; F&E-Kooperationen mit Hochschulen und Unternehmen ausgeweitet, Investitionen in junge Technologieunternehmen in Vorbereitung.
Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement		
Präventionsansatz verfolgen, Unfallquote reduzieren, insbesondere tödliche Arbeitsunfälle eigener und fremder Mitarbeiter.	laufend	Weiterentwicklung des Arbeitssicherheitsmanagements auf Basis des ILO-Leitfadens (2007), Einbeziehung der Fremdfirmen in das Arbeitssicherheitsmanagement.
Arbeits- und Gesundheitsschutzkultur mit dem Ziel „Best in Class“ weiterentwickeln.	laufend	Einrichtung eines Arbeitsschutzforums mit zahlreichen Experten; Programm für alle leitenden Angestellten mit externer Beratung.
Arbeitsplätze gesundheitsbewusst gestalten und die Mitarbeiter zum gesundheitsförderlichen Verhalten motivieren.	laufend	Konzernweite Organisation des betrieblichen Gesundheitsmanagements seit 2007 im Aufbau, Gesundheitsprävention, Sozialberatung und behindertengerechte Arbeitsplätze eingeführt.
Umweltschutz		
Ein Umweltmanagementsystem aufrechterhalten und weiterentwickeln, das „Best Practice“ in dem jeweiligen Industriesektor entspricht.	laufend	Umweltmanagement umfassend eingeführt, externe Zertifizierungen erweitert.
Emissionen in Luft und Beeinträchtigungen von Gewässer und Boden so verringern, dass die gültigen Umweltstandards eingehalten werden.	laufend	Inbetriebnahme aller drei Anlagen zur Rauchgasreinigung des Kraftwerks Aberthaw (Großbritannien) bis 09/2008 vorgesehen.
Abfälle vermeiden bzw. so weit wie möglich verwerten.	laufend	Verwertungsquote von Aschen und Gips liegt 2007 bei 92 bzw. 99,9 Prozent.
Die Artenvielfalt bei Planung, Bau, Betrieb und Rekultivierung sichern.	laufend	Vorreiterrolle bei der Rekultivierung, Umweltverträglichkeitsprüfungen bei allen Infrastrukturprojekten etabliert, Maßnahmen zum Vogelschutz mit Preis 2007 ausgezeichnet.
Ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Funktion der genutzten Gewässer sicherstellen.	laufend	Kontinuierliche Überwachung und Verbesserung der Gewässergüte sichergestellt, keine gravierenden Verunreinigungen in 2006/2007.



1.3 Management und Prüfung

Unsere CR-Strategie wollen wir direkt in unser Handeln umsetzen. Eine konzernweite Koordination, entsprechende Managementsysteme, ein umfassendes internes Reporting sowie eine regelmäßige Erfolgskontrolle sind Voraussetzungen dafür.

Die konzernweite CR-Koordination erfolgt zentral über das Group Center. Die operative Verantwortung liegt bei den Fachbereichen und Gesellschaften. Der Grad der Verankerung und Umsetzung der einzelnen Themen im Unternehmen ist allerdings noch recht unterschiedlich. Themen, die bereits seit langem operativ umgesetzt werden, wie beispielsweise Umweltschutz und Arbeitssicherheit, sind in die Geschäftsprozesse umfassend integriert. Ähnliche Steuerungsmechanismen werden aber auch für neu aufkommende Themen wie das betriebliche Gesundheitsmanagement oder das Sponsoring eingerichtet.

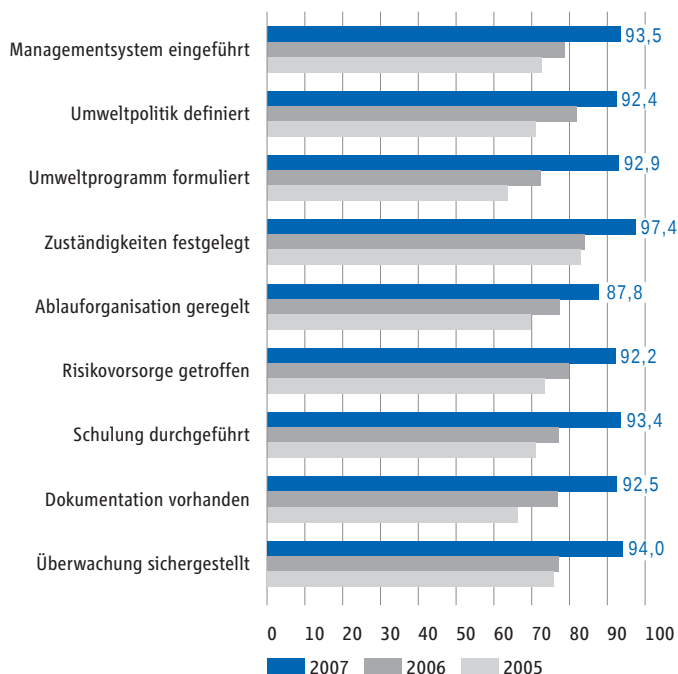
Umweltschutz. Unser Umweltmanagement wurde mit einer 1999 verabschiedeten Konzernrichtlinie etabliert und orientiert sich an der Norm 14001 der International Organization for Standardization (ISO). Beim Aufbau unseres CR-Managements greifen wir auf diese erprobten Strukturen zurück.


Kern unseres konzernübergreifenden Umweltmanagements ist das RWE-Umweltberichts- und -informationssystem (UBIS), das in allen Gesellschaften, an denen wir zu über 50 Prozent beteiligt sind, eingeführt ist. Es dient der Durchführung interner Prüfungen (Audits), der Verfolgung von Programmen und der Erfassung relevanter Daten. Interne Audits werden sowohl vom Group Center als auch von den Führungsgesellschaften jährlich nach festen Plänen durchgeführt, um den Umsetzungsstand des Umweltmanagements zu erheben. [11] Unabhängig davon überprüft die interne Revision den ordnungsgemäßen Aufbau und Ablauf unseres Umweltmanagements und leistet auch Unterstützung bei den internen Audits.

Die Durchführung externer Zertifizierungen (vgl. Seite 65) ist den RWE-Führungsgesellschaften freigestellt. Im Jahr 2007 hat RWE Power alle fossilen Kraftwerke und alle Kernkraftwerke nach DIN EN ISO 14001 zertifizieren lassen; das Kernkraftwerk Emsland wurde als letztes der Kernkraftwerke zertifiziert. Die RWE Energy lässt als Reaktion auf die Stromausfälle im Münsterland Ende 2005 das Technische Sicherheitsmanagement der Übertragungsnetze zertifizieren, was 2008 flächendeckend umgesetzt sein soll.

Arbeits- und Gesundheitsschutz. Im August 2006 hat der RWE-Vorstand eine konzernweit verbindliche Politik zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz verabschiedet. [12] Zur Umsetzung werden vom „Steering Committee Occupational Safety“ (SCOS) Konzepte entwickelt, verabschiedet und in allen Führungsgesellschaft-

**Umsetzung des Umweltmanagements im RWE-Konzern:
Auditergebnisse 2005–2007
Abdeckungsgrad Mitarbeiter in Prozent**



Im Internet 
 RWE-Umweltmanagement 11
 RWE-Politik zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 12
 RWE Forschung und Entwicklung 13

Im Bericht
 RWE-Personalmanagement > Seite 49
 RWE-Lieferantenmanagement > Seite 61

ten koordiniert. Das SCOS berichtet an den CR-verantwortlichen Vorstand von RWE. Führungsgesellschaften, deren Tätigkeiten ein hohes Gefährdungspotenzial besitzen, nahmen die Senkung der Unfallzahlen in die Zielvereinbarungen der leitenden Mitarbeiter auf. RWE Power und RWE Dea verfügen über ein zertifiziertes Arbeitssicherheitsmanagementsystem.

Für das betriebliche Gesundheitsmanagement richtete RWE im Jahr 2007 den „Steuerkreis Betriebliches Gesundheitsmanagement“ ein, der vom CR-verantwortlichen RWE-Vorstand geleitet wird. Die Umsetzung erfolgt über Gremien in den Führungsgesellschaften, wie sie bei RWE Systems, RWE Power und RWE Energy bereits eingerichtet sind.

Technologie. Im Jahr 2005 wurde bei RWE Power die Organisationseinheit „Forschung und Entwicklung“ (F&E) eingerichtet. Sie koordiniert seither alle F&E-Aktivitäten sowie das unternehmensübergreifende Innovationsmanagement des Konzerns. [13]

Sponsoring. Ein weiteres Beispiel für die Systematisierung von CR-relevanten Bereichen und Abläufen stellt das Sponsoring dar: Im Jahr 2005 haben wir unsere Sponsoringstrategie auf die Schwerpunkte Jugend, Bildung und Zukunft fokussiert (vgl. Seite 59). RWE Energy führte mit der Datenbank „Navigator“ im Jahr 2007 ein Instrument ein, mit dem sich Sponsoringaktivitäten verfolgen und ihre Ergebnisse messen lassen. RWE npower verwendet das London-Benchmark-Modell, um seine Sponsoringaktivitäten zu bewerten.

Beruf und Familie. Eine gezielte Steuerung der Aktivitäten streben wir auch im Bereich Beruf und Familie an: Nachdem wir im Jahr 2006 erstmals ein entspre-

chendes Audit im Group Center RWE AG in Essen durchgeführt haben, weiten wir die Auditierung nun schrittweise auf alle Führungsgesellschaften aus.

Compliance

Der Vorstand hat die Compliance-Organisation des RWE-Konzerns im Rahmen eines Compliance-Audits Ende des Jahres 2007 durch eine renommierte internationale Rechtsanwaltskanzlei prüfen lassen. Danach weisen die Compliance-Strukturen und Verfahrensabläufe im RWE-Konzern einen hohen Standard auf, der den einschlägigen rechtlichen Bestimmungen und sonstigen allgemein anerkannten Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht wird.

Bußgelder, Strafen sowie laufende Ermittlungsverfahren wegen Verfehlungen beim Umweltschutz werden von den Gesellschaften jährlich gemeldet. Im Berichtszeitraum 2006/2007 lag nichts dergleichen vor, auch wurden gegen uns keine Sanktionen aufgrund wettbewerbsrechtlicher Verstöße verhängt. Ein Verfahren wegen überhöhter Strompreise stellte das Kartellamt im September 2007 mit der Auflage ein, dass wir in den nächsten vier Jahren Teile unserer Stromerzeugung an Industriekunden versteigern. Die erste Auktion fand im Februar 2008 statt.


Externe Berichtsprüfung

Für den CR-Bericht 2003 hatte RWE erstmals eine Prüfung von zwei Kapiteln durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) beauftragt. Der Bericht 2005 wurde komplett geprüft. Auch den vorliegenden Bericht haben wir durch PwC auf die Richtigkeit seiner Aussagen prüfen lassen. Wir verstehen diese Prüfungen auch als Element der kontinuierlichen Verbesserung unseres CR-Managements.

Stichwort Prüfung (Dieter W. Horst, PwC)

Die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten hat an Komplexität und Umfang zugenommen. Standen früher die Richtigkeit, Wesentlichkeit und Vollständigkeit der Angaben im Mittelpunkt, müssen heute genauso die Managementprozesse, mit denen Nachhaltigkeit im Unternehmen gesteuert wird, mitgeprüft werden. Der Umfang unserer Prüfung reicht mittlerweile von der Strategie- und Programmfindung über die Aufbauorganisation bis hin zu den Prozessen, mit denen Nachhaltigkeitsvorgaben im laufenden Betrieb überwacht werden. Aber auch der Stakeholderdialog oder die Schnittstellen mit anderen Managementsystemen wie dem Risikomanagement oder dem Compliance-Management sind mittlerweile Prüfungsgegenstand. Das stellt den Prüfer wie die Unternehmen vor besondere Herausforderungen, denn allgemein anerkannte Standards für Nachhaltigkeitsmanagement fehlen noch, und Messgrößen sind deshalb aus der bestmöglichen Praxis abzuleiten.





**CO₂-freie Wasserkraft und Naturschutz
Projektleiter Günter Schlageter und der Leiter der
Baumaßnahmen Hans-Jörg Durst besichtigen die
Vogelinsel Dogern, wo der Biber unübersehbar
aktiv ist. Der soll sich auch nach dem Ausbau des
Wasserkraftwerks hier noch wohlfühlen.**







2.0 Energie und Klima

„Künftig können wir mit dem Wasserkraftwerk 180.000 Haushalte mit Strom versorgen, und zwar sicher und zuverlässig“, berichtet Günter Schlageter nicht ohne Stolz. Er leitet das Ausbauprojekt am Laufwasserkraftwerk Albruck-Dogern am Hochrhein unweit von Waldshut. Wenn Ende 2009 alles fertig ist, wird die Gesamtanlage mit einer Leistung von 104 MW (bisher 80 MW) im Jahr rund 650 Gigawattstunden Strom erzeugen können. „Mit dem neuen zusätzlichen Wehrkraftwerk sind wir zukünftig in der Lage, die Wassermenge des Rheins ganzjährig voll auszunutzen. Heute können wir mit der bestehenden Anlage 1.100 Kubikmeter in der Sekunde verarbeiten, dann werden es 1.400 sein.“

70 Mio. Euro investiert RWE in den Ausbau des Laufwasserkraftwerks, vier Mio. davon fließen in ökologische Projekte. So wird ein 850 Meter langes „Umgebungsgewässer“ angelegt, damit Fische, und besonders der Lachs, das Hindernis gefahrlos passieren können. Zu den Maßnahmen, die von einer Kommission aus Naturschützern und Behördenvertretern fachlich begleitet wird, gehört auch die Vogelinsel Dogern. Aus der Halbinsel soll eine richtige Insel werden, die den Tieren mehr Schutz bietet. Auch der Biber ist hier heimisch geworden und „kommt problemlos mit dem Wasserkraftwerk zurecht“, sagt Schlageter, der sich um das Projekt Vogelinsel kümmert.

Flusswasser liefert CO₂-freien Strom und ist im Unterschied zu Sonne und Wind immer verfügbar. Heute hat die Wasserkraft in Deutschland einen Anteil von rund 3,5 Prozent an der Stromerzeugung. Zwar sind die großen Flüsse schon weitgehend ausgebaut, Potenziale seien aber dennoch vorhanden, so der Fachmann von RWE.



Neben dem Rhein wird auf einer Länge von rund 300 Metern eine bis zu 30 Meter tiefe Baugrube abgeteuf.

Nach dem Ausbau wird das Rheinkraftwerk Albruck-Dogern mit zu den größten der insgesamt elf Laufwasserkraftwerke am Hochrhein gehören.





2.1 Unsere Herausforderung: Klimaschutz

Klimaschutz ist für uns als einen der europaweit führenden Energieanbieter eine zentrale Herausforderung. Dasselbe gilt für Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit. Im Interesse einer zukunftsorientierten Energiewirtschaft können wir diese drei Aspekte nicht unabhängig voneinander betrachten.

Politik und Gesellschaft erwarten von uns erhebliche Anstrengungen, um den Ausstoß von Klimagasen zu begrenzen. Im Frühjahr 2007 bestätigten die europäischen Regierungschefs die Ziele, die sich die Europäische Union (EU) im **Klimaschutz** gesetzt hat: Bis 2020 sollen die CO₂-Emissionen um mindestens 20 Prozent sinken, im Fall einer internationalen Vereinbarung sogar um 30 Prozent. Im gleichen Zeitraum sollen die Energieeffizienz um 20 sowie der Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch auf 20 Prozent erhöht werden. RWE unterstützt die Vorreiterrolle Europas im Klimaschutz und will maßgeblich dazu beitragen, die Klimaschutzziele der EU sowie der nationalen Regierungen zu erreichen. Dabei wollen wir möglichst die wirtschaftlich sinnvollsten Lösungen umsetzen.

Der Anstieg des weltweiten Energieverbrauchs führte bereits zu einer drastischen Erhöhung der Weltmarktpreise für Steinkohle, Erdgas und Erdöl. Die **Wirtschaftlichkeit** bleibt deshalb bei der Auswahl unserer Energieträger ein zentrales Bewertungskriterium (vgl. Tabelle). Da Erdöl und Erdgas eine eng begrenzte Reichweite aufweisen und vielfach aus politisch sensiblen Regionen stammen, wird der Aspekt **Versorgungssicherheit** auch von der Politik wieder höher gewichtet.

Mit Angeboten zur Steigerung der **Energieeffizienz** auf der Kundenseite leistet RWE einen Beitrag sowohl zur Wirtschaftlichkeit als auch zur Versorgungssicherheit und zum Klimaschutz. Letzteres ist uns besonders wichtig. Denn die Klimaziele lassen sich nicht allein durch Effizienzverbesserungen bei der Stromerzeugung erreichen.

Um unseren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, setzen wir - neben dem Einsatz von Kernenergie und erneuerbaren Energien - auf innovative **Technologien**: Ein Beispiel dafür ist die optimierte Anlagentechnik in den neuen Braunkohlenkraftwerken (BoA). Neue Perspektiven tun sich mit der Clean-Coal-Technologie auf (vgl. Seite 29). Um sie zu realisieren, bedarf es einer mehrjährigen Entwicklung hin zur technisch-wirtschaftlichen Reife. Weitere Voraussetzungen für eine zeitnahe Umsetzung sind gesellschaftliche Akzeptanz für neue Lösungen und verlässliche gesetzliche Rahmenregelungen.

Bewertung unserer Energieträger

Energieträger	Klimaschutz	Versorgungssicherheit	Wirtschaftlichkeit	Risiko- und Erfolgsfaktoren
Braunkohle	Hohe CO ₂ -Emissionen*	Heimisch, langfristig verfügbar	Günstige Förderkosten, keine Subventionierung	Natur- und Umweltschutz, gesellschaftliche Akzeptanz, Effizienzsteigerung sowie Abtrennung und Speicherung von CO ₂
Steinkohle	Hohe CO ₂ -Emissionen*	Langfristig verfügbar, zahlreiche Lieferländer	Beherrschbare Preisrisiken	
Erdgas	Niedrige CO ₂ -Emissionen*	Begrenzte Zahl der Lieferländer	Hohe Brennstoffkosten, geringe Kapitalkosten	Weitere Transportmöglichkeiten (LNG)
Kernenergie	Keine CO ₂ -Emissionen*	Leichte Vorratshaltung von Uran	Günstige Erzeugungskosten, hohe Kapitalkosten	Gesellschaftliche Akzeptanz, Entsorgungsfrage
Erneuerbare Energien	Klimaneutral	Meist heimischer Energieträger, überwiegend unstetes Angebot	Förderung vielfach noch erforderlich, Kapazitäten der Wasserkraft oft ausgereizt	Netzanbindung, Speicher- und Lastmanagement, gesellschaftliche Akzeptanz

* CO₂-Emissionen nur in Bezug auf die Stromerzeugung ohne vorgelagerte Prozesskette

2.1 Unsere Herausforderung: Klimaschutz

Folgen des Klimawandels für RWE

Der Klimawandel [14] beeinflusst nicht nur unsere Erzeugungsstrukturen. Er wirkt sich auch direkt auf die Energienachfrage und auf die Betriebsbedingungen für unsere Kraftwerke und Netze aus.

Nachfrage. Die zunehmenden sommerlichen Hitzeperioden führen zu einem verstärkten Einsatz von Klimaanlage, wodurch die Nachfrage nach Strom erheblich steigt. Und das nicht nur in Deutschland: Über das europäische Verbundnetz ist im Sommer mit zusätzlicher Stromnachfrage aus Frankreich und Italien zu rechnen, sodass wir die Disposition unserer Kraftwerke entsprechend anpassen müssen.

Anlagenverfügbarkeit. Bei den Laufwasserkraftwerken von RWE können trockene Sommer die Stromerzeugung begrenzen. Die Braunkohlenkraftwerke in Deutschland lassen sich auch in sehr heißen Sommern ohne große Einschränkungen betreiben, da sie über hinreichende Kühlkapazitäten verfügen, während flusswassergekühlte Kraftwerke durchaus Einschränkungen unterliegen können. In Großbritannien prüfen wir, wie das Kraftwerk Didcot von Niedrig- beziehungsweise Hochwasser beeinflusst wird. Die potenzielle Zunahme extremer Wetterverhältnisse kann bei unseren Netzen zu höheren Belastungen führen.

Kosten und Preise. Der CO₂-Emissionshandel hat bereits zu gestiegenen Kosten der Stromerzeugung geführt. Auch der verstärkte Ausbau der erneuerbaren Energien wird die Erzeugungskosten erhöhen. Auch erfordert die Integration der Windkraftanlagen in das

Transport- und Verteilnetz beträchtliche Investitionen; ebenso wirkt die Bereitstellung der notwendigen Regenergie preistreibend.

Perspektiven der Energieversorgung

Kaum eine andere Branche muss derart langfristig planen wie die Elektrizitätswirtschaft. Denn beim Bau neuer Kraftwerke sind Entscheidungen für 30 Jahre und mehr zu treffen. Dies kann nur nach sorgfältiger Abwägung aller Aspekte sowie unter stabilen Rahmenbedingungen nicht nur seitens der Politik, sondern auch seitens der Gesellschaft geschehen. Dass wir nicht wissen können, wie die Rahmenbedingungen in zehn Jahren aussehen, ist deshalb eine der größten Unsicherheiten unseres Geschäfts.

WEC-Studie. Das World Energy Council (WEC) [15] legte im November 2007 eine Studie vor, die einen Anstieg der Energienachfrage um 70 bis 100 Prozent bis zum Jahr 2050 prognostiziert. Damit werden, so das WEC, die Preise für Energie in allen Formen, ob Öl, Gas, Kohle, Strom, Wind- und Wasserkraft oder Kernenergie, deutlich anziehen.

MIT-Studie. In einer 2007 publizierten Studie lotete das Massachusetts Institute of Technology (MIT) [16] die Zukunft der Kohle vor dem Hintergrund des Klimawandels aus und zieht als Fazit: Die Nutzung der Kohle wird weiterhin steigen, da sie kostengünstig, reichlich und in vielen Regionen der Welt zur Verfügung steht. Umso dringender sei, so das MIT, die Weiterentwicklung der Clean-Coal-Technologie.



Im Internet

14 IPCC: Der vierte Sachstandsbericht, den das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) im Jahr 2007 veröffentlicht hat, besagt, dass in der internationalen Klimaforschung kein Zweifel mehr besteht an der Beschleunigung des Klimawandels. Um ihn in einem beherrschbaren Rahmen zu halten, dürfe die globale Erderwärmung gegenüber vorindustriellen Werten nicht stärker als zwei Grad ansteigen. Dazu müssten die CO₂-Emissionen bis 2050 im Vergleich zum Jahr 1990 weltweit halbiert werden. Infolge des IPCC-Berichts wurden von verschiedenen Instituten und Organisationen Studien zum Thema „Energie und Klima“ vorgelegt:

15 WEC

16 MIT

17 BDI

18 CBI

BDI-Studie. Gemeinsam mit der Unternehmensberatung McKinsey hat der Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI) [17] im September 2007 einen Katalog an Klimaschutzmaßnahmen in Deutschland vorgelegt. Alle Wirtschaftssektoren haben erhebliche Potenziale zur kostengünstigen Vermeidung von Treibhausgasen. Bei der Energiewirtschaft zählt dazu auch die Kernenergie. Eine Studie des britischen Wirtschaftsverbands Confederation of British Industry (CBI) [18] in Zusammenarbeit mit McKinsey kam zu vergleichbaren Ergebnissen.

Angesichts dieser Entwicklungsperspektiven sind wir überzeugt, Chancen und Risiken auch in Zukunft mit einem breiten Mix an Primärenergieträgern sinnvoll ausgleichen zu können. Einen erheblichen Teil der Elektrizität wollen wir aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der Versorgungssicherheit weiterhin auf Basis von Braun- und Steinkohle erzeugen. Die Nutzung der Kernenergie hängt von der politischen Willensbildung in den Ländern ab, in denen wir tätig sind. Erneuerbare Energien werden wir in Zukunft deutlich stärker als bisher ausbauen.

Unsere Klimaschutzstrategie

Der bestimmende Faktor für unsere Klimaschutzstrategie ist unser Erzeugungssportfolio, das zu 50 Prozent von Braun- und Steinkohle dominiert wird. Sowohl in Deutschland als auch in Ungarn ist Braunkohle der einzige heimische Energieträger, der kostengünstig, subventionsfrei und in großer Menge zur Verfügung steht.

Überwiegend aus der Kohleverstromung resultieren aber auch die knapp 153 Mio. Tonnen CO₂ (ohne Vertragskraftwerke), die uns zu Europas größtem CO₂-Emittenten machen. Alternativen zur Kohle sind rar: Die jetzige Bundesregierung steht zu dem Ausstieg aus der Kernenergie, Gas stellt in Deutschland aus Kostengründen nur eingeschränkt einen Ersatz dar, und die erneuerbaren Energien sind teilweise noch auf Förderinstrumente angewiesen.

RWE befindet sich damit angesichts des Klimawandels in einem besonderen Zielkonflikt: Zwar bleibt die Kohleverstromung aus unserer Sicht weiterhin unverzichtbar für eine preiswerte und sichere Energieversorgung. Ihre gesellschaftliche Akzeptanz ist aber nicht mehr sicher, wie das Bürgervotum gegen das von uns geplante Steinkohlekraftwerk Ensdorf (Deutschland) im November 2007 deutlich belegt hat.

Unsere Strategie, mit der wir bis zum Jahr 2015 eine Reduzierung unserer Treibhausgasemissionen um nahezu 40 Prozent erreichen wollen, setzt sich im Kern aus fünf Elementen zusammen:

- Steigerung der Wirkungsgrade unseres Kraftwerksparks
- Ausbau der erneuerbaren Energien
- Weiterentwicklung der Clean-Coal-Technologie
- JI- und CDM-Projekte (vgl. Seite 30)
- Verlängerung der Laufzeiten unserer Kernkraftwerke

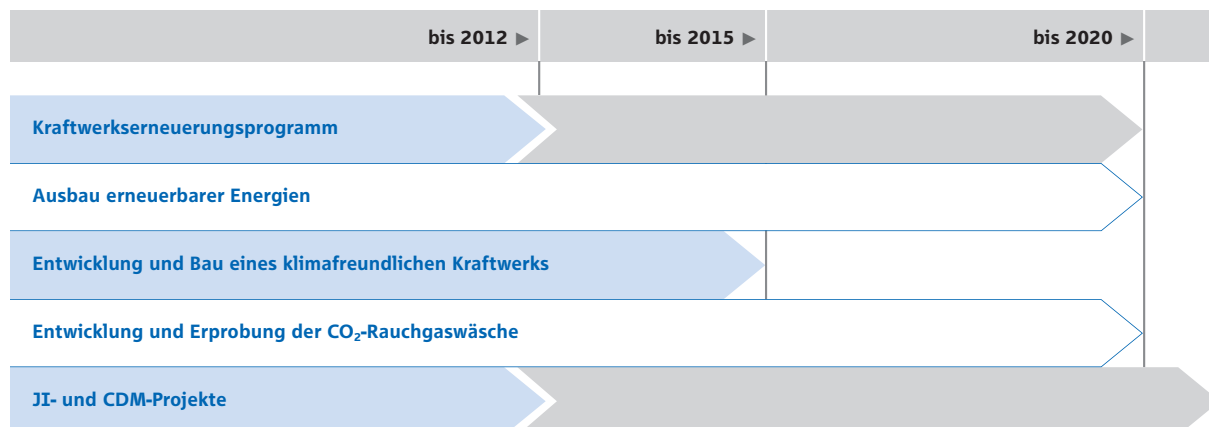
Unsere Herausforderung:
Klimaschutz

Folgen des Klimawandels
für RWE

Perspektiven
der Energieversorgung

Unsere Klimaschutzstrategie

RWE-Klimaschutzstrategie



2.1 Unsere Herausforderung: Klimaschutz

Steigerung der Wirkungsgrade

RWE hat ein umfangreiches Kraftwerksemerierungsprogramm gestartet. Die geplanten Anlagen repräsentieren die heute weltweit beste verfügbare Technik. Die Wirkungsgrade der neuen Kohlekraftwerke liegen mit 43 bis 46 Prozent deutlich über dem derzeitigen Mittelwert unserer Anlagen von etwa 35 Prozent; die erdgasbetriebenen Gas- und Dampfkraftwerke (GuD) werden mehr als 59 Prozent aufweisen. Durch den Ersatz der ineffizientesten Altanlagen werden wir bereits in den kommenden Jahren eine deutliche Reduktion der Treibhausgasemissionen erzielen. So werden wir in den nächsten fünf Jahren Schritt für Schritt allein im Bereich der Braunkohle Altanlagen mit einer Kapazität von über 2.000 Megawatt (MW) abschalten. Festgelegt wurde dies im Rahmen der 2005 für den Bau der BoA 2&3 erteilten Genehmigung.

Weiterentwicklung der Anlagentechnologien. Den nächsten entscheidenden Schritt zur Steigerung der Wirkungsgrade stellt die Vortrocknung der Braunkohle dar: Mit der Wirbelschichttrocknung (WTA) lässt sich der Wirkungsgrad unserer Braunkohlenkraftwerke von derzeit 43 auf über 47 Prozent steigern, was nahezu modernsten Steinkohlekraftwerken entspricht. Mitte 2008 werden wir im Braunkohlenkraftwerk Niederaußem an der BoA 1 die erste WTA-Prototypanlage in Betrieb nehmen. Wir erwarten dadurch eine Senkung des Braunkohlenverbrauchs um 3,5 Prozent; das sind bis zu 300.000 Tonnen pro Jahr. Da jede Tonne Braunkohle fast einer Tonne emittiertem CO₂ entspricht, bedeutet diese eine CO₂-Reduktion in nahezu gleicher Größenordnung. Wenn sich die Anlage bewährt, soll sie im Kraftwerk Niederaußem bei weiteren neuen Kraftwerksblöcken eingesetzt werden.

Investitionsvorhaben	Investitionsvolumen	Elektrische Netto-Leistung	Status	Geplante Inbetriebnahme	Netto-Wirkungsgrad
Braunkohlenkraftwerk BoA 2&3 Neurath (Deutschland)	2.200 Mio. Euro	2.100 MW	in Bau	Ende 2009/Anfang 2010	43 %
Steinkohlekraftwerk Hamm (Deutschland)	2.000 Mio. Euro	1.530 MW	Genehmigung erteilt	2011	46 %
Steinkohlekraftwerk Blyth (Großbritannien)	> 2.000 Mio. Euro	2.400 MW	in Planung	unter Umständen 2014	46 %
Steinkohlekraftwerk Tilbury (Großbritannien)	> 1.400 Mio. Euro	1.600 MW	in Planung	unter Umständen 2013	46 %
Steinkohlekraftwerk Eemshaven (Niederlande)	2.200 Mio. Euro	1.560 MW	im Genehmigungsverfahren	unter Umständen 2012	46 %
Gas- und Dampfkraftwerk Lingen (Deutschland)	500 Mio. Euro	875 MW	in Bau	2009	59 %
Gas- und Dampfkraftwerk Staythorpe (Großbritannien)	900 Mio. Euro	1.650 MW	in Bau	2009/2010	58 %
Gas- und Dampfkraftwerk Pembroke (Großbritannien)	1.100 Mio. Euro	bis zu 2.000 MW	Baugenehmigung beantragt	2010/2011	59 %
Vorschaltgasturbinen Weisweiler (Deutschland) und Matra (Ungarn)	215 Mio. Euro	380 + 160 MW 60 + 24 MW	Inbetriebnahme abgeschlossen	08/06 und 12/06 12/06 und 02/07	
Retrofit-Maßnahmen* Didcot B (Großbritannien)	keine Angaben	ca. 80 MW	eingeleitet	Umsetzung bis 2009	+ 2 %
Retrofit-Maßnahmen* Ibbenbüren (Deutschland)	61 Mio. Euro	rund 56 MW, davon 43 grüne MW**	im Genehmigungsverfahren	Umsetzung bis 2009	+ 2 %
Retrofit-Maßnahmen* Niederaußem (Deutschland)	120 Mio. Euro	rund 110 MW, davon 66 grüne MW**	im Genehmigungsverfahren	Umsetzung bis 2009	+ 2 %
Retrofit-Maßnahmen* Neurath (Deutschland)	20 Mio. Euro	rund 20 grüne MW	in Planung	Umsetzung bis 2009	+ 2 %
Windpark Gwynt y Môr (Großbritannien)	2.000 Mio. Euro	750 MW	in Planung	2012-2014	
Windpark Rhyf Flat (Großbritannien)	280 Mio. Euro	90 MW	in Bau	Umsetzung bis 2009	

* Maßnahmen zur Verbesserung der Wirkungsgrade bei bestehenden Kraftwerken

** Grüne MW: Wirkungsgradsteigerung ohne zusätzlichen Brennstoffeinsatz

Eine weitere Steigerung des Wirkungsgrads konventioneller Kraftwerke um bis zu vier Prozentpunkte lässt sich durch die Anhebung der Dampftemperatur von 600 auf 700 Grad Celsius erreichen. Versuche dazu führt RWE Power seit Juli 2005 durch, um die erforderlichen neuen Werkstoffe und deren Betriebsverhalten zu testen. Wir erwarten davon bis 2020 eine Steigerung der Wirkungsgrade unserer Kohlekraftwerke auf über 50 Prozent.

Die Steigerung der Wirkungsgrade ist nicht zuletzt ein entscheidender Schritt auf dem Weg zum klimafreundlichen Kraftwerk. Da die Abtrennung und Speicherung von CO₂ energieintensive Prozesse darstellen, kann die Clean-Coal-Technologie nur in Verbindung mit hocheffizienten Kraftwerken realisiert werden.

Investitionen in Gas und KWK. Unser Kraftwerkserneuerungsprogramm umfasst auch hochmoderne Gaskraftwerke, wobei wir uns hier an den Bedingungen der regionalen Märkte orientieren: In Deutschland sind Gaskraftwerke nur für die Stromerzeugung im Spitzenlastbereich interessant. Die kostengünstigeren Kohle- und Kernkraftwerke decken den Mittel- und Grundlastbereich ab. In Großbritannien wird dagegen vor allem im Sommer, wenn die Gaspreise niedrig sind, auch Erdgas für die Grundlast genutzt. Daraus resultieren allerdings höhere Strompreise (vgl. Seite 40).

Im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), die die eingesetzte Energie besonders effizient umsetzt, werden wir bis zu zehn kleine Anlagen bauen, die Biomasse nutzen (vgl. Seite 28). Wir werden auch wieder in große KWK-Anlagen investieren. Da diese aber nur

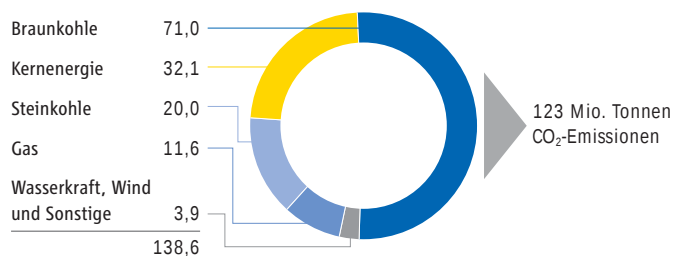
wirtschaftlich sind, wenn ein hoher und gleichmäßiger Wärmebedarf vorliegt, lassen sich große KWK-Anlagen in der Regel nur mit Industriepartnern verwirklichen, die diese Voraussetzungen bieten.

Energieeffizienzmaßnahmen. Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in der Stromerzeugung bezeichnen wir als Steigerung der Wirkungsgrade. Um die Energieeffizienz auf Kundenseite zu fördern, haben wir eine breit angelegte Kampagne gestartet (vgl. Seite 41). Und wir setzen solche Maßnahmen auch selbst um: Das neue Bürogebäude, das RWE in Essen (Deutschland) errichtet, verbraucht pro Quadratmeter nur knapp 130 Kilowattstunden jährlich. Das sind 30 Prozent weniger als von der deutschen Energieeinsparverordnung (EnEV) 2007 gefordert.

Stichwort Braunkohle

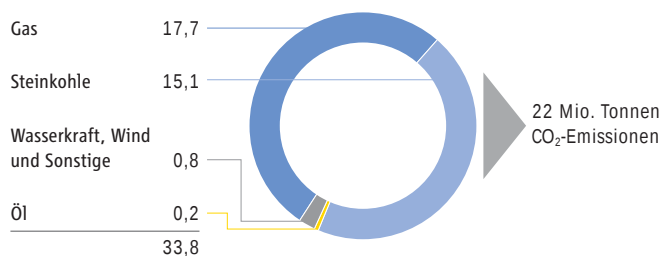
In den Tagebauen des rheinischen Reviers, die zu RWE gehören, sind etwa 3,7 Mrd. Tonnen Braunkohle genehmigungsrechtlich gesichert – genug, um die Versorgung gemäß aktueller Nachfrage für 35 bis 40 Jahre garantieren zu können. Freilich reichen die Ressourcen im rheinischen Revier noch weit über die heute genehmigten Tagebaue hinaus. Sie entsprechen etwa dem 1,3fachen Volumen der Energievorräte in der Nordsee. Auch in Ungarn verfügt RWE in eigenen Tagebauen über 800 Mio. Tonnen Braunkohle. Aufgrund ihrer – ohne jegliche Subventionierung – sehr günstigen Erzeugungskosten nutzt RWE die Braunkohlenkraftwerke in Deutschland sowie in Ungarn ähnlich wie Kernkraftwerke für die Erzeugung von Grundlaststrom.

Deutschland: RWE-Stromerzeugung 2007* in Terawattstunden (TWh) (ohne Vertragskraftwerke)



* Zuzüglich Strombezügen aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber wegen langfristiger Vereinbarungen verfügen können:
 - 0,9 TWh aus erneuerbaren Energien
 - 1,8 TWh aus Pumpwasser, Öl und Sonstigen
 - 36,3 TWh aus Steinkohle

Großbritannien: RWE-Stromerzeugung 2007* in Terawattstunden (TWh) (eigene Stromerzeugung)



* Einschließlich 0,7 TWh Strombezügen aus Windkraftanlagen, die sich im Eigentum einer Projektgesellschaft befinden, an der RWE npower zu 33 % beteiligt ist und über deren Erzeugung RWE npower verfügt.

2.1 Unsere Herausforderung: Klimaschutz

Erneuerbare Energien

In den kommenden Jahren werden wir verstärkt in erneuerbare Energien investieren. Am 1. Februar 2008 ist die RWE Innogy GmbH an den Start gegangen. Sie bündelt konzernweit die Aktivitäten im Bereich erneuerbarer Energien. Ihr stehen jährlich im Durchschnitt mindestens eine Mrd. Euro für Investitionen zur Verfügung - deutlich mehr als die 100 bis 150 Mio. Euro jährlich in den zurückliegenden Planungen.

Unser Fokus liegt auf Windenergie, Wasserkraft und Biomasse in Europa. Hier haben wir bereits in den vergangenen Jahren kontinuierlich investiert, und zwar in dem Umfang, den wir im Bericht 2005 angekündigt haben.

Windenergie. In Großbritannien ist die RWE npower renewables, die ein Kernelement der RWE Innogy bildet, führend bei der Entwicklung erneuerbarer Energien. Sie betreibt ein Windkraftportfolio von rund 270 MW Leistung, davon 60 MW als Offshore-Anlagen. Im Juli 2007 startete der Bau des zweiten großen Windparks vor der walisischen Küste (90 MW), weiterhin ist mit Gwynt y Môr (750 MW) eine der weltweit größten Offshore-Windanlagen in Planung. In Spanien betreibt RWE Power mit der Tochter AERSA Windparks mit knapp 200 MW Leistung. So viel sollen es auch in Frankreich werden: Im Herbst 2007 gingen dort Anlagen mit einer Leistung von 20 MW in Betrieb; der mit 90 MW größte Windpark des Landes ist noch in Bau. In Polen befinden sich zwei Windparks mit einer Gesamtleistung von 70 MW in der Ausführungsplanung.

Wasserkraft. RWE verfügt mit seinen konsolidierten Beteiligungen über Speicher- und Laufwasserkraftwerke mit einer Gesamtleistung von zusammen 718 MW. Weiterhin stehen 2.740 MW bei Minderheitsbeteiligungen wie der KELAG in Österreich oder als vertraglich zugesicherte Kapazitäten bereit. In Deutschland verfügen wir nur noch über wenige Möglichkeiten zum Ausbau der Wasserkraft wie am Standort Albbbruck am Hochrhein, wo wir das bestehende Laufwasserkraftwerk um 25 MW erweitern. Im Norden Schottlands errichten wir zudem ein Wellenkraftwerk mit vier MW, das voraussichtlich im Jahr 2010 in Betrieb gehen wird.

Biomasse. Steigern lässt sich der Anteil von Biomasse an der Stromerzeugung - etwa im Rahmen der Mitverbrennung in bestehenden Anlagen oder mittels kleiner Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK). Im September 2007 unterzeichnete RWE Energy einen Vertrag mit dem Land Nordrhein-Westfalen über die langfristige Nutzung von Durchforstungs- und Sturmholz für KWK-Anlagen. Im Jahr 2008 beginnen wir mit der Errichtung der ersten Anlage.

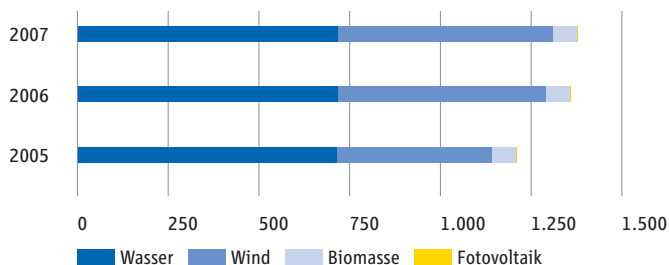
Derzeit prüfen wir auch, ob landwirtschaftliche Flächen in den rekultivierten Tagebauen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe zur Biogaserzeugung nutzbar sind. Eine 700-Kilowatt-Biogasanlage, in der Maissilage vergärt wird, ging Anfang 2007 in Neurath (Deutschland) in Betrieb und versorgt 1.600 Haushalte mit Strom.



Im Internet

- 19 Dossier zu erneuerbaren Energien
- 20 Entwicklung Virtuelles Kraftwerk
- 21 Broschüre „Programm Klimaschutz. IGCC-CCS-Kraftwerk mit CO₂-Abtrennung und -Speicherung“ (PDF)
- 22 Weiterentwicklung der Clean-Coal-Technologie
- 23 Pilotanlage zur Rauchgaswäsche in Niederaußem (Deutschland)
- 24 Projekt zur Rauchgaswäsche in den USA

Installierte Leistung erneuerbarer Energien im RWE-Konzern in Megawatt (MW)



Weiterentwicklung der Clean-Coal-Technologie

Wenn die Verstromung von Kohle langfristig akzeptiert werden soll, müssen wir Wege finden, das entstehende CO₂ abzutrennen und von der Atmosphäre fernzuhalten - sowohl bei neuen Kraftwerken als auch bei bestehenden Anlagen. Bei wirtschaftlich sinnvollen Laufzeiten von mehr als 30 Jahren ist dies auch ein wesentlicher Beitrag zur Absicherung unserer Investitionen in neue Anlagen.

Das klimafreundliche Kraftwerk. Der Schwerpunkt unserer Entwicklungsarbeiten in Deutschland liegt auf dem Kraftwerk mit integrierter Kohlevergasung (Integrated Gasification Combined Cycle, IGCC). Bis 2014 wollen wir das weltweit erste in großtechnischem Maßstab realisierte 450-MW-IGCC-Kohlekraftwerk mit CO₂-Transport und -Speicherung bauen und in Betrieb nehmen. [21] Nach intensiver Prüfung halten wir die Vergasung unserer Braunkohle für technisch machbar, wobei wir sicherlich noch eine längere Zeit zum Sammeln von Betriebserfahrungen benötigen werden. Um die technischen und finanziellen Risiken zu begrenzen und eine breit aufgestellte Forschungstätigkeit zu erreichen, bemühen wir uns um die Beteiligung internationaler Partner.

CO₂-Speicherung. Noch besteht eine Reihe von Fragen, was die technische Realisierung, die Genehmigungsfähigkeit und die gesellschaftliche Akzeptanz von CO₂-Transport und -Speicherung angeht. Zu deren Lösung beitragen soll das EU-Projekt „CO₂SINK“, an dem RWE beteiligt ist. Um die Auswirkungen der geologischen Speicherung von CO₂ auszuloten, begannen im Oktober 2007 in der Nähe von Berlin erste CO₂-

Injektionsversuche in eine Sandsteinschicht. Für die Suche nach einem Speicher für die rund 2,6 Mio. Tonnen CO₂, die aus unserem IGCC-Kraftwerk jährlich anfallen werden, ist RWE Dea mit ihrem Explorations-Know-how verantwortlich. Die Explorationsarbeiten werden in Kürze aufgenommen. Für die Entwicklung CO₂-armer Kraftwerke stellt die CO₂-Speicherung einen ebenso erfolgskritischen Aspekt dar wie die CO₂-Abtrennung.

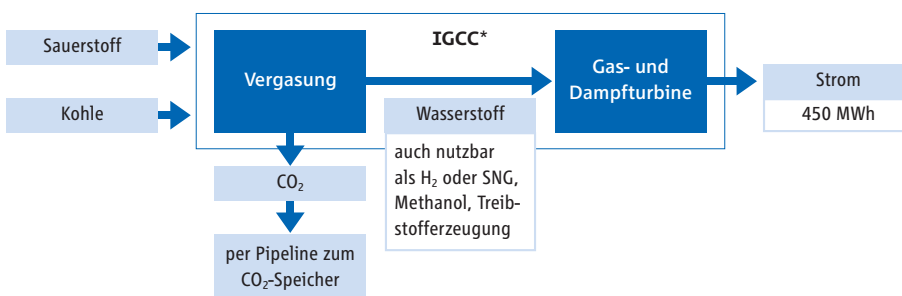
CO₂-Rauchgaswäsche. Erfordert das IGCC-Verfahren die Entwicklung eines völlig neuen Kraftwerkstyps, stellt die CO₂-Rauchgaswäsche ein nachgeschaltetes Verfahren für Kraftwerke auf konventioneller Dampfkesselbasis dar. Zur Realisierung finden drei Projekte statt: Zusammen mit der BASF AG und der Linde Group haben wir im September 2007 den Bau und Betrieb einer Pilotanlage am Braunkohlenkraftwerk Niederaußem beschlossen, in der neuentwickelte Technologien und verbesserte Lösungsmittel zur CO₂-Abtrennung erprobt werden. [23] Sie soll bis 2009 fertiggestellt sein. Nach erfolgreicher Pilotphase ist der Bau einer Demonstrationswäsche vorgesehen, die die industrielle Einsatzfähigkeit dieser Technik bis 2018 demonstrieren soll. Ebenfalls 2009 in Betrieb gehen soll ein alternatives Verfahren zur Rauchgaswäsche, das wir zusammen mit dem US-amerikanischen Kraftwerksbetreiber AEP und weiteren Partnern an einem Kraftwerk in West Virginia (USA) erproben. [24] Voraussichtlich im Jahr 2010 in Betrieb gehen wird die 1-MW-Versuchsanlage, die RWE npower am Standort Aberthaw (Wales) errichten will, um die nachgeschaltete CO₂-Abtrennung bei Steinkohlekraftwerken zu erproben.

Unsere Herausforderung:
Klimaschutz

Erneuerbare
Energien

Weiterentwicklung der
Clean-Coal-Technologie

Stromerzeugung mit CO₂-Abtrennung und -Speicherung



* IGCC = Integrated Gasification Combined Cycle

2.1 Unsere Herausforderung: Klimaschutz

Emissionshandel

Sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien werden Kraftwerken und Industrie für die zweite Periode des EU-Emissionshandels von 2008 bis 2012 deutlich weniger CO₂-Emissionsrechte zugeteilt. In Deutschland ist mit einer Ausgabe von Zertifikaten für 453 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr zu rechnen, rund zehn Prozent davon sollen verkauft oder versteigert werden. In Großbritannien ist von einer Ausgabe von Zertifikaten für jährlich 246 Mio. Tonnen CO₂ auszugehen, wobei sieben Prozent versteigert werden sollen. Für RWE besonders relevant: Braunkohlenkraftwerke werden künftig an den Emissionsstandards von Steinkohlenkraftwerken gemessen - obwohl selbst modernste Braunkohlenkraftwerke brennstoffbedingt mehr CO₂ pro Kilowattstunde ausstoßen.

Konzernweit erwarten wir von 2008 bis 2012 jährlich eine Unterausstattung an CO₂-Zertifikaten von rund 40 Prozent. Auffangen werden wir dies durch JI- und CDM-Projekte, den Zukauf von Emissionsrechten am Markt und die Effizienzsteigerung unserer Kraftwerke. Über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Nationalen Allokationspläne und des Emissionshandels berichten wir regelmäßig in Pressekonferenzen und Gesprächen mit Investoren.

JI und CDM

Die Kürzel JI und CDM stehen für Joint Implementation und Clean Development Mechanism, die das Kyoto-Protokoll zur Ergänzung des Emissionshandels vorgesehen hat. Damit können zusätzliche Emissionsrechte aus Klimaschutzprojekten in Ländern mit Reduktionsverpflichtungen (JI) und in Entwicklungsländern (CDM) erworben werden. Da Unternehmen gemäß einer Entscheidung der Bundesregierung bis zu 22 Prozent der zugeteilten Emissionszertifikate aus JI/CDM-Projekten generieren können, wird RWE diese Möglichkeit im Zeitraum 2008 bis 2012 für bis zu 90 Mio. Tonnen CO₂ nutzen und hat dafür ein Budget von 150 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Zum Redaktionsschluss waren Emissionsrechte für etwa 25 Mio. Tonnen CO₂ vertraglich gesichert. Etwa zwei Drittel davon haben wir aus JI/CDM-Projekten Dritter erworben, ein Drittel stammt aus RWE-eigenen Klimaschutzprojekten mit regionalen Schwerpunkten in Ägypten, China und Südkorea. Dafür haben wir im Jahr 2006 ein Joint Venture mit der österreichischen Carbon Entwicklungs GmbH geschlossen, die führend ist bei JI/CDM-Vorhaben, die auf die Vermeidung von Lachgasemissionen in Salpetersäureanlagen setzen. Da Lachgas (N₂O) das 310fache Treibhausgaspotenzial von CO₂ aufweist, leisten Maßnahmen zur Reduktion von N₂O-Emissionen einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz.

Bilanz der Emissionsrechte in 2007 in Mio. Tonnen

	zugeteilt	emittiert
Deutschland	117,6	123,2
Großbritannien	17,0	22,0
Ungarn	6,8	6,6
Sonstige	1,3	0,7
Summe	142,7	152,5
zzgl. Vertragskraftwerke	27,1	34,6

Carbon Disclosure Project (CDP)

Transparenz hat RWE in den vergangenen Jahren auch bei schwierigen Themen bewiesen: Seit Beginn des Projekts im Jahr 2003 legen wir gegenüber dem CDP und der Öffentlichkeit klimarelevante Angaben und Daten offen. CDP ist eine Initiative von Investmentgesellschaften, die weltweit Unternehmen zur Darstellung ihrer Treibhausgasemissionen und ihrer Minderungsstrategien aufruft. Jährlich wird dazu ein Fragebogen versendet, den im Jahr 2007 rund 2.400 Unternehmen beantwortet haben. [25]

Im Internet
CDP 25





2.2 Versorgungssicherheit und Umweltschutz

Die Diversifizierung der Energieträger und Technologien ist eine wesentliche Voraussetzung, mit der wir schon heute einseitige Abhängigkeiten vermeiden. Ein aktiver Umweltschutz ist unabdingbare Voraussetzung für den Betrieb unserer Anlagen.

Unser Brennstoffbezug

Je nach Brennstoff sieht die Verteilung der Lieferländer sehr unterschiedlich aus. Ein wichtiger Beitrag zur Versorgungssicherheit ist die Diversifizierung der Brennstoffversorgung. Hierzu konzentrieren wir uns auf fünf Bereiche:

- Exploration und Förderung von Erdgas
- Ausbau der Erdgaspipelines
- Bau von LNG-Terminals
- Ausbau des Einsatzes von Biomasse
- Nutzung der Ressource Braunkohle

Erdgasförderung. Stammten bislang rund 15 Prozent des RWE-Bedarfs an Gas aus eigener Förderung, so soll die Fördermenge in den nächsten Jahren deutlich ausgebaut werden. Schon heute deckt allein der RWE Dea-Förderbetrieb in Niedersachsen rund zwei Prozent des deutschen Gasbedarfs. Auch für den britischen Markt erschließt RWE Dea neue Gasquellen: Seit Juli 2007 fördern wir in der britischen Nordsee stündlich 67.000 Kubikmeter Gas. In Norwegen ist RWE Dea in verschiedenen Konsortien an der Gasförderung beteiligt und baut seine Kapazitäten kontinuierlich aus. Aktuell zählt dazu auch die Beteiligung an der Verflüssigungsanlage für das Feld Snøvit im nördlichen Norwegen, die 2007 ihren Betrieb aufnahm.

Bereits seit 1987 fördert RWE Dea in Ägypten Öl und weitet Exploration und Förderung nun auf Erdgas aus. Bei der Exploration von Erdgas und Erdöl ist RWE Dea außerdem in Libyen und Algerien aktiv.

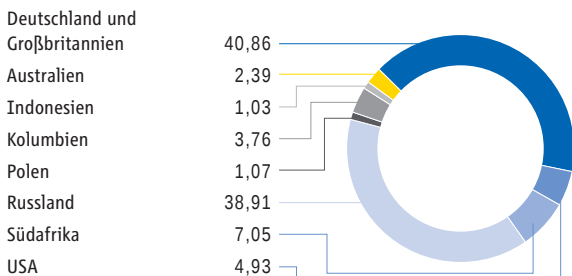
Pipelines. Um das Netz der tschechischen RWE-Gesellschaft Transgas besser mit den westeuropäischen Verbrauchszentren zu verbinden, plant RWE den Bau der Mitteleuropäischen Transversale mit einer Länge von rund 800 Kilometern von Sayda (deutsch-tschechische Grenze) nach Eynatten (Belgien). Weiterhin ist RWE im Februar 2008 dem Konsortium zum Bau der Nabucco-Pipeline beigetreten: Die geplante mehr als 3.000 Kilometer lange Trasse soll von der türkisch-georgischen beziehungsweise türkisch-iranischen Grenze nach Westen verlaufen und Erdgas aus dem kaspischen Raum und dem Nahen Osten nach Europa bringen.

LNG. Nicht aus allen Fördergebieten lässt sich Erdgas mit Pipelines wirtschaftlich nach Europa transportieren. Als Lösung bietet sich LNG (Liquefied Natural Gas) an: verflüssigtes Gas, das per Tanker transportiert werden kann. Allerdings sind Terminals, die das Gas verflüssigen und wieder regasifizieren, noch rar. RWE plant an der deutschen Küste deshalb die Entwicklung einer LNG-Anlandestation. Ende 2010, so die Planung, könnten dort stündlich bis zu 600.000 Kubikmeter regasifiziertes LNG in das deutsche Gasnetz eingespeist werden.

Im Februar 2008 beteiligte sich RWE zudem mit 50 Prozent an dem US-amerikanischen Unternehmen Exceleerate Energy. Dieses hat ein Verfahren auf den Markt gebracht, das die Regasifizierung von LNG an Bord von Tankschiffen ermöglicht.

Unsere Herausforderung: Klimaschutz
Emissionshandel
JI und CDM
Versorgungssicherheit und Umweltschutz
Unser Brennstoffbezug

Steinkohlebezug nach Lieferländern in Prozent



Brennstoffbezug

Braunkohle steht uns zu 100 Prozent aus heimischen Vorräten zur Verfügung. Erneuerbare Energien einschließlich Biomasse stammen nahezu ausschließlich aus heimischen Quellen. Erdgas beziehen wir heute noch zu 73 Prozent aus dem europäischen Wirtschaftsraum. Bei Steinkohle können wir auf eine Vielzahl an Lieferländern zurückgreifen.

2.2 Versorgungssicherheit und Umweltschutz

Stichwort Erdöl

Ursprünglich war die Gesellschaft RWE Dea ein integrierter Mineralölkonzern. In den vergangenen Jahren hat sie sich ausschließlich auf Exploration und Förderung konzentriert. Da bei der Exploration vielversprechender Lagerstätten ungewiss ist, welche Energieform sie bergen, gehen Erdöl- und Ergasexploration und -förderung meist Hand in Hand. Gleichwohl konnte RWE Dea den Anteil an Gas wie gewünscht deutlich steigern. Ursprünglich allein in der deutschen wie in der norwegischen Nordsee tätig, hat RWE Dea seine Explorations- und Förderaktivitäten längst auf den Mittelmeerraum ausgeweitet. Primäres Ziel ist die Diversifizierung der Erdgasquellen. Dies ist bislang zwar gelungen, stellt aber auch eine neue „kulturelle“ Herausforderung dar.

Trotz beispielhaft zuverlässiger Rahmenbedingungen für Konzessionsgeschäfte in Ägypten, Algerien und Libyen muss auf die Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards hier gesondert geachtet werden. RWE Dea hat sein Umwelt- und sein Arbeitssicherheitsmanagement in Ägypten, wo es als Fördergesellschaft aktiv ist, deshalb bereits vor einigen Jahren zertifizieren lassen und punktet damit auch bei der Vergabe von Konzessionen. Bei der Ölförderung im ökologisch sensiblen Wattenmeer beweist das Unternehmen, dass es höchste Anforderungen an Umwelt- und Naturschutz zuverlässig erfüllt. [26]

Biomasse. In Deutschland setzen wir überwiegend Holz und Produktionsabfälle in kleinen KWK-Anlagen ein. In Großbritannien kommen nachwachsende Rohstoffe einschließlich Holz zunehmend auch zur Mitverbrennung in konventionellen Kraftwerken zum Einsatz.

Braunkohle. Die Weiterentwicklung der Vergasungstechnologie im Rahmen des IGCC-Kraftwerks führt zu neuen Möglichkeiten der stofflichen Verwertung heimischer Braunkohle: Aus dem bei der Vergasung entstehenden Synthesegas lassen sich wichtige Energieträger herstellen wie Wasserstoff, Methan oder synthetischer Dieselmotortreibstoff – eine weitere Option zum Ausbau der Versorgungssicherheit.

Kraftwerke und Netze

RWE betreibt europaweite Kraftwerke und Stromnetze, Kernkraftwerke dagegen nur in Deutschland. RWE verfügt über rund 13.900 Kilometer (km) Höchstspannungsnetz (220 bzw. 380 KV) sowie über 381.000 km Verteilnetz (1 bis 110 KV) (mehr zum Thema Netze: Kapitel „Markt und Kunden“). Außerdem betreibt RWE die Hauptschaltwarte in Brauweiler bei Köln und trägt damit die Verantwortung für die Regelung des Stromflusses in Westdeutschland.

Historisch sind die Transportnetze auf die regionale Verbindung der Kraftwerke mit den nahegelegenen Verbrauchszentren ausgelegt, deren Versorgungssicherheit immer im Vordergrund stand. Heute und zukünftig dominieren hingegen die Integration verbrauchsferner und schwankender Windenergie im Norden Deutschlands, die Erweiterung der Marktplattform für einen freizügigen europaweiten Stromhandel sowie der Anschluss verbrauchsferner konventioneller Kraftwerke. Das RWE-Netz spielt durch seine zentrale Lage in Europa eine wichtige Rolle für den europäischen Stromhandel. Um die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten, will RWE bis 2017 fast drei Mrd. Euro in den Ausbau des Höchstspannungsnetzes investieren und sein Netz mit neuen Leitungen in einer Gesamtlänge von 800 km und mehr als 25 neuen Umspannanlagen und Stationen verstärken.

Außerdem arbeitet unser Transportnetzbetreiber RWE Transportnetz Strom an der Realisierung weiterer grenzüberschreitender Verbindungen (Interkonnektor) mit den Niederlanden.

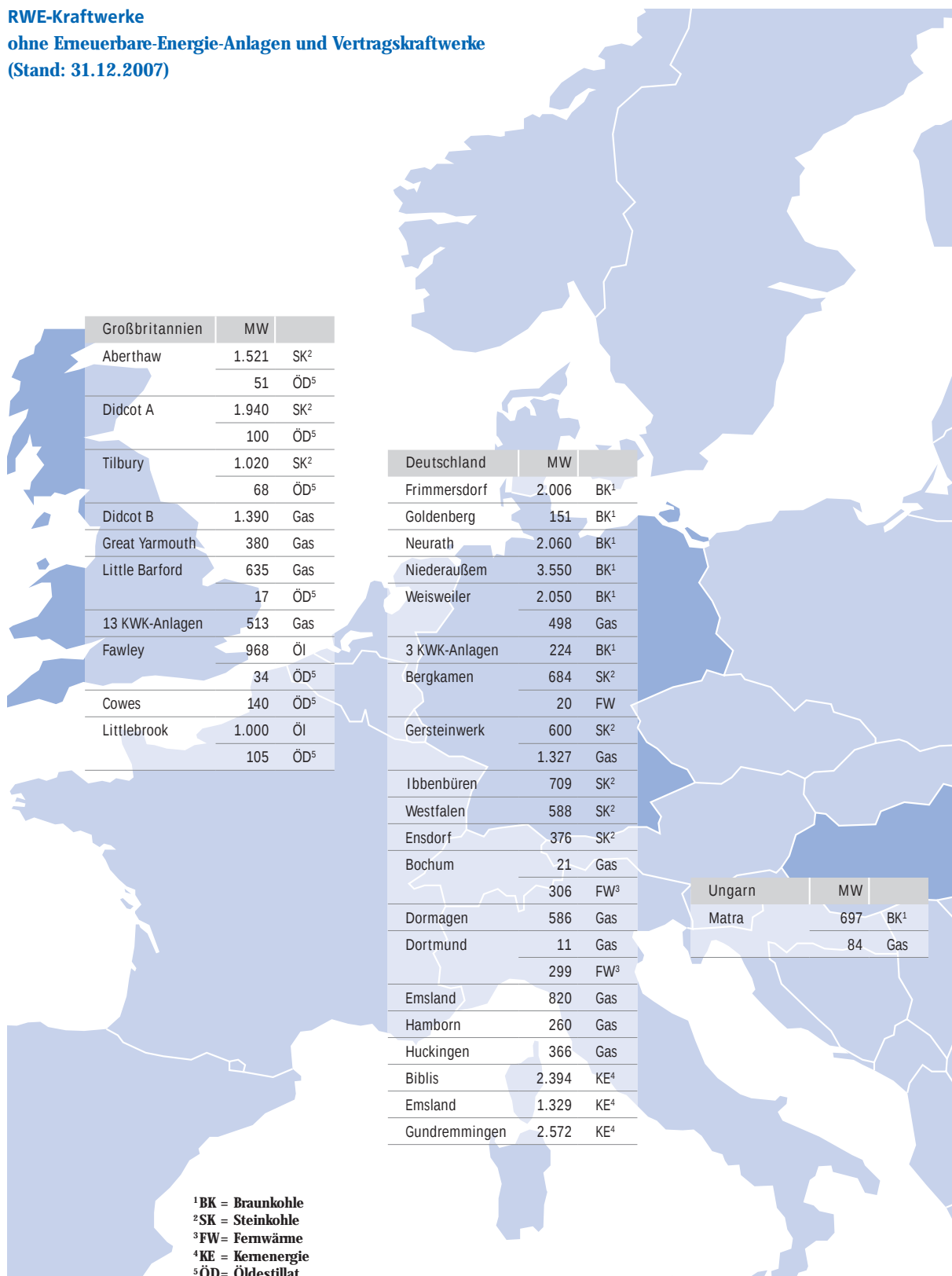


Im Internet
26 Umweltschutz bei der Ölförderung
Mitteltape im Wattenmeer

Treibhausgas SF₆

Schwefelhexafluorid (SF₆) zählt aufgrund seiner sehr hohen Klimaschädlichkeit zu den sechs Kyoto-Gasen. Beim Bau von kompakten Schaltanlagen gibt es allerdings keine sinnvolle Alternative zu SF₆. Im Rahmen der freiwilligen Selbstverpflichtung unter anderem der deutschen Netzbetreiber setzt RWE nur vollständig abgedichtete Schaltanlagen ein und führt eingesetztes SF₆ zurück in den Kreislauf. Der jährliche Verbrauch konnte so auf den sehr geringen Wert von 750 Kilogramm begrenzt werden.

RWE-Kraftwerke ohne Erneuerbare-Energie-Anlagen und Vertragskraftwerke (Stand: 31.12.2007)



2.2 Versorgungssicherheit und Umweltschutz

Stichwort Kernkraft

Die Kernenergie leistet einen wesentlichen Beitrag zur kostengünstigen und klimafreundlichen Stromerzeugung. Im September 2006 haben wir die Übertragung einer Strommenge von 30 Terawattstunden (TWh) aus dem Kontingent Mülheim-Kärlich auf das Kraftwerk Biblis beantragt. [27] Durch die Verlängerung seiner Laufzeit bis etwa 2011 ließe sich die Zeit bis zur Inbetriebnahme der neuen klimaverträglichen Kohlekraftwerke überbrücken. Das deutsche Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) lehnte dies ab, ebenso wie der Hessische Verwaltungsgerichtshof Kassel unsere Klage dagegen ab. RWE wird dagegen Revision einlegen. Anders als das BMU sind wir der Ansicht, dass nach dem Atomgesetz keine Gründe vorliegen, den Antrag abzulehnen.

Insgesamt betreiben wir fünf Kernkraftwerksblöcke mit einer Gesamtleistung von fast 6.000 MW. An allen Standorten haben wir die gesetzlich vorgesehenen Zwischenlager eingerichtet. Signifikante Zwischenfälle gab es im Berichtszeitraum nicht. Im November 2007 konnte der Betrieb von Biblis B nach umfangreichen Sanierungsarbeiten bei den insgesamt 15.000 Dübelverbindungen wiederaufgenommen werden. Der Block Biblis A ging im Februar 2008 wieder in Betrieb. Alle unsere Kernkraftwerke arbeiten auf einem hohen sicherheitstechnischen Niveau. Ihr Betrieb ist uneingeschränkt verantwortbar. Für den Rückbau der Kernkraftwerke und die Entsorgung der Brennelemente haben wir Rückstellungen von 8,5 Mrd. Euro in unserer Bilanz gebildet. [28]

Unsere Umweltschutzmaßnahmen

Bei allen Umweltschutzmaßnahmen, die wir entlang der Wertschöpfungskette umsetzen, wollen wir „Best in Class“ sein.

Rekultivierung der Tagebaue. RWE stellt die für die Tagebaue genutzten Flächen in mindestens gleichwertigem Zustand wieder her. Seit Beginn der Braunkohlenförderung sind so über 200 Quadratkilometer rekultivierte Landschaft entstanden. Rund die Hälfte davon ist landwirtschaftliche Nutzfläche, rund 77 Quadratkilometer sind Wälder und Grünflächen. Hinzu kommen etwa 20 Quadratkilometer neu entstandene Wasserflächen, die der Naherholung dienen. Zum Schutz ökologisch wertvoller Feuchtgebiete leitet RWE das Grundwasser, das aus den Tagebauen abgepumpt wird, wieder in den Untergrund ein und stabilisiert damit den Wasserpegel in der Region.

Reduzierung von Emissionen. Seit Mitte der 1980er Jahre erfüllen oder unterschreiten wir in Deutschland die Grenzwerte für Schwefeldioxid (SO₂) und Stickoxide (NO_x), die mit der Verordnung für Großfeuerungsanlagen (Large Combustion Plant Directive) 2002 europaweit verbindlich wurden. In Großbritannien wird das Steinkohlekraftwerk Aberthaw aufgrund der Verordnung derzeit mit einer Rauchgasentschwefelungsanlage nachgerüstet.

Die seit 2005 geltenden Grenzwerte aus der 1999 beschlossenen EU-Richtlinie zur Luftreinhaltung rückten die Feinstaubproblematik ins öffentliche Bewusstsein. Im rheinischen Braunkohlenrevier stehen die Tage-



Im Internet

27 RWE-Antrag zur Strommengenübertragung für das Kernkraftwerk Biblis

28 Broschüre „power:perspektiven. Die Kernkraft und ihr Beitrag zur einer nachhaltigen Energieversorgung“ (PDF)

29 Biotopmanagement bei der Trassenpflege

30 Vogelschutz im Hochspannungsnetz

baue besonders im Fokus. Sie sind zwar nicht die Hauptursache für Feinstaubbelastungen, aber als Quelle konkret fassbar. RWE ergreift daher alle technisch sinnvollen Maßnahmen zur Reduzierung der Feinstaubemissionen.

Abfallmanagement. Das Abfallaufkommen des RWE-Konzerns wird durch die beim Betrieb von Kohlekraftwerken anfallenden Aschen dominiert. Wir haben gemäß den gesetzlichen Anforderungen detaillierte Beseitigungs- und Verwertungspläne aufgestellt. Die Rückstände aus der Braunkohlenstromerzeugung werden in speziellen Deponien eingebaut und so für die Restlochverfüllung der Tagebaue genutzt. Die Aschen der Steinkohlekraftwerke werden, soweit es die Vermarktungsmöglichkeiten zulassen, der Verwertung zugeführt. Insgesamt konnten wir 92 Prozent der Aschen verwerten. Die verbleibenden Mengen wurden ordnungsgemäß deponiert.

Im Kraftwerk Didcot A (Großbritannien) konnte im Berichtszeitraum jedoch ein Drittel der anfallenden Asche nicht verwertet und sollte deshalb in einer ehemaligen Kiesgrube deponiert werden (Thrupp Lake). Hierfür lagen uns auch die erforderlichen Genehmi-

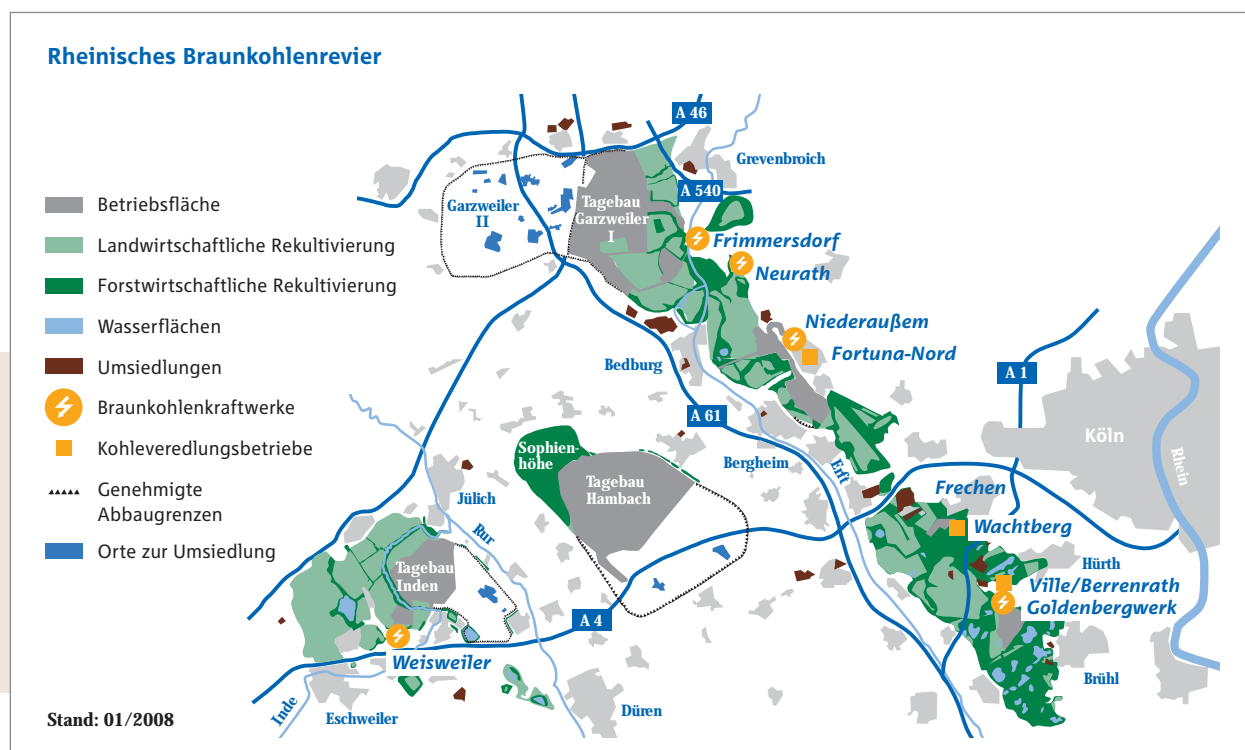
gungen vor. Zusätzliche Verwertungsmöglichkeiten für die Aschen sowie eine aufgrund wärmerer Sommer und Winter verringerte Stromerzeugung haben dazu geführt, dass wir Thrupp Lake zunächst nicht als Deponie in Anspruch nehmen müssen.

Die radioaktiven Abfälle aus den Kernkraftwerken unterliegen einer strengen staatlichen Aufsicht. Abgebrannte Kernelemente werden, wie mit der Bundesregierung vereinbart, in entsprechenden Behältern an den Standorten zwischengelagert.

Umweltverträgliche Logistik. Unsere Kohlekraftwerke erfordern den Einsatz von weit über 100 Mio. Tonnen Kohle pro Jahr. Da die Braunkohlenkraftwerke in unmittelbarer Nähe der Tagebaue stehen, werden sie über Bandanlagen oder ein eigenes Bahnsystem versorgt. Das RWE-eigene Schienennetz im rheinischen Revier hat eine Länge von fast 320 Kilometern und bewegt täglich bis zu 250.000 Tonnen Kohle. Die in Deutschland und in Großbritannien bestehenden und geplanten Steinkohlekraftwerke verfügen allesamt über eine gute Anbindung an den Schiffsweg oder an die Bahn.

Versorgungssicherheit und
Umweltschutz

Unsere
Umweltschutzmaßnahmen







Sichere Energie, faire Preise
Mithilfe eines neuen Stromvertrags hat Heinz-Peter Schlüter, Chef des Aluminiumherstellers TRIMET ALUMINIUM AG, das frühere Hamburger Aluminium-Werk wiederbelebt. Nach einer Stilllegungsphase von zwei Jahren arbeiten dort wieder 300 Menschen.



3.0 Markt und Kunden

„Hohe Strompreise sind problematisch“, weiß Heinz-Peter Schlüter, Vorstandsvorsitzender der TRIMET ALUMINIUM AG. Denn Aluminiumproduktion ist energieintensiv. Allein die Hamburger Hütte verbraucht so viel Strom wie eine 500.000-Einwohner-Stadt. Gleichzeitig läuft das Geschäft mit Aluminium „so gut wie noch nie“, wie Schlüter betont.

Schlüter, der die Hamburger Hütte im Dezember 2006 vor dem Aus und damit 300 Arbeitsplätze gerettet hat, wollte sich nicht damit abfinden, dass die Grundstoffindustrie in Deutschland aufgrund hoher Lohn- und Energiekosten keine Chance mehr hat. Er stellt bereits seit 1994 am Stammsitz in Essen mit 650 Mitarbeitern Speziallegierungen für die Auto- und Flugzeugindustrie her. „Dank dieser Nischenstrategie und einem flexiblen Vertrag mit unserem Energieversorger RWE sind wir profitabel“, so Schlüter.

Als die ehemaligen Eigner das Hamburger Aluminium-Werk (HAW) 2005 wegen mangelnder Rentabilität aufgaben, konnte sich Schlüter auf seinen Partner RWE verlassen. Zusammen mit RWE handelte er einen Vertrag aus, der das Überleben der Hamburger Hütte sichert. „Wir bekommen keine günstigeren Preise, aber flexiblere“, beschreibt Schlüter die Konditionen. „Da der Strompreis an den Aluminiumpreis gekoppelt ist, werden wir zwar nicht reich, rutschen aber bei schwankenden Preisen auch nicht in die roten Zahlen.“

Am 14. Dezember 2007 war es in Hamburg-Finkenwerder so weit: Der letzte der insgesamt 270 stillgelegten Elektrolyseöfen wurde zugeschaltet, die Hütte produziert wieder unter Vollast. Im Jahr 2008 werden rund 130.000 Tonnen Primäraluminium das Werk verlassen. Von den ursprünglich 450 Beschäftigten sind zwei Drittel zurückgekehrt.



Im Jahr 1985 gründete Heinz-Peter Schlüter die TRIMET ALUMINIUM AG, heute mit 1.600 Mitarbeitern Deutschlands größter Aluminiumproduzent.

Zur Herstellung von Aluminium bedarf es Prozesstemperaturen von rund 950 Grad Celsius.





3.1 Unsere Herausforderung: Preisgestaltung

Günstige Energiepreise dominieren die Erwartungen unserer Kunden, gefolgt von dem Wunsch nach einem guten Service und bedarfsgerechten Produkten. Eine dauerhafte und sichere Versorgung gilt Privat-, Gewerbe- und Industriekunden hingegen als selbstverständliche Basis, ein einwandfreies Verhalten am Markt ebenfalls.

Unsere Herausforderung: Preisgestaltung

Unsere Position am Markt

Die aktuelle Diskussion um die Entwicklung der Strompreise zeigt, dass die transparente **Preisgestaltung** unsere größte Herausforderung ist. Wenn wir unsere Argumente hier nicht glaubwürdig vermitteln können, bleiben auch unsere Bemühungen um **Versorgungssicherheit** und **Energieeffizienz** ohne Wirkung für unsere Reputation und unser Geschäft. Um die Diskussion zu versachlichen, haben wir in Deutschland, unserem größten Markt, das Angebot für einen nationalen Energiepakt formuliert. Vorleistungen dafür sind unsererseits: Investitionen, Kundenorientierung und Transparenz. Gleichzeitig wollen wir unsere Kunden beim effizienten Einsatz von Energie in Zukunft besser unterstützen. Denn wir verfügen hierzu über ein beachtliches Know-how und sind letztlich auch darauf angewiesen, dass sie mithelfen, die CO₂-Emissionen zu senken.

Eine führende Position bei Strom und Gas nehmen wir auch in Großbritannien und Ungarn sowie bei Gas in Tschechien ein. In Polen befinden wir uns derzeit in einer guten Startposition.

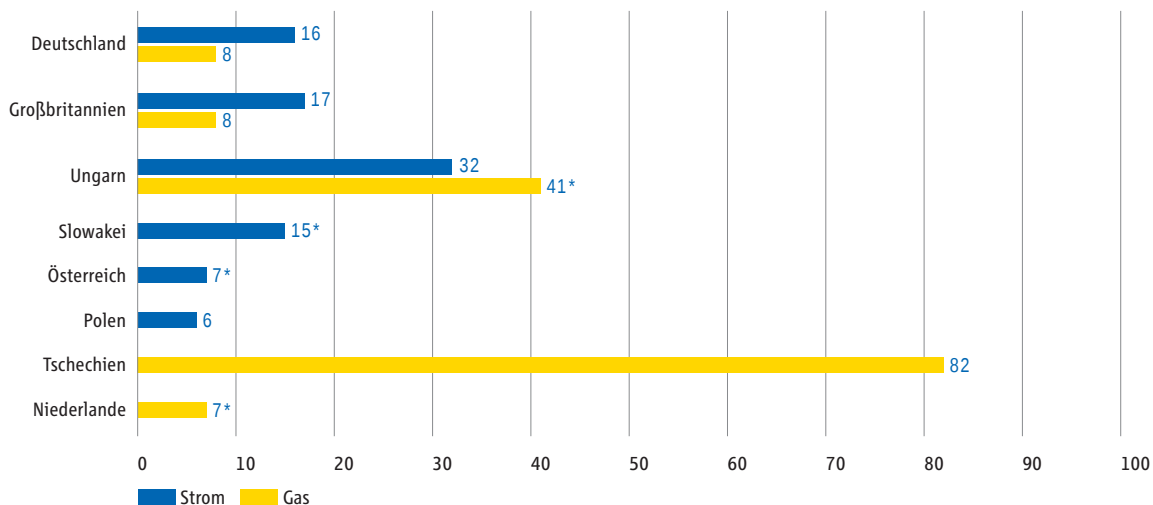
Unsere Position am Markt

Europaweit beliefern die konsolidierten Gesellschaften der RWE 14,5 Mio. Kunden mit Strom und weitere 6,3 Mio. Kunden mit Erdgas. In Deutschland sind wir die Nummer 2 bei Strom und die Nummer 3 bei Erdgas.

Das Geschäft in Kontinentaleuropa, zu dem sowohl der Betrieb der Netze als auch der Vertrieb zählt, wird von der RWE Energy über eine Reihe von Regionalgesellschaften geführt. Nicht konsolidierte Minderheitsbeteiligungen besitzen wir mit der VSE in der Slowakei und der KELAG in Österreich. Unsere Transport- und Übertragungsgesellschaften haben wir entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in eigenständige Gesellschaften ausgegliedert. In Großbritannien vertreiben wir Strom und Gas landesweit unter der Marke „npower“. Die Netze werden von einer unabhängigen Gesellschaft betrieben, die nicht Eigentum von RWE ist.

In vielen Regionen haben wir die historischen und den Kunden vertrauten Namen beibehalten. Insbesondere bei unseren Privat- und Gewerbekunden erreichen wir dadurch einen größeren Zuspruch als mit einer einheitlichen Dachmarke.

Nationale Marktanteile 2006 in Prozent



* Einschließlich Beteiligungen > 20%

3.1 Unsere Herausforderung: Preisgestaltung

Erwartungen unserer Kunden

In Deutschland gerieten die Energieversorger 2007 aufgrund von Preiserhöhungen in scharfe Kritik. RWE hat seine Preise gegenüber 2006 um durchschnittlich 6,6 Prozent erhöht. In Großbritannien ist es zwar ebenfalls zu größeren Preissteigerungen für Strom und Gas gekommen. RWE npower hat aber Maßnahmen eingeleitet, um für sozial besonders schwache Kunden die Auswirkungen abzumildern (vgl. Seite 41). In Deutschland unterstellen uns die Kunden, dass die Preiserhöhungen wirtschaftlich nicht gerechtfertigt und nur aufgrund monopolistischer Strukturen im Energiemarkt durchzusetzen seien. [31]

Um einen konstruktiven Dialog zwischen Politik, Gesellschaft und Energieversorgern anzuregen, hat der RWE-Vorstandsvorsitzende Ende 2007 einen Energiepakt vorgeschlagen. [32]

Entwicklung der Strompreise

Auf die Entwicklung der Strompreise wirkten im Berichtszeitraum vor allem folgende Faktoren ein:

Weltmarktpreise. Die steigende Nachfrage in den wachsenden Märkten Asiens führte zu erhöhten Weltmarktpreisen für Steinkohle. Im Berichtsjahr 2007 stiegen sie um mehr als 39 Prozent gegenüber 2006. Aufgrund der Kopplung an den Ölpreis sind die Gaspreise im Jahr 2007 dagegen zeitlich verzögert durchschnittlich um sieben Prozent gesunken.

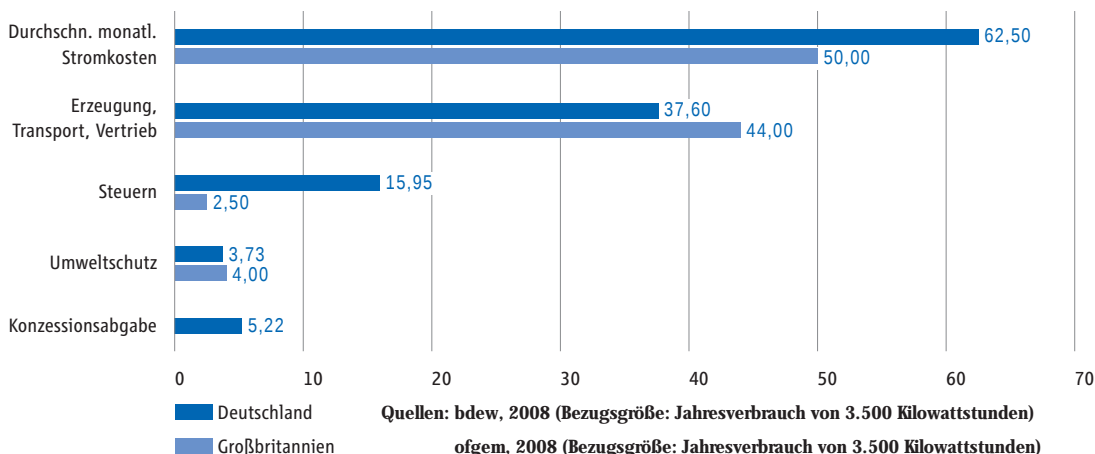
Nachfrage in Europa. Der Ausbau grenzüberschreitender Leitungskapazitäten führt dazu, dass Strom dort verkauft werden kann, wo der bessere Preis zu erzielen ist. Da die deutschen Großhandelspreise im Vergleich zu den westlichen Nachbarländern um einiges niedriger sind, fließt derzeit in erheblichen Mengen Strom aus dem deutschen Markt in andere europäische Länder, was auf die Nachfrage an der Leipziger Strombörse EEX preistreibend wirkt.

Emissionshandel. Die Preise für CO₂-Zertifikate erreichten im Mai 2006 mit über 30 Euro je Tonne CO₂ ihren Höhepunkt. Als absehbar wurde, dass die Unternehmen in der ersten Handelsperiode hinreichend mit Emissionsrechten ausgestattet worden waren, sank der Preis kontinuierlich und bewegte sich ab Februar 2007 in der Regel unter einem Euro.

Erneuerbare Energien. Die gemäß dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Deutschland zu gesetzlich festgelegten Garantiepreisen eingespeisten Mengen übertrafen die Erwartungen deutlich. Dies führte zu höheren Belastungen, die – politisch gewollt – von allen Stromkunden zu tragen sind. Allein 40 Prozent der Strompreissteigerung in 2007 gehen zulasten des EEG.

Mehrwertsteuererhöhung. Die Anfang 2007 in Deutschland um drei Prozent erhöhte Mehrwertsteuer hat zu einer weiteren Erhöhung der Endpreise geführt.

Zusammensetzung der Strompreise für Haushalte in Deutschland und Großbritannien 2008 in Euro



Kundenorientierung und Energieeffizienz

Wir befragen unsere Kunden regelmäßig, wie zufrieden sie mit unserem Service sind, insbesondere hinsichtlich Erreichbarkeit, Kundenorientierung und Verständlichkeit von Informationen. Während die Kundenerwartungen in Deutschland und Großbritannien ziemlich ähnlich sind, bestehen große Unterschiede in der Reaktion auf mangelnden Service: In Großbritannien wechseln unzufriedene Kunden den Energieversorger sehr viel häufiger als in Deutschland (vgl. Grafik).

Effizienzinitiativen. Im Februar 2007 hat RWE in Deutschland eine breit angelegte Effizienzkampagne gestartet, um seine Kunden zur effizienten und sparsamen Energienutzung anzuregen und sie dabei zu unterstützen. [33] Insgesamt haben wir für das auf drei Jahre angelegte Programm „Unternehmen Energieeffizienz“ 150 Mio. Euro bereitgestellt. [34] Zu den zentralen Projekten gehört das „5.000-Rathäuser-Projekt“, ein Energiesparkonzept für öffentliche Gebäude: RWE Energy übernimmt die Analyse des Energieverbrauchs dieser Immobilien und setzt dafür rund 40 Energieberater ein. Deutschlandweit fördern wir den Einsatz von Wärmepumpen zur Raumheizung durch Kooperationen mit Industrie und Handwerk. Hinzu kommen zahlreiche Pilotprojekte: So errichteten wir in Rheinland-Pfalz eine erste CO₂-optimierte Siedlung mit 18 Neubauten, die mit Wärmepumpen und modernen Zählern ausgerüstet sind. Dieses sogenannte SmartMetering ermöglicht eine zeitnahe Erfassung des Energieverbrauchs und hilft dadurch beim Energiesparen.

In Großbritannien führt RWE npower eine ähnliche Effizienzinitiative unter dem Namen „e³“ durch. [35] Zentraler Bestandteil neben der Bewusstseinsbildung

ist das Angebot, kostenlos Strommessgeräte auszuleihen, um die „Stromfresser“ im Haushalt identifizieren zu können. Für Firmenkunden bietet RWE npower als erster großer Energieversorger in Großbritannien seit 2005 die automatische Zählerablesung an und hilft mit einem genauen und zeitnahen Einblick in die Verbräuche beim Sparen.

Beratung und Service. Unseren Industriekunden bieten wir die Übernahme ihres gesamten Energiemanagements an oder beraten sie bei der effizienten Bewirtschaftung ihrer Bürogebäude. In einigen Regionalgesellschaften haben diese Aktivitäten bereits einen solchen Umfang erreicht, dass dafür eigene Gesellschaften wie die Gesellschaft für Facility Management und Industrieservice mbH (Famis) oder die RWE Westfalen-Weser-Ems Energiedienstleistungen GmbH gegründet wurden.

Sozialprogramme. Angesichts steigender Energiepreise stellt sich die Frage, ob sozial schwache Kunden den Bezug von Strom und Gas noch bezahlen können. In Deutschland wird dies als Grundversorgung nach wie vor im Rahmen staatlicher Leistungen garantiert. Nicht so in Großbritannien: Das Programm „Spreading Warmth“, das RWE npower im Oktober 2005 gestartet hat, beinhaltet Beratung zur Verbrauchsreduzierung und zum Schuldenabbau. [36] Mit „Energy Efficiency“ helfen wir Kunden, öffentliche Fördermittel zu beantragen, und arbeiten im Rahmen von „Health through Warmth“ mit sozialen Organisationen vor Ort zusammen, um die Wohnraumsituation bedürftiger Menschen zu verbessern.

Unsere Herausforderung: Preisgestaltung

Erwartungen unserer Kunden

Entwicklung der Strompreise

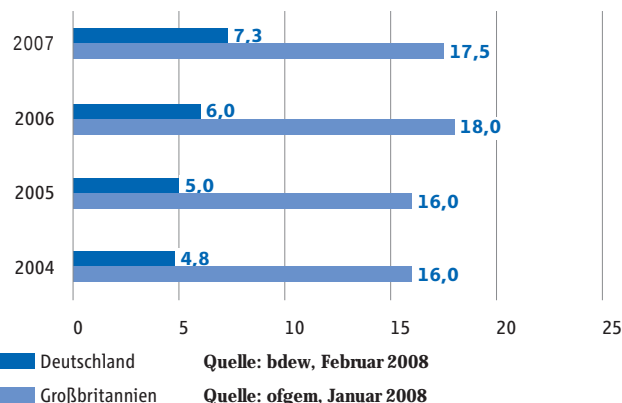
Kundenorientierung und Energieeffizienz



Im Internet

- 31 Broschüre „Energiewissen kompakt: Fakten & Positionen zur Strompreisdebatte“ (PDF)
- 32 Rede von Dr. Jürgen Großmann, Vorstandsvorsitzender der RWE AG, zum Vorschlag für einen Energiepakt Deutschland (Oktober 2007)
- 33 RWE-Effizienzkampagne
- 34 Broschüre „RWE - das Unternehmen Energieeffizienz“ (PDF)
- 35 RWE npower-Initiative „e³“
- 36 RWE npower-Initiative „Spreading Warmth“
- 37 RWE-Förderprogramm für Wärmepumpen

Wechselrate Deutschland und Großbritannien 2004–2007 in Prozent



3.1 Unsere Herausforderung: Preisgestaltung

Produkte und Dienstleistungen

Gegenüber allen unseren Kunden stehen wir in der Verantwortung, Strom und Gas zuverlässig, preisgünstig und möglichst umweltverträglich bereitzustellen. Dennoch wollen wir ihnen neben dem besten Service auch gemäß individuellen Bedürfnissen differenzierte Produkte anbieten. So wünschen manche Kunden Strom aus erneuerbaren Energien, andere fragen den günstigsten Tarif nach. Jenen Privatkunden, die auf langfristige Sicherheit setzen, bieten wir seit Ende 2007 mit dem Tarif „Treuestrom“ sogar eine Preisgarantie für drei Jahre.

Erneuerbare-Energien-Tarif. Seit 2004 bietet RWE npower unter dem Namen „Juice“ in Großbritannien Ökostrom ohne Preisaufschlag an. Mittlerweile stieg die Zahl der Kunden, die sich für dieses Angebot entschieden haben, auf über 50.000. Zu den Produkten, die RWE npower im Rahmen von Juice anbietet, gehören auch Solarheizungen und Wärmepumpen. Im Jahr 2006 nutzten bereits 1.300 Privathaushalte die damit verbundenen Vorteile. Bis 2010 sollen es mindestens 10.000 werden.

Bereits seit 2004 bezieht das britische Telekommunikationsunternehmen BT in großen Mengen Ökostrom von RWE npower. Die im Januar 2007 vorgenommene Vertragsverlängerung stellt das bisher größte Ökostromgeschäft bei RWE dar: Während der dreijährigen Laufzeit liefert RWE npower jährlich 4,8 Terawattstunden Strom aus Windenergie. Auch in Deutschland können unsere Kunden über die regionalen Vertriebsgesellschaften zu speziellen Tarifen Strom aus regenerativen Quellen beziehen. Allerdings ist die Nachfrage sowohl bei den Privat- und Gewerbekunden als auch bei Industriekunden noch sehr verhalten.

eprimo. Günstigere Preise bietet unsere Gesellschaft eprimo, die Strom über das Internet vertreibt. [38] Das Unternehmen, das seit Anfang 2007 zu 100 Prozent der RWE Energy gehört, beschäftigt rund 50 Mitarbeiter und hat inzwischen rund 200.000 Kunden gewonnen. Mit „eprimoPrimaKlima“ steht den Kunden Strom zur Verfügung, der zu 100 Prozent aus Wasserkraft stammt. Seit Herbst 2007 wird auch „eprimo Gas“ angeboten.

Langfristige Verträge. Unseren Industriekunden ermöglichen wir mit langfristigen Verträgen Versorgungssicherheit zu überschaubaren Preisen. Damit stellen wir sicher, dass auch energieintensive Branchen in Deutschland rentabel wirtschaften können. Ein Beispiel dafür stellt der neue Stromliefervertrag dar, den wir mit der TRIMET ALUMINIUM AG im Dezember 2006 für ihren Standort in Hamburg abgeschlossen haben (vgl. Seite 38).

Kraftwerksbeteiligung. Gekoppelt mit dem Bau neuer hocheffizienter Steinkohlekraftwerke in Deutschland bietet RWE Stadtwerken und Industriekunden eine Beteiligung an. So wollen sich beim Steinkohlekraftwerk Hamm (Deutschland) 23 Stadtwerke an einer Leistung von insgesamt 350 MW beteiligen. Im Rahmen der Zusage an das Bundeskartellamt bieten wir unseren europäischen Industriekunden für die Zeit von 2009 bis 2012 jährlich 1.600 MW im Rahmen einer vierteljährlichen Auktion durch einen neutralen Auktionator an. Die erste Auktion fand im Februar 2008 statt und erzielte ein Preisniveau, das nur geringfügig unter den Preisen an der EEX lag - für uns ein Beleg, dass an der Strombörse marktgerechte Preise ermittelt werden.



Versorgungssicherheit und Netze

RWE ist einer der vier großen Stromnetzbetreiber in Deutschland. Darüber hinaus betreiben wir 116.400 Kilometer (km) Gasleitungen, wobei diese wesentlich weniger für Störungen anfällig sind als Stromleitungen.

Netzunterhalt und -ausbau. RWE wendet jährlich über drei Mrd. Euro für Bau, Betrieb und Instandhaltung seiner Strom- und Gasnetze auf. So wurde die Leitungskapazität in die Niederlande und nach Frankreich um 40 Prozent erhöht. Eine 60 km lange Höchstspannungsleitung in die Niederlande befindet sich derzeit in Planung, ebenso der Ausbau der Leitungen im westlichen Rheinland sowie in der Region Eifel/Saarland/Luxemburg. In Deutschland werden zusätzlich 600 km neue Leitungen errichtet.

Wartung und Zertifizierung. Für unsere Gasnetze betreiben wir schon lange ein zertifiziertes Technisches Sicherheitsmanagement (TSM) nach den Vorgaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (heute Bundesverband der Energiewirtschaft e. V.). Im Jahr 2007 haben wir die Zertifizierung des TSM unseres Stromnetzes eingeleitet, die 2008 abgeschlossen sein wird. Für die Zertifizierung müssen wir nachweisen, dass wir alle organisatorischen Vorkehrungen getroffen haben, die für einen störungsfreien Netzbetrieb erforderlich sind. Dafür sprechen schon heute die Zahlen, mit denen wir im Verteilnetz eine im internationalen Vergleich extrem hohe Verfügbarkeit nach-

weisen können: In den Jahren 2004 bis 2006 betrug die mittlere störungsbedingte Nichtverfügbarkeit des Verteilnetzes stets um die 22 Minuten pro Jahr, ein Spitzenwert in Europa.

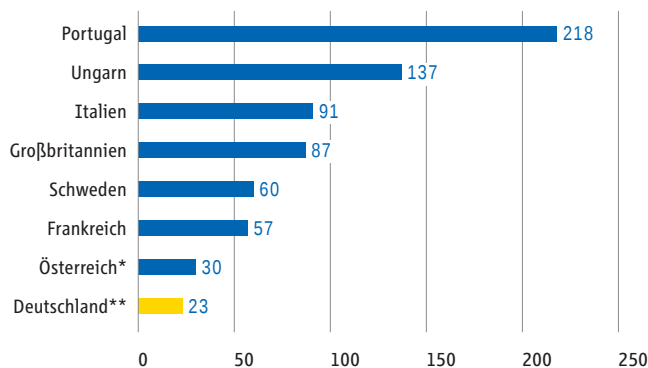
Noch sensibler ist allerdings die Verfügbarkeit des Transportnetzes, da sich Störungen europaweit auswirken können. Über unsere Schaltwarte in Brauweiler bei Köln steuern wir unser Höchstspannungsnetz mit Anbindung an die Benelux-Staaten, Frankreich, die Schweiz und Österreich. Im Berichtszeitraum hat es in diesem Gebiet keine Störung gegeben, die von unserem Netz ausgegangen ist.

Bei den Gasnetzen geht die größte Gefahr von Beschädigungen, beispielsweise durch Baggerarbeiten, aus. Unsere Ferngasleitungen werden daher in zweiwöchigem Rhythmus per Hubschrauber abgeflogen und daraufhin kontrolliert, ob Bauarbeiten durchgeführt werden. Hinzu kommen in bewohnten Bereichen regelmäßige Leckagekontrollen.

Stichwort Stromausfall

Als im deutschen Versorgungsgebiet Münsterland Ende 2005 aufgrund extremer Witterungsbedingungen die Strommaste der RWE-Überlandleitungen buchstäblich zusammenbrachen und eine Woche lang der Strom ausfiel, kam der Verdacht auf, wir hätten nicht hinreichend in die Netze investiert – ein Vorwurf, den ein unabhängiges Gutachten entkräftet hat. Die vom Stromausfall Betroffenen haben wir übrigens zeitnah mithilfe eines eigens eingerichteten Härtefallfonds entschädigt. Insgesamt wendeten wir dafür rund fünf Mio. Euro auf. [39]

Stromausfälle in Europa im Vergleich in Minuten pro Jahr



* ohne außergewöhnliche Ereignisse ** 2006

Quelle: Council of European Regulators 3rd Benchmark Report on Quality of Supply 2005

Unsere Herausforderung: Preisgestaltung

Produkte und Dienstleistungen

Versorgungssicherheit und Netze



3.2 Fairness im Wettbewerb

RWE bekennt sich zu einem funktionierenden Wettbewerb. Wir bieten deshalb allen Anbietern den ungehinderten Zugang zu unseren Transport- und Verteilnetzen auf Basis angemessener Netzentgelte. Sofern der Staat die Preisregulierung nicht selbst übernimmt, setzen wir uns für eine transparente Preisbildung an den Märkten ein.

Netzzugang. In Deutschland, wo RWE Eigentümer der Transport- und Übertragungsnetze ist, spielt ein ungehinderter Netzzugang für andere Anbieter eine wesentliche Rolle für einen funktionierenden Wettbewerb. Jedem Stromerzeuger garantieren wir deshalb einen diskriminierungsfreien und ungehinderten Zugang zu unserem Transport- und Verteilnetz zu fairen Bedingungen. Trotzdem fordert die Europäische Kommission, die Netze von unabhängigen Dritten betreiben zu lassen. Vergleiche mit anderen europäischen Ländern - beispielsweise Großbritannien - zeigen jedoch, dass eine eigentumsrechtliche Entflechtung weder zu mehr Investitionen in die Netze noch zu mehr Wettbewerb beziehungsweise zu mehr Anbietern geführt hat.

Netzentgelte. Die Netzentgelte von RWE liegen im europäischen Vergleich im Mittelfeld. Die Bundesnetzagentur unterzieht die Netzentgelte einer strengen Kontrolle und verfügte im Jahr 2006 je nach regionalem RWE-Netzbetreiber eine Reduzierung der Entgelte um 9 bis 14 Prozent. Auch in Zukunft ist eine kontinuierliche Senkung der Netzentgelte vorgesehen. Wir müssen uns daher auf weiteren Druck zur Rationalisierung einstellen.

Gasmarkt. Was bei den Stromnetzen als selbstverständlich gilt, hat RWE im April 2007 als erstes deutsches Unternehmen für den Gasmarkt umgesetzt: Durch eine Neugestaltung der Marktgebietsstrukturen verbesserte RWE Transportnetz Gas [40] den Netzzugang für Transportkunden und fördert so gleichzeitig den Wettbewerb beim Gastransport. Dies ist auch eine Voraussetzung dafür, Handelsmöglichkeiten über die Börse oder an den Knotenpunkten (Hubs) zu verbessern und damit neuen Anbietern den Markteintritt zu erleichtern. Außerdem haben wir die Marktgebiete für den Transport zusammengelegt, um Dritten das Buchen von Transportkapazitäten zu erleichtern.

Korruption und Bestechung. Mit unserem Verhaltenskodex haben wir verbindliche Regeln für den Umgang mit Politik und Mandatsträgern aufgestellt (vgl. Seite 60). Zuwendungen an politische Parteien sowie ihnen nahestehende Vereinigungen oder Stiftungen leisten wir nicht. In den Ausführungsanweisungen zum Verhaltenskodex haben wir außerdem die Einladung und Bewirtung von Mandatsträgern stark eingeschränkt.

Das Risiko der Bestechlichkeit besteht freilich auch passiv und ist bei einem jährlichen Auftragsvolumen von RWE mit rund sechs Mrd. Euro nicht gering zu

Umsatzanteile des RWE-Konzerns nach Ländern und Korruptionsrisiko 2007 nach Transparency International*

	Sehr geringes Korruptionsrisiko CPI 10–8,5	Geringes Korruptionsrisiko CPI 8,4–7,0	Mittleres Korruptionsrisiko CPI 6,9–5,5	Hohes Korruptionsrisiko CPI 5,4–4,0	Sehr hohes Korruptionsrisiko CPI < 4,0
Länder	Dänemark, Niederlande, Norwegen, Schweiz	Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Luxemburg, Österreich	Portugal, Spanien, Vereinigte Arabische Emirate	Bulgarien, Italien, Polen, Slowakei, Tschechien, Türkei, Ungarn	Ägypten, Algerien, Rumänien, Russland
Anteil am Konzernumsatz	5,50 %	81,27 %	0,18 %	10,93 %	0,77 %

* Der Corruption Perception Index (CPI) von Transparency International (TI) listet alle Länder gemäß Korruptionsrisiken auf und zeigt neben dem Ranglistenplatz auch eine Note pro Land. Die Kategorien dieser Tabelle wurden selbständig anhand des CPI 2007 gebildet (www.transparency.org).

schätzen. Im Einkauf sowohl der RWE Systems als auch der RWE Trading sind deshalb strenge Regeln eingeführt. Eine Prüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young bescheinigte RWE Systems im Jahr 2006, dass die internen Kontrollfunktionen internationalem Best-Practice-Niveau entsprechen und zeigte noch Verbesserungsmöglichkeiten auf. Im Jahr 2007 überzeugte sich die interne Revision zusammen mit Mitarbeitern von Ernst & Young davon, dass diese Empfehlungen angemessen in die Abläufe des Einkaufs umgesetzt wurden.

Kartellbildung. Unerlaubte Absprachen, gleich auf welchen Ebenen, führen zu einer Verzerrung des Markts. RWE hat intern klare Anweisung erteilt, jederzeit kartellrechtlich einwandfrei zu handeln. Alle dafür relevanten Mitarbeiter in Deutschland wurden gegen Nachweis verpflichtet, ein Online-Lernprogramm zu absolvieren, das von der internationalen Anwaltskanzlei Clifford Chance entwickelt wurde.

Anfang 2007 sahen sich RWE und andere Energieversorger dem Verdacht ausgesetzt, ihre Marktstellung im Erzeugungsbereich zu nutzen, um die Preise an der Leipziger Strombörse EEX zu manipulieren. Die von uns beauftragte unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG untersuchte unser Bieterverhalten und fand keine Anhaltspunkte dafür, dass wir technisch verfügbare und wirtschaftlich einsetzbare Erzeugungskapazitäten zurückgehalten hätten. Auch für den Vorwurf, wir hätten Strommengen an der EEX mit dem Ziel eingekauft, das Nachfragevolumen künstlich zu erhöhen, fanden sich keine Belege.

Einpreisung von Emissionszertifikaten. Im Berichtszeitraum war in Deutschland die Einpreisung der Emissionszertifikate in die Stromkosten stark umstritten. Das Bundeskartellamt beanstandete, dass wir die unentgeltlich zugeteilten CO₂-Zertifikate gemäß ihrem tatsächlichen Wert eingepreist haben. Ein langwieriges Gerichtsverfahren wollten wir vermeiden und einigten uns im September 2007 mit dem Bundeskartellamt darauf, in den nächsten fünf Jahren einen Teil unserer Stromerzeugung aus abgeschriebenen Stein- und Braunkohlenkraftwerken zu versteigern. Damit erhalten unsere Kunden Zugriff auf günstige Erzeugungskapazitäten und können unabhängig von Preisschwankungen planen. Im Februar 2008 haben wir die erste Auktion erfolgreich durchgeführt (vgl. Seite 42).

Lobbyismus. Die Energiebranche unterliegt wie wenige andere Industriezweige einer starken staatlichen Regulierung. Im Berichtszeitraum erlebten wir deutlicher als jemals, wie unsere wirtschaftlichen Handlungsspielräume durch politische Vorgaben bestimmt werden. Um unsere Sichtweise in die Gestaltung des gesetzlichen Rahmens für unser Handeln einzubringen, suchen wir den intensiven Dialog mit der Politik und unterhalten dazu Büros in Brüssel, Berlin, London und Moskau. Bestimmender Grundsatz unserer Lobbyarbeit ist es, unsere Positionen transparent und öffentlich zu vertreten: Im Internet bieten wir mit „Facts & Figures“ eine für alle zugängliche Dokumentation unserer energiewirtschaftlichen Positionen. [01]



Im Internet

- 40 Broschüre „RWE Transportnetz Gas: Die intelligente Verbindung zur Energie“ (PDF)
- 01 Informationen zu RWE-Positionen: Facts & Figures (PDF)
- 41 RWE-Transparenzoffensive
- 42 RWE-Position zum Vorwurf des Marktmissbrauchs

Stichwort Transparenz

RWE veröffentlicht seit Juli 2007 Online-Daten zu ungeplanten Kraftwerksausfällen oder Minderleistungen ab 100 Megawatt für jeden Kraftwerksblock. Seit Januar 2008 erfolgt diese Einstellung in Echtzeit. Damit vergrößern wir die Transparenz auf dem europäischen Strommarkt und tragen dazu bei, dass rasch Ersatzkapazitäten zugeschaltet werden können. Andere Energieversorgungsunternehmen wollen diesem Beispiel folgen. Unseren Privatkunden bieten wir eine hohe Rechnungstransparenz, die wir in Zusammenarbeit mit dem deutschen Bundeswirtschaftsministerium und den Verbraucherverbänden noch weiter ausbauen werden. Die Maßnahme ist Teil unserer konzernweiten Transparenzoffensive und bietet auch Privatkunden Informationen zur Strompreisbildung. [41]



Fit und fähig für die Zukunft
Seit fünf Jahren arbeiten Jörg Herter und Joachim Saar als Team zusammen. Sie warten für RWE Energy am Standort Bad Kreuznach die Netze - eine harte Arbeit, die sowohl Geschicklichkeit als auch Erfahrung erfordert.





4.0 Mitarbeiter

„Wenn Ältere und Jüngere zusammenarbeiten, ist das eine gute Mischung“, findet Jörg Herter (28), der mit Joachim Saar (52) regelmäßig die Freilandleitungen im Bereich Bad Kreuznach inspiziert: „Ich profitiere von den langjährigen Erfahrungen meines Kollegen.“ Umgekehrt gefällt es dem alten Hasen Saar, dass sein junger Kollege auch neue Ideen einbringt: „Die Zeiten, als es hieß, das haben wir schon immer so gemacht, sind ja zum Glück lange vorbei. So finden wir dank der Jungen manchmal eine neue und bessere Lösung.“ 3.000 Maste und 1.900 Kilometer Stromnetz betreuen die insgesamt fünf Monteure im Leitungsbereich Bad Kreuznach.

Mit sogenannten altersgemischten Teams will RWE der Herausforderung begegnen, dass in absehbarer Zeit auf einen Schlag ein erheblicher Teil der Belegschaft in den Ruhestand eintreten wird. Wissen und Erfahrung dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen aber damit nicht mit verlorengehen, sondern bereits jetzt an die Jüngeren weitergegeben werden. Im Bereich Instandhaltung ist die Arbeit im Außendienst körperlich so anstrengend, dass es hier schon heute kaum noch Mitarbeiter über 50 gibt; andererseits aber sehr viele über 40, die bereits in wenigen Jahren in ein Alter kommen, in dem sie im Außendienst nur noch bedingt einsetzbar sind. Also muss man auch hier frühzeitig vorsorgen, um Kompetenztransfer im Unternehmen zu gewährleisten.

Wenn Herter und Saar zusammen auf einen der bis zu 107 Meter hohen Maste steigen, dann zählen nicht nur Können und Erfahrung. „Schwindelfrei und topfit muss man da sein. Aber vor allem müssen wir uns zu 100 Prozent aufeinander verlassen können“, sagt Herter.



Um die Instandhaltung des Stromnetzes kümmern sich bei RWE Energy insgesamt 7.000 Mitarbeiter.

Präzise und sicher müssen die Monteure arbeiten.





4.1 Unsere Herausforderung: Demografischer Wandel

Vom demografischen Wandel in den europäischen Ländern ist RWE vor allem in seinem Stammland Deutschland und in den mittel- und osteuropäischen Ländern betroffen. Aber auch in Großbritannien und anderen Regionen müssen wir uns mittelfristig auf rückläufige Bevölkerungszahlen und eine alternde Gesellschaft mit teilweise neuen Bedürfnissen einstellen.

Unsere Herausforderung: Demografischer Wandel

Zukunftsorientiertes Personalmanagement

Der Rückgang der Geburtenrate wird begleitet von immer größeren Altersabständen zwischen den Generationen. Dieser demografische Wandel ist in vielen europäischen Ländern zu beobachten und besonders deutlich ausgeprägt in Deutschland, wo dem Arbeitsmarkt immer weniger junge Menschen zur Verfügung stehen.

Aufgrund der Vorruhestandsregelungen, die Mitte 2004 ausliefen, und der Verlängerung der Lebensarbeitszeit ist die Altersstruktur der deutschen RWE-Beschäftigten sehr unausgewogen. Dies macht eine systematische Nachfolgeplanung erforderlich, gleichzeitig müssen wir die Beschäftigungsfähigkeit, das heißt die Qualifikation und die Gesundheit, unserer älteren Mitarbeiter sicherstellen.

Um die Beschäftigungsfähigkeit unserer älteren Mitarbeiter zu sichern, steht das betriebliche Gesundheitsmanagement künftig in einer besonderen Verantwortung. Wir müssen auf die Einrichtung von Arbeitsplätzen achten, die für ältere Mitarbeiter geeignet sind. Außerdem haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Arbeitssicherheit im RWE-Konzern so zu verbessern, dass wir mit den in diesem Bereich bestbewerteten

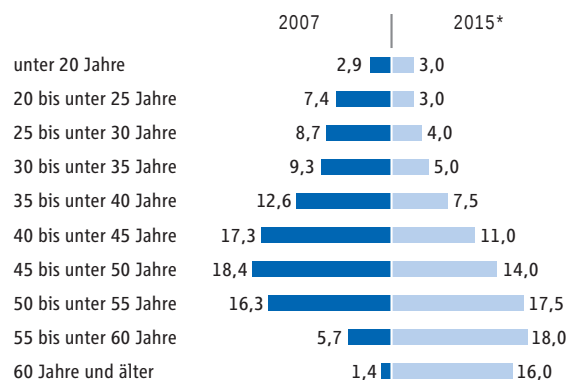
Unternehmen gleichziehen. In die entsprechenden Maßnahmen beziehen wir nicht nur die bei RWE angestellten Mitarbeiter ein, sondern auch die Arbeitnehmer von Fremdfirmen, die für uns tätig sind.

Zukunftsorientiertes Personalmanagement

Die bis Mitte 2004 in Deutschland umgesetzten Vorruhestandsregelungen senkten unsere Beschäftigtenzahl - ohne betriebsbedingte Kündigungen - auf ein Niveau, das unsere Wettbewerbsfähigkeit in einem liberalisierten Strommarkt gewährleistet. Allerdings führte dieser Stellenabbau auch zu einer unausgewogenen Altersstruktur: In den nächsten Jahren werden wir eine wachsende Anzahl von Mitarbeitern über 55 Jahren haben und müssen dies sowohl bei der Arbeitsplatzgestaltung im gewerblich-technischen Bereich als auch in unseren Organisationsstrukturen berücksichtigen. Ab etwa 2015 ist dann mit einem altersbedingten Ausstieg von jährlich etwa acht Prozent unserer Beschäftigten zu rechnen. Das heißt: Innerhalb von knapp zehn Jahren wird etwa die Hälfte unserer heutigen Mitarbeiter altersbedingt aus dem Unternehmen ausscheiden. Um darauf vorbereitet zu sein, haben wir



Altersstruktur bei RWE 2007 und 2015* in Prozent



*Mögliches Szenario

4.1 Unsere Herausforderung: Demografischer Wandel

Stichwort Demografie-Projekte

Eine von RWE beauftragte Studie zum demografischen Wandel ermittelte dessen Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt und zog Konsequenzen für das Personalmanagement und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen [43]: Ausgebildete Fachkräfte werden knapp und damit zum Engpass. Um rechtzeitig gegenzusteuern, hat RWE Power ein IT-Analyseprogramm entwickelt, das die Altersentwicklung der Belegschaften gesamthaft wie auch innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen und Einsatzorte simuliert. Weit mehr als ein Controllinginstrument, ist es ein Trendradar, das uns hilft, frühzeitig geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

RWE Energy hat das Analyse-Instrument für ihr „Age Management“ übernommen und daraus abgeleitet im März 2007 ein „Demografie-Handbuch“ fertiggestellt, das Empfehlungen für fünf Handlungsfelder ausspricht: Unternehmenskultur, Personalentwicklung, Wissenstransfer, Flexibilität der Arbeitsbedingungen und Gesundheitsförderung. Abgestimmt auf ihre Altersstruktur und Arbeitswelt werden die Regionalgesellschaften innerhalb dieses Rahmens Konzepte ausarbeiten, die an ihre Bedürfnisse angepasst sind. Eine von RWE Energy entworfene „Demografie-Checkliste“ erleichtert ihnen die Arbeit.

das Thema demografischer Wandel als ein strategisches Handlungsfeld des Konzerns definiert. Unsere Führungsgesellschaften RWE Power und RWE Energy entwickelten bereits 2006 ein Analyseinstrument, um die Entwicklung des Personalbestands mit dem zukünftigen Bedarf abzugleichen.

Künftig wollen wir Fachkräfte zielgerichtet ausbilden oder anwerben und langfristig im Unternehmen halten. Gleichzeitig etablieren wir eine neue Lernkultur im Unternehmen: Schon heute setzen unsere Gesell-

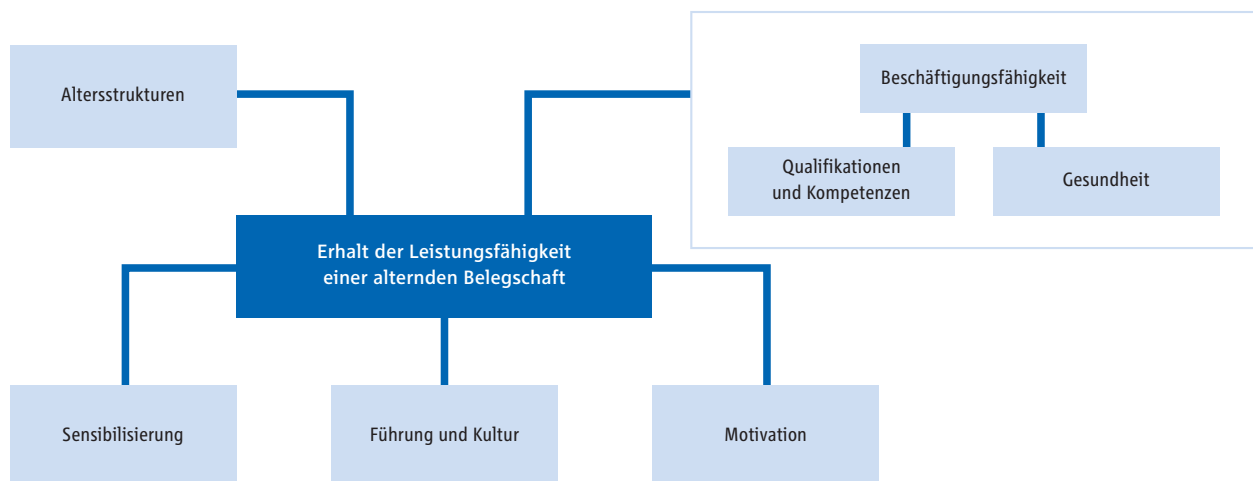
schaften auf Teams, in denen das Wissen von älteren an junge Mitarbeiter weitergegeben wird. Um Abwerbersuchen durch andere Unternehmen entgegenzuwirken und die besten Nachwuchskräfte anzusprechen, wollen wir uns intern und extern noch stärker als attraktiver Arbeitgeber positionieren.

Führungskräfteentwicklung. Für Führungskräfte haben wir unsere konzernweiten Programme weiterentwickelt, beispielsweise das Verfahren „Entdeckungen“ zur Potenzialeinschätzung: Es ist jetzt transparenter und bezieht stärker die (noch) nicht leitenden Mitarbeiter ein. Außerdem ist Arbeits- und Gesundheitsschutz ab 2008 fester Bestandteil der Führungskräfteentwicklung.

Unser Nachfolgemanagement haben wir weiter ausgebaut; in den Führungsgesellschaften fanden erstmals Nachfolgekonzferenzen statt, um Lücken in der Nachfolge der einzelnen Führungspositionen zu identifizieren und zu schließen. [44]

Nachwuchs und Ausbildung. Wir wollen die besten Nachwuchskräfte mit einer qualifizierten Ausbildung ansprechen und gleichzeitig möglichst vielen jungen Menschen den Einstieg in das Berufsleben ermöglichen: Mit rund 2.900 Auszubildenden im Geschäftsjahr 2007 bildete RWE in Deutschland deutlich über den eigenen Bedarf aus. RWE npower hat zur Sicherung qualifizierten Nachwuchses das Programm

Faktoren für den Erhalt der Leistungsfähigkeit



„npower enthuse“ gestartet, das Schülerinnen und Schüler für Naturwissenschaften und Technik begeistern soll. [45]

Frauenförderung. Aufgrund der Ausrichtung auf Bergbau, Kraftwerke und Netzbetrieb werden bei RWE traditionell vorwiegend Männer beschäftigt. Zur Steigerung des Anteils weiblicher Führungskräfte haben wir in Deutschland im März 2006 ein „Executive Mentoring Program“ ins Leben gerufen, das bislang 14 weibliche Führungskräfte umfasst.

RWE npower ist hier ein gutes Stück weiter: 40 Prozent der insgesamt 12.000 Beschäftigten von RWE npower sind weiblich; der Anteil der Frauen im Management liegt mit 15 Prozent etwa doppelt so hoch wie in den deutschen Gesellschaften. Seit 2006 hat RWE npower überdies rund 2.000 Führungskräfte zu aktuellen Aspekten der Vielfalt im Unternehmen (Diversity Management) geschult. Dies trug dazu bei, dass RWE npower 2007 von der Zeitung „The Times“ zu den 50 beliebtesten Arbeitgebern für Frauen gekürt wurde.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Beruf und Familie wollen wir besser miteinander vereinbar machen - durch flexible Arbeitszeiten, Jobsharing oder Notfallbetreuung im Krankheitsfall. Im Jahr 2006 hat sich das Group Center dem Audit „berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung unterzogen und wird bis zur erneuten Überprüfung 2009 verschiedene Maßnahmen umsetzen, darunter das 2007 gestartete Angebot „Elder Care“ für Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen. Dieses Engagement, das wir auch als Pluspunkt im verschärften Wettbewerb um Nachwuchskräfte sehen, dehnen wir sukzessive auf

unsere Gesellschaften aus. RWE Dea, RWE Systems und Teile der RWE Energy haben ebenfalls das Zertifikat „berufundfamilie“ erhalten. [46] In Großbritannien entwickeln wir zudem Konzepte für Mitarbeiter, die aufgrund ihrer Lebensumstände Schwierigkeiten unter anderem mit starren Arbeitszeiten haben.

Menschen mit Behinderung. Behinderte Menschen zu fördern und zu integrieren, ist uns wichtig. Bei Neueinstellungen wollen wir künftig verstärkt darauf achten. Denn Behinderung muss nicht zwingend eine Leistungsminderung darstellen. In Deutschland hat RWE zusätzlich eine Rahmenvereinbarung zur Eingliederung von Mitarbeitern geschlossen, die nach einer langen und schweren Krankheit beziehungsweise nach einem schweren Unfall ins Unternehmen zurückkehren. Dazu gehört auch, jenen Mitarbeitern, die aufgrund von Krankheit oder Unfall in ihrer Leistung eingeschränkt sind, eine sinnvolle und angemessene Beschäftigung im Unternehmen zu bieten. Für unser beispielhaftes Eingliederungsmanagement wurden wir 2007 durch das Integrationsamt Köln mit 10.000 Euro prämiert.

Unsere Herausforderung: Demografischer Wandel

Zukunftsorientiertes Personalmanagement

Stichwort „Attraktiver Arbeitgeber“

In Deutschland zählen wir beim akademischen Nachwuchs zu den beliebtesten Arbeitgebern, wie uns das vom „trendence Institut für Personalmarketing“ jährlich erstellte „Absolventenbarometer“ bescheinigt. Das damit verknüpfte Qualitätssiegel „Top-Arbeitgeber“ erhielten wir sowohl 2006 als auch 2007. Dass uns bereits Schülerinnen und Schüler als „Top-Arbeitgeber“ betrachten, ergab das 2007 von trendence erstellte „Schülerbarometer“. Die Umfrage hatte die Berufs- und Karrierewünsche von mehr als 8.000 Jugendlichen ermittelt. In Großbritannien zählt RWE npower nach einer Erhebung der Zeitung „The Times“ zu den 100 beliebtesten Arbeitgebern bei Hochschulabsolventen.



Im Internet

43 RWE-Studie „Den demografischen Wandel in Deutschland bewältigen - Herausforderung für Unternehmen und Personalwirtschaft“ (PDF)

44 Karriere bei RWE

45 RWE npower-Programm „npower enthuse“

46 Audit „berufundfamilie“

47 Girls' Day

Girls' Day

Schrauben, feilen, löten: Das können Mädchen genauso gut wie Jungen; beim jährlichen „Girls' Day“ beweisen sie es. RWE nimmt an dieser Aktion teil, um den weiblichen Nachwuchs für technische Berufe zu begeistern - wie im April 2007 im Ausbildungszentrum von RWE Power in Bochum. [47]



4.1 Unsere Herausforderung: Demografischer Wandel

Vielfalt, Schutz und Rechte

Die Achtung der Würde eines jeden Mitarbeiters, das Recht auf Meinungsfreiheit sowie die Förderung von Chancengleichheit und Vielfalt sind zentrale Bestandteile des RWE-Verhaltenskodex. Damit wollen wir jede Form von Benachteiligung - sei es aufgrund von Geschlecht, Nationalität oder Religion - unterbinden.

Diversity Management. Seit September 2006 koordiniert eine Diversity-Managerin im Group Center unsere Politik und Projekte in diesem Bereich. Die Förderung von Frauen - besonders in Führungspositionen - und der internationale Erfahrungsaustausch sind Schwerpunkte ihrer Arbeit, bei der sie durch ein Netzwerk von Diversity-Beauftragten in den Unternehmensbereichen unterstützt wird. Ein im Jahr 2007 gestartetes Programm untersucht, welche Faktoren Frauen und nicht-deutsche Mitarbeiter hindern könnten, ihre beruflichen Möglichkeiten bei RWE auszuschöpfen.

Zur Umsetzung des „Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes“ (AGG), das im August 2006 in Deutschland in Kraft getreten ist, haben wir unsere Mitarbeiter mithilfe eines intranetbasierten Lernprogramms geschult. Die Umsetzung des AGG erfolgte ohne größere Probleme. Bis Ende 2007 gab es zwei Klagen, die aber beide zugunsten von RWE beschieden wurden.

Charta der Vielfalt. Im Dezember 2006 haben die deutsche Bundesregierung und große deutsche Unternehmen die Kampagne „Vielfalt als Chance“ ins Leben gerufen und die „Charta der Vielfalt der Unternehmen in Deutschland“ formuliert. Mit deren Unterzeichnung im März 2007 haben wir uns dazu bekannt, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. [48]

Arbeitnehmerrechte. RWE erkennt die Arbeitnehmerrechte an, wie sie in den Kernkonventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie im Global Compact festgelegt sind. So haben wir unabhängige Arbeitnehmerforen gegründet, die auf europäischer Ebene einen großen Teil unserer Mitarbeiter im Ausland abdecken.

Soziale Sicherung. Unsere Mitarbeiter sind zu 99,7 Prozent in OECD-Ländern beschäftigt, in denen Mindeststandards für die soziale Sicherung im Alter oder im Krankheitsfall garantiert sind. Darüber hinaus bieten unsere Gesellschaften landesspezifisch unterschiedliche Programme insbesondere für eine zusätzliche Alterssicherung sowie Unterstützung in besonderen Notlagen an. In Ägypten und Libyen haben wir für unsere Mitarbeiter umfassende, über die lokalen Verpflichtungen weit hinausgehende soziale Leistungen eingeführt.

Mitarbeiterzufriedenheit. Eine konzernweite Mitarbeiterbefragung wurde erstmals 2005 durchgeführt und lieferte wichtige Basisdaten darüber, wie unsere Beschäftigten das Unternehmen sehen und verstehen. Im Herbst 2007 haben wir die zweite konzernweite Befragung durchgeführt, an der sich 72,9 Prozent unserer Mitarbeiter beteiligten.

Alle Indizes haben sich bezogen auf den Gesamtkonzern gegenüber 2005 mit ein bis drei Indexpunkten leicht verbessert. Aus den einzelnen Mitarbeiterbefragungen in den Gesellschaften ist ablesbar, dass an den kritischen Themen gearbeitet und erste Verbesserungen erzielt wurden.

Stichwort Kinderbetreuung

Mit dem „Flexiblen Kinderhaus Krokofant“, einer Maßnahme zur flexiblen Kinderbetreuung der unter Dreijährigen, haben wir eine Lücke geschlossen: Die Mitarbeiterbefragung hatte ergeben, dass die fehlende Betreuung von Kindern dieser Altersgruppe für viele Eltern ein Hindernis bei der Rückkehr in den Beruf darstellt. Daraufhin entwickelten wir gemeinsam mit der do.it projektmanagement GmbH & Co. KG und der evangelischen Melanchthongemeinde Essen-Holsterhausen (Deutschland) ein entsprechendes Angebot. Seit Januar 2007 steht die Einrichtung unseren rund 4.000 Mitarbeitern am Standort Essen sowie weiteren Familien zur Verfügung. Fünf qualifizierte Erzieherinnen garantieren flexible Öffnungszeiten, bis auch das letzte Meeting am Abend zu Ende ist.

Im Internet
Charta der Vielfalt 48
RWE-Pensionsfonds 49





4.2 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Unsere konzernübergreifende Arbeits- und Gesundheitsschutzpolitik legte den Grundstein für die Vereinheitlichung der Systeme in den Führungsgesellschaften. In unser Arbeitsschutzmanagement beziehen wir Mitarbeiter von Fremdfirmen, die in unserem Auftrag tätig sind, ein.

Im August 2006 hat der Vorstand eine konzernweite Arbeits- und Gesundheitsschutzpolitik verabschiedet. [15] Wir verstehen Arbeits- und Gesundheitsschutz nicht allein als eine Rechtspflicht, sondern vielmehr „als Sozialkompetenz und maßgebliches Unternehmensziel“ sowie als „Führungsaufgabe“.

Arbeitsschutzmanagement

Aktiver Arbeitsschutz hat bei RWE eine lange Tradition. Um die konzernweite Arbeits- und Gesundheitsschutzpolitik effektiver und koordiniert umzusetzen, wurde im Jahr 2000 ein ständiger Stab der Arbeitssicherheitsbeauftragten (Steering Committee Occupational Safety, SCOS) eingerichtet. Konzernweit wird das Arbeitsschutzmanagement entsprechend den Anforderungen ILO-OSH 2001 der internationalen Arbeitsorganisation aufgebaut und umgesetzt.

Unfallstatistik. Deutliche Fortschritte haben wir bei der Unfallstatistik und -analyse gemacht, die wir im Jahr 2006 konzernweit auf den international üblichen Standard „Unfallbedingte Ausfallzeiten“ (Lost Time Incident, LTI) umgestellt haben (vgl. Seite 75). Die Unfallquote konnten wir im Berichtszeitraum um 41 Prozent senken. Allerdings hatten wir 31 tödliche Unfälle zu verzeichnen, 15 davon trafen Mitarbeiter von Fremdfirmen, zwölf RWE-Mitarbeiter starben infolge von Verkehrsunfällen. Der schwerste Arbeitsunfall, bei dem drei Mitarbeiter einer Fremdfirma tödlich verunglückten und fünf weitere schwer verletzt wurden,

ereignete sich 2007 auf der Baustelle für das neue Kraftwerk in Neurath (Deutschland). Die Ermittlung der Unfallursachen dauerte bei Redaktionsschluss noch an. Wir bedauern diese Unfälle sehr und haben ein Programm zur Arbeits- und Gesundheitsschutzkultur aufgelegt, in das alle leitenden Angestellten eingebunden werden. Zudem entwickeln wir Konzepte zur Verbesserung des Arbeitsschutzes bei Fremdfirmen.

Gesundheitsmanagement

Auch im Gesundheitsmanagement hat RWE konzernweite Strukturen eingerichtet. Im Mai 2007 traf sich unser neuer „Steuerkreis Betriebliches Gesundheitsmanagement“ zu seiner ersten Sitzung. Er bringt die Personaldirektoren der Führungsgesellschaften, Vertreter der Arbeitsmedizin und der Arbeitssicherheit sowie der Personalabteilungen und Betriebsräte an einen Tisch zusammen und koordiniert unser betriebliches Gesundheitsmanagement.

Maßnahmen. Erste konzernübergreifende, vom Steuerkreis beschlossene Aktionen sind eine 2007/2008 durchgeführte Präventionskampagne zum Thema Haut sowie Kampagnen zur Darmkrebs-Früherkennung und zum Impfschutz. Alle Führungsgesellschaften haben Gesundheitskreise eingerichtet, die Rahmenkonzepte und Aktionen erarbeiten und dem Erfahrungsaustausch dienen. RWE npower hat in 2007 den ersten „Wellbeing“-Manager benannt, der sich um das ganzheitliche Wohlbefinden der Mitarbeiter kümmern soll.

Unsere Herausforderung: Demografischer Wandel

Vielfalt, Schutz und Rechte

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Arbeitsschutzmanagement

Gesundheitsmanagement



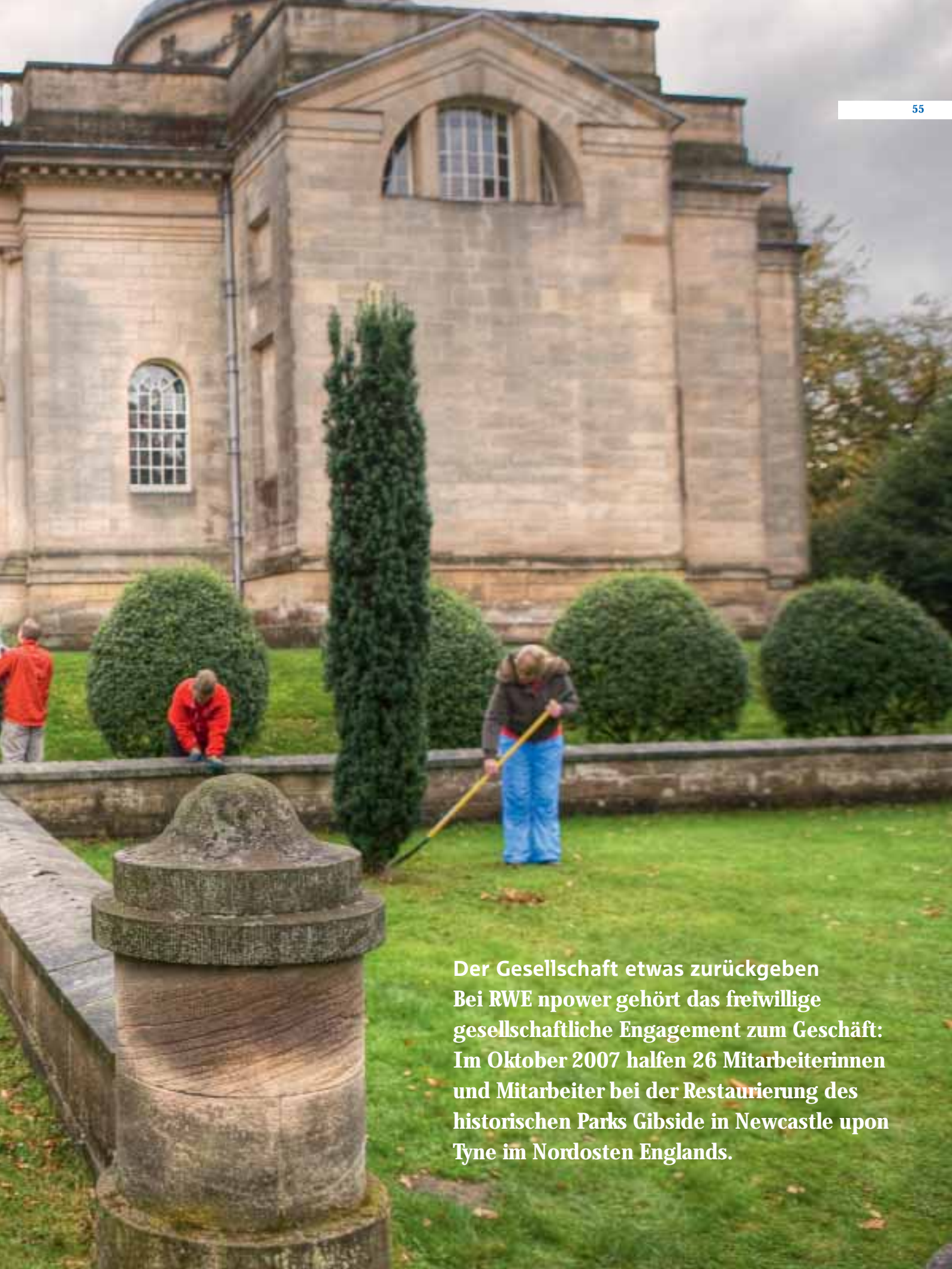
Im Internet
15 RWE-Politik zu Arbeits- und Gesundheitsschutz
50 Arbeitssicherheit
51 Gesundheitsschutz

Fitness für RWE-Mitarbeiter

Nach dem Motto „Wer Leistung fordert, muss Gesundheit fördern“ ermutigen wir unsere Mitarbeiter, sich in ihrer Freizeit fit zu halten. Eine Kooperation von RWE mit der „Fitness Company“ in Deutschland ermöglicht es ihnen, in über 100 Studios zu vergünstigten Konditionen etwas für die körperliche Gesundheit zu tun.







**Der Gesellschaft etwas zurückgeben
Bei RWE npower gehört das freiwillige
gesellschaftliche Engagement zum Geschäft:
Im Oktober 2007 halfen 26 Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter bei der Restaurierung des
historischen Parks Gibside in Newcastle upon
Tyne im Nordosten Englands.**



5.0 Gesellschaft

„Was das Team von npower hier getan hat, war enorm wichtig für uns“, sagt Mick Wilkes, Projektmanager von „Gibside“, einem der zahlreichen Anlagen und Gebäude, um die sich die Organisation „The National Trust“ kümmert. 26 Beschäftigte von RWE npower halfen während ihrer Arbeitszeit, das historische Anwesen im Nordosten Englands zu restaurieren. Das freiwillige Mitarbeiterengagement (Corporate Volunteering) ist Teil einer Partnerschaft, die RWE npower im September 2007 mit The National Trust einging. Ziel der Organisation ist es, historische Gebäude, Industriedenkmäler und Gärten instand zu halten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dafür setzt sie ganz wesentlich auf ehrenamtliche Helfer.

„Wir haben die gemeinsame Arbeit an der frischen Luft sehr genossen und konnten am Abend genau sehen, was wir für Gibside getan haben. Das war ein sehr gutes Gefühl.“, schwärmt Gary Doig, der das Projekt für npower leitet. Er ist überzeugt, „dass dieses Engagement unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch bei ihrer Arbeit motiviert, weil sie gemeinsam mit dem Unternehmen einen positiven Beitrag für die gesamte Gesellschaft leisten“.

Ein Umfrage unter den Beschäftigten, die RWE npower im Jahr 2006 durchgeführt hat, bestätigt diese Einschätzung: 81 Prozent der Befragten fühlten sich durch die Beteiligung an Corporate-Volunteering-Programmen auch am Arbeitsplatz motivierter, 92 Prozent werteten sie zudem als gute Möglichkeit, die Arbeit und die Kommunikation im Team zu verbessern. Und: Spaß gemacht hat der Einsatz fürs Gemeinwesen fast allen (98 Prozent).



Bei den Einsätzen für The National Trust kommt es auf andere Fähigkeiten an als im Büro.

Über zehn Prozent der Beschäftigten von RWE npower nehmen an Corporate-Volunteering-Programmen teil.





5.1 Unsere Herausforderung: Gesellschaftliche Verantwortung

Als Versorgungsunternehmen beeinflussen wir Gesellschaft und Umwelt in vielfältiger Weise und sind gleichzeitig in besonderem Maße Teil der Volkswirtschaften. Für die Entwicklung der Regionen, in denen wir tätig sind, übernehmen wir deshalb eine besondere Verantwortung.

Unsere Herausforderung:
Gesellschaftliche Verantwortung

Dialog mit unseren Stakeholdern

Gesellschaftliche Verantwortung stellt für uns eine ebenso zentrale wie facettenreiche Herausforderung dar. Zum einen wollen wir - auch im Hinblick auf unseren eigenen Erfolg - eine nachhaltige Entwicklung in unserem Umfeld fördern. Zum anderen müssen wir ganz aktuell die Akzeptanz unseres Handelns sichern, indem wir uns über unser Kerngeschäft hinaus für gesellschaftliche Belange engagieren. Wir haben unter anderem unser Sponsoring neu ausgerichtet und auf die Schwerpunkte Jugend, Bildung und Zukunft fokussiert.

Dialog mit unseren Stakeholdern

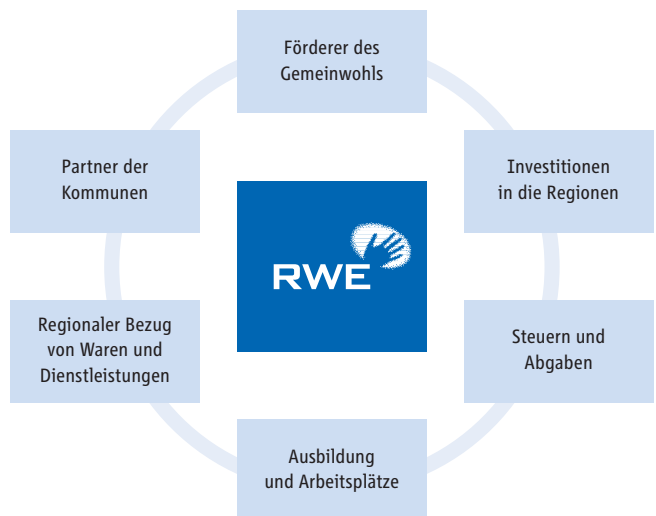
Akzeptanz in der Gesellschaft setzt nicht erst seit der Liberalisierung der Energiewirtschaft einen steten und offenen Austausch mit unseren Stakeholdern - Mitarbeitern, Anwohnern, Lieferanten, Kunden, Eigentümern, Kommunen, Nichtregierungsorganisationen, Politik und Behörden - voraus. Mit der Liberalisierung der Märkte sind allerdings die Fragen kritischer geworden und die Anforderungen an die Transparenz unseres Handelns gestiegen.

Ebenso wichtig ist der offene Dialog mit allen Teilen der Gesellschaft, um unser Handeln transparent zu machen und Erwartungen frühzeitig in unseren Entscheidungen berücksichtigen zu können. Die von unseren Aktivitäten unmittelbar betroffenen Bürger beziehen wir selbstverständlich frühzeitig in die Planungsverfahren ein. Denn wir wollen gemeinsam mit unseren Stakeholdern zu Lösungen kommen, die der gesellschaftlichen Entwicklung und - in besonderem Maße - dem **Umweltschutz** dienen.

Strategischer Dialog. Den strategischen Dialog, der uns auch als Frühwarnsystem dient, haben wir auf Konzernebene durch das 2006 ins Leben gerufene Dialogforum (vgl. Seite 14) erweitert. Bereits seit vielen Jahren führen wir ihn auch durch unsere Mitarbeit in Gremien und Verbänden. So engagieren wir uns im deutschen Global-Compact-Netzwerk und bei econsense, dem Forum für nachhaltiges Wirtschaften des Bundesverbands der deutschen Industrie e.V. (BDI). [52] RWE npower führt einen intensiven Dialog mit Forum for the Future und Business in the Community. [53] Darüber hinaus nehmen wir regelmäßig an Foren und Tagungen, beispielsweise der Deutschen

Das gilt auch für die Ausgestaltung der **Lieferkette**. Hier achten wir darauf, dass Lieferungen und Leistungen unter Einhaltung der vom Global Compact der Vereinten Nationen vorgegebenen Prinzipien und Mindeststandards erfolgen.

RWE als Teil der Gesellschaft



Im Internet
52 econsense
53 Business in the Community

5.1 Unsere Herausforderung: Gesellschaftliche Verantwortung

Energie-Agentur GmbH (dena), teil. Unsere Kunden in den Stadtwerken und Kommunen informieren wir in Veranstaltungen vor Ort über energiepolitische Entwicklungen und unsere Positionen.

Begleitung von Infrastrukturmaßnahmen. Unser Handeln, sei es der Bau von Kraftwerken, der Abbau von Braunkohle oder die Errichtung und Pflege von Leitungstrassen, hat erheblichen Einfluss auf Umwelt und Menschen. Seit vielen Jahren führen wir auf regionaler und lokaler Ebene einen intensiven und institutionalisierten Dialog mit jenen, die von unseren Aktivitäten mittelbar und unmittelbar betroffen sind.

Dies reicht von der intensiven Bürgerbeteiligung bei der Umsiedlung und der Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften bis hin zur Zusammenarbeit mit Umweltorganisationen bei der Planung und Pflege unserer Stromtrassen.

Information und Kommunikation. Um über unser Handeln zu informieren und Verständnis dafür zu wecken, betreiben wir verschiedene Informationseinrichtungen. Allein 40.000 Menschen jährlich besuchen den Tagebau Garzweiler von RWE Power, um sich vor Ort ein Bild des Braunkohlenabbaus und der Rekultivierungsmaßnahmen im rheinischen Revier zu machen. Zu festen Informationsangeboten von RWE gehören auch die Themenroute „Straße der Energie“, das Informationszentrum „Schloss Paffendorf“ und das Informationszentrum des Kernkraftwerks Biblis. [55]

Im Berichtszeitraum haben wir die Bewerbung unseres Stammsitzes Essen (Deutschland) zur Kulturhauptstadt Europas 2010 unterstützt, die im Jahr 2006 positiv beschieden wurde. Denn das Ruhrgebiet gilt heute – auch dank unserer Förderung – als lebendige Kulturregion und hat sich mit der Bewahrung von Industriegeschichte einen Namen gemacht.

Stichwort Umsiedlung

Im Juni 2006 nahm RWE nach einer über 20 Jahre andauernden Planungs- und Vorbereitungsphase den Betrieb des Tagebaus Garzweiler II in der Nähe von Köln (Deutschland) auf. 7.600 Menschen in 13 Ortschaften müssen dem Tagebau weichen. Erklärtes Ziel von RWE war und ist es, mit intensiver Bürgerbeteiligung die Umsiedlung gewachsener Dorfgemeinschaften zu begleiten und die sozialen Strukturen und Netzwerke zu erhalten. Dazu wurde bereits 1997 im Rahmen von Garzweiler I das Konzept „Gemeinsam die Umsiedlung gestalten“ entwickelt, das unter anderem die Einrichtung von Informations- und Bera-

tungszentren in den umzusiedelnden Orten vorsieht. Über eigens eingerichtete Bürgerbeiräte können die Betroffenen an der Planung der neuen Standorte auch maßgeblich mitwirken.

Die erste Phase der Umsiedlung für Garzweiler II konnte mit einer erfreulich hohen Beteiligung von rund 80 Prozent der betroffenen 2.400 Einwohner der Jüchener Ortschaften Otzenrath, Spenrath und Holz abgeschlossen werden. In der zweiten Phase werden seit 2006 vier weitere Dörfer mit insgesamt 1.900 Einwohnern umgesiedelt. [54]



Im Internet

54 Umsiedlung Garzweiler II

55 RWE-Informations- und Führungsangebote

56 Übersicht zu RWE-Sponsoringaktivitäten

57 RWE-Jugendstiftung

Unsere Sponsoringaktivitäten

Im Jahr 2005 haben wir unsere Sponsoringstrategie überarbeitet und unsere Aktivitäten unter das Motto „Jugend, Bildung und Zukunft“ gestellt. Entfielen im Jahr 2004 noch rund 80 Prozent der Sponsoringausgaben auf den Profisport, wurde dieser Anteil zugunsten der neuen Schwerpunkte sukzessive reduziert. Im Jahr 2007 haben wir für Sponsoring in den Bereichen Kultur und Soziales rund zwölf Mio. Euro ausgegeben.

Aktivitäten des Konzerns. Unser Einsatz für die vierte „Fußball-Weltmeisterschaft der Menschen mit Behinderung 2006“ war ein Beleg für das Umsteuern im Sponsoring hin zu einer stärkeren Berücksichtigung sozialgesellschaftlicher Aspekte: Wir waren nicht nur Hauptsponsor der Spiele, sondern leisteten mit annähernd 150 freiwilligen Helfern aus dem Group Center und den Regionalgesellschaften einen Beitrag für die reibungslose Organisation des Sportfests. [56]

Aktivitäten der Gesellschaften. Vielfältig sind die Sponsoringaktivitäten unserer Führungsgesellschaften im Einklang mit der Strategie des Konzerns:

- **RWE Energy** unterstützt das ehrenamtliche Engagement aller RWE-Mitarbeiter und bündelt die Aktivitäten ihrer regionalen Gesellschaften unter dem Motto „Menschen machen's möglich - Companius“ (vgl. Seite 60). Im Januar 2008 hat RWE Energy erstmals Preise für energieeffiziente Gewerbeimmobilien vergeben: Der „PROM des Jahres 2008“ wurde den drei Preisträgern vom deutschen Bundesumweltminister Sigmar Gabriel überreicht.

- **RWE Power** engagiert sich unter anderem als Förderer von Forschung und Lehre und hat 2007 für vier Hochschullehrstühle in Nordrhein-Westfalen fünf Mio. Euro bereitgestellt.
- **RWE npower** fördert eine Reihe von britischen Organisationen wie National Trust, Wildlife Trusts und die Macmillan Cancer Support (Macmillan Krebshilfe) und unterstützt sozial schwache Menschen durch die „Health through Warmth“-Initiative.
- **RWE Dea** unterstützt unter anderem soziale Projekte in Kairo (Ägypten), vor allem Schul- und Ausbildungsinitiativen, durch Lehrmittel, Einrichtung und Sanierung von Gebäuden.
- **RWE Trading** richtet mit der Universität Duisburg-Essen und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft den ersten „Lehrstuhl für Energiehandel und Finanzdienstleistungen“ in Deutschland ein und wendet dafür 1,5 Mio. Euro auf.

Unsere Herausforderung: Gesellschaftliche Verantwortung

Dialog mit unseren Stakeholdern

Unsere Sponsoringaktivitäten

Stichwort RWE-Jugendstiftung

Mit der Gründung der „RWE-Jugendstiftung“ in Essen (Deutschland) anlässlich unseres 100-jährigen Bestehens im Jahr 1998 wollten wir der Gesellschaft etwas „zurückgeben“. Die Stiftung trägt seither dazu bei, dass junge und benachteiligte Menschen nicht in die Abwärtsspirale geraten, sondern sich zu verantwortungsvollen Erwachsenen entwickeln können. Die RWE-Jugendstiftung setzt dazu drei Schwerpunkte: „Prävention“, „Hilfe zur Selbsthilfe“ sowie „Integration, Berufsvorbereitung, Qualifizierung“ und fördert vorrangig innovative Projekte, die von anderen Trägern weitergeführt und ausgebaut werden. Für die Finanzierung stehen die Erträge aus einem Stiftungskapital von 16,3 Mio. Euro bereit. In 2007 wurden Projektmittel in Höhe von 560.500 Euro bereitgestellt. Förderwürdige Projekte wählt der Gesellschafterausschuss aus den eingereichten Anträgen aus. Eine Übersicht der Projekte ist im Internet abrufbar. [57]



Preise für Sponsoring

Für das Engagement zur „Fußball-Weltmeisterschaft der Menschen mit Behinderung 2006“ erhielten wir den „Paralympic Media Award“, den „Internationalen Sponsoring Award“ und den „Deutschen PR-Preis 2007“ in der Kategorie Sponsoring. Dieser würdigte vor allem die neue Verknüpfung von klassischen Sponsoringelementen mit sozialem Engagement und Corporate Volunteering.

5.1 Unsere Herausforderung: Gesellschaftliche Verantwortung

Freiwilliges Mitarbeiterengagement

Das freiwillige gesellschaftliche Engagement unserer Mitarbeiter trägt dazu bei, RWE als Teil des Gemeinwesens in der Region zu verankern. Gleichzeitig können unsere Mitarbeiter dadurch neue Erfahrungen machen und ihre Sozialkompetenz erweitern. Deshalb ist das freiwillige Mitarbeiterengagement, das RWE systematisch fördert, auch vielfach Bestandteil von Programmen zur Führungskräfteentwicklung. Wichtige Impulse, diesen Ansatz auszubauen, gaben die erfolgreich etablierten Corporate-Volunteering-Aktivitäten von RWE npower (vgl. Seite 56). Auch RWE Energy hat im Berichtszeitraum ein eigenes Konzept zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements entwickelt.

Einsatz für die „Community“. In Großbritannien hat das freiwillige Engagement von Mitarbeitern im Gemeinwesen eine lange Tradition. Im Jahr 2007 waren zehn Prozent der Beschäftigten von RWE npower im Rahmen der angebotenen Freiwilligen-Programme aktiv. Übers Jahr hinweg ergab dies mehr als 1.600 Freiwilligen-Tage. Für ihr außerordentliches Engagement bekam RWE npower im August 2007 beim jährlichen Wettbewerb von „Business in the Community“ drei Preise überreicht. [58]

Mitarbeiteraktion „Companius“. Um das gesellschaftliche Engagement ihrer Mitarbeiter gezielt zu fördern und dem Corporate Volunteering in Deutschland einen wichtigen Impuls zu geben, initiierte RWE Energy im September 2007 die Freiwilligen-Organisation „RWE Companius“. Der Name – abgeleitet von „Companion“ (Begleiter, Freund) – ist Programm: Unter dem Motto „Menschen machen’s möglich“ fördern RWE Energy

und ihre regionalen Gesellschaften insbesondere Projekte ihrer Mitarbeiter, die entsprechend unserem Fokus in die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen investieren. [59]

Mitarbeiter können für Initiativen, Projekte oder Vereine, für die sie sich ehrenamtlich engagieren, finanzielle Förderung erhalten. Diese beträgt im Regelfall 500 Euro und kann in besonderen Fällen auch auf bis zu 5.000 Euro erhöht werden. Die Dachorganisation „RWE Companius“ ist mit einem jährlichen Etat von drei Mio. Euro ausgestattet und bearbeitet damit zurzeit über 600 Projektanträge (Stand 02/2008).

Führungskräfteentwicklung. Neben den fachlichen Fähigkeiten wollen wir auch die soziale Kompetenz unserer angehenden Führungskräfte stärken. Die Programme zur persönlichen Weiterentwicklung ausgewählter Mitarbeiter beinhalten deren Engagement in sozialen Projekten wie beispielsweise der Jugend- oder der Behindertenarbeit. Einen Teil davon müssen die Mitarbeiter in ihrer Freizeit erbringen. Im Berichtszeitraum nahmen mehr als 100 Mitarbeiter an einem solchen Entwicklungsprogramm teil.

Staatsbürgerliches Engagement. In Deutschland sind derzeit rund 300 RWE-Mitarbeiter als Vertreter der Bürger in Gemeinde- und Stadträten aktiv. RWE begrüßt es, wenn sich Mitarbeiter staatsbürgerlich, politisch-demokratisch engagieren. Entscheidend ist jedoch, dass sie dies als Privatperson und nicht als Unternehmensvertreter tun. Mit dem RWE-Verhaltenskodex und den zugehörigen Richtlinien haben wir klare Vorgaben erarbeitet, was erlaubt ist und was nicht.



Im Internet

58 RWE npower-Auszeichnungen durch Business in the Community

59 RWE Companius: Mitarbeiter können sich registrieren.

60 RWE-Programm „Ich pack’ das!“

„Ich pack’ das!“

Zu unserem Engagement für die Regionen zählt die Qualifizierung von Jugendlichen: Im Herbst 2006 hatte RWE das deutschlandweit erfolgreiche Programm „Ich pack’ das!“ für weitere drei Jahre verlängert und wird im Zeitraum 2008 bis 2010 bis zu 100 Jugendliche auf eine qualifizierte Ausbildung vorbereiten. Die Vermittlungsquote von rund 70 Prozent liegt deutlich über den Resultaten vergleichbarer Aktionen. [60]





5.2 Verantwortliche Wertschöpfung

Unsere wirtschaftlichen Aktivitäten stellen einen wichtigen Beitrag in den Regionen dar: Wir bieten Arbeitsplätze mit Zukunft, sichern mit Aufträgen auch Arbeitsplätze bei Lieferanten und ermöglichen mit Steuerzahlungen Erhalt und Ausbau der Infrastruktur.

In allen Regionen, in denen wir tätig sind, gehören wir zu den größten Arbeitgebern und bilden über den eigenen Bedarf aus (vgl. Seite 50). Gleichzeitig sind wir ein großer Auftraggeber, der für die regionale Wirtschaft positive Impulse setzt. Dies gilt erst recht nach dem Start unseres Investitionsprogramms, das bis 2012 ein Gesamtvolumen von über 30 Mrd. Euro aufweist. So hat RWE für den Bau des neuen Braunkohlekraftwerks bei Neurath (Deutschland) bei der Auftragsvergabe wo immer möglich und betriebswirtschaftlich vertretbar regionale Betriebe berücksichtigt. Fast die Hälfte des Auftragsvolumens von 2,2 Mrd. Euro bleibt in Nordrhein-Westfalen. Von den 970 Mio. Euro Steuern, die wir 2007 gezahlt haben, kamen allein über die Gewerbesteuer den deutschen Regionen rund 380 Mio. Euro zugute. Subventionen erhielten wir im Berichtszeitraum keine.

Lieferantenmanagement

Unser Lieferantenmanagement stellt sicher, dass Lieferungen und Leistungen für unseren Konzern im Einklang mit dem gültigen RWE-Verhaltenskodex stehen. Als Basisanforderungen gelten die Vorgaben des Global Compact der Vereinten Nationen.

Standardprodukte, Katalogwaren und Dienstleistungen. In diesem Bereich, der EDV-Geräte, Bürobedarf, IT- und Reinigungsdienstleistungen umfasst, schätzen wir das Risiko von Verstößen gegen ökologische und soziale Mindeststandards als gering ein.

Denn nur rund fünf Prozent der eingekauften Waren stammen aus Ländern, die nicht der OECD angehören. Im Jahr 2007 haben wir damit begonnen zu prüfen, ob die Spezifikationen für standardisierte Bestellungen im Netzbereich mit unseren Anforderungen an Umweltschutz und Arbeitssicherheit konform sind.

Brennstoffe. Das Risiko, dass Menschenrechte verletzt und ökologische Mindeststandards nicht gewährleistet sind, besteht vor allem beim Einkauf von Brennstoffen, insbesondere von Steinkohle, der von RWE Trading abgewickelt wird (zur Herkunft der Brennstoffe vgl. Seite 31). Hier haben wir 2007 damit begonnen, die Lieferanten beziehungsweise deren Risiken systematisch auf mögliche Verstöße gegen die Anforderungen des Global Compact zu prüfen.

Anlagen und Komponenten. Den Bezug von Anlagen und Komponenten halten wir derzeit für eher unkritisch. Hohe technische Anforderungen schränken die Auswahl der Anbieter auf einige wenige ein, die alle in OECD-Mitgliedsstaaten ansässig sind, wo wir von der Einhaltung ökologischer und sozialer Mindeststandards ausgehen können. Dies gilt allerdings nicht für die gesamte Wertschöpfungskette dieser Anbieter.

Unsere Herausforderung: Gesellschaftliche Verantwortung

Freiwilliges Mitarbeiterengagement

Verantwortliche Wertschöpfung

Lieferantenmanagement



Im Internet
61 RWE-Lieferantenmanagement
62 Roundtable on Sustainable Palmoil

Stichwort Palmöl

Anfang 2006 begann RWE npower im ölbefeuerten Kraftwerk Littlebrook (Großbritannien), alternative Brennstoffe wie Palmöl zu testen. Da Palmöl vor allem aus Schwellen- und Entwicklungsländern stammt, bestand das Risiko, dass es nicht unseren ökologischen und sozialen Mindeststandards entsprechen könnte. RWE npower entwickelte eigene Nachhaltigkeitskriterien, die auf der Diskussion mit Stakeholdern und deren Empfehlungen sowie Minimalstandards des „Roundtable on Sustainable Palmoil“ aufbauen. [62] Da gemäß diesen Kriterien nachhaltig gewonnenes Palmöl noch nicht ausreichend zur Verfügung steht, beschloss RWE npower im November 2006, das Projekt nicht fortzuführen.



6.0 Daten und Dialog

RWE möchte alle seine Stakeholder so transparent und umfassend wie möglich informieren und damit die Basis für den vertrauensvollen Dialog weiter ausbauen. Dies ist angesichts der steigenden Informationsbedürfnisse ein immer aufwendigeres Unterfangen. Da wir den gedruckten Bericht im Interesse unserer Leser überschaubar halten wollen, haben wir einen Teil der Informationen in das Internet ausgelagert (www.rwe.com/verantwortung).

Im gedruckten Bericht haben wir diejenigen Daten und Fakten zusammengestellt, die uns - auch vor dem Hintergrund des im Berichtszeitraum intensiv geführten Stakeholderdialogs - für das Verständnis unseres Geschäfts sowie seiner ökologischen und sozialen Auswirkungen als besonders wesentlich erscheinen. Damit schreiben wir gleichzeitig unsere Berichterstattung für die Jahre 2005 (Unsere Verantwortung. Bericht 2005) und 2006 (Unsere Verantwortung. Status 2006) fort. Dabei folgen wir denselben Konsolidierungsgrundsätzen wie im Geschäftsbericht und berichten über die Unternehmen, an denen wir im Berichtszeitraum zu mehr als 50 Prozent beteiligt waren (vgl. Seite 77).

Leitlinien der GRI. Die von uns veröffentlichten Daten und Fakten entsprechen im Wesentlichen den Anforderungen der neuen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), die im Oktober 2006 veröffentlicht wurden. [63] Wie wir diese abdecken, stellt ein Index auf der hinteren Klappseite dar.

Branchenspezifische Kriterien der GRI. Die Anforderungen des von der GRI erarbeiteten Sector Supplements [64] für die Elektrizitätswirtschaft, an dem wir intensiv beteiligt waren, haben wir bei der Berichterstellung ebenfalls berücksichtigt und stellen die Infor-

mationen entsprechend der GRI-Systematik im Internet dar. [65] Damit wollen wir zur Vergleichbarkeit unserer Leistungen mit anderen Energieversorgern beitragen. Wir haben dabei jene Indikatoren herausgegriffen, die für RWE relevant sind.

Kriterien der DVFA. Ebenfalls bei der Berichterstattung berücksichtigt haben wir die Ende 2007 von der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) erstmals vorgelegten Kriterien und wollen damit einen Beitrag leisten, Nachhaltigkeitsaspekte verstärkt in die Unternehmensbewertung einzubeziehen. [66]

Global Compact. Nicht zuletzt soll der vorliegende Bericht auch als unser Fortschrittsbericht gemäß dem Global Compact der Vereinten Nationen Aufschluss darüber geben, wie wir dessen Prinzipien im Berichtszeitraum umsetzen konnten. Eine komprimierte Übersicht zu unseren Systemen, Maßnahmen und Leistungen bezüglich aller zehn Prinzipien finden Sie auf Seite 81.

Veränderungen im Berichtszeitraum. RWE zieht sich aus dem Wassergeschäft weitgehend zurück und hat sich im Zeitraum 2006/2007 auf das Kerngeschäft Strom und Gas fokussiert. Thames Water wurde verkauft; American Water ist eine nicht weitergeführte Beteiligung und wurde daher bereits aus dem Berichtswesen ausgegliedert. Ebenso haben wir uns im Berichtszeitraum von allen energienahen Dienstleistungen und Tätigkeiten zurückgezogen, die von der RWE Solutions geführt wurden.



Im Internet

63 GRI G3-Leitlinien

64 GRI Sector Supplement für die Elektrizitätswirtschaft

65 Umsetzung der GRI-Kriterien inkl. Sector Supplement durch RWE

66 DVFA-Kriterien für Non-Financials

67 RWE-Geschäftsbericht

68 RWE-Personalbericht

01 RWE Facts & Figures

69 RWE npower CR Report 2006

6.1 Kennzahlen

Um die Umsetzung unserer CR-Strategie in den einzelnen Handlungsfeldern (vgl. Seite 13) zu steuern, entwickeln wir zentrale Leistungskennzahlen. Die Erfassung dieser Kennzahlen werden wir in den kommenden Jahren Hand in Hand mit unserer CR-Strategie weiter ausbauen. Viele davon sind deckungsgleich mit den bereits in den vergangenen Berichten dargestellten ökologischen und sozialen Kennzahlen, manche davon sind neu.

Nachfolgend bieten wir einen Überblick über diese Kennzahlen, den wir der besseren Nachvollziehbarkeit halber gemäß den Kapiteln des vorliegenden Berichts

gegliedert haben. Teilweise sind diese Kennzahlen bereits im vorderen Berichtsteil genannt, weitere werden im nachfolgenden Datenteil dargestellt, und einige wenige sind allein im Internet verfügbar.

Den Datenteil haben wir ebenfalls gemäß den Kapiteln unseres Berichts strukturiert. Hier führen wir auch Kennzahlen auf, die uns zwar nicht als zentrale Leistungskennzahlen gelten, uns aber im Sinne einer möglichst vollständigen Berichterstattung gemäß GRI oder unseren eigenen Ansprüchen ebenfalls wichtig sind.

Thema	Seite
Kennzahlen „Strategie und Management“	
Umsetzungsgrad des Umweltmanagements	18
Umfang externer Zertifizierungen	65
Umsetzungsgrad des betrieblichen Gesundheitsmanagements	53
Kennzahlen „Energie und Klima“	
Zusammensetzung der Kapazität und Jahresarbeit nach Primärenergien	4
Erneuerbare Energien nach Kapazität und Jahresarbeit	28 69
CO ₂ -Emissionen der RWE-Kraftwerke	67
CO ₂ -Intensität des Kraftwerksportfolios	67
Netto-Wirkungsgrad konventioneller fossiler Kraftwerke, differenziert nach Brennstoffeinsatz	Internet
Über die nationalen NAPs zugeteilte und verbrauchte kostenlose Emissionsrechte 2007	30
Über CDM/JI beschaffte Emissionsrechte	30
SO ₂ -, NO _x -, Staub-Emissionen absolut sowie pro erzeugte MWh nach den Brennstoffen Steinkohle, Braunkohle, Gas	70
Gesamtaufkommen an Asche und Gips in Tonnen (davon zur Verwertung und zur Beseitigung)	35 71
Verwertungsquote 2007	35
Nuklearer Abfall	71
Verbrauch von Kühlwasser	71
Anteile der gemäß Biotopmanagementplänen bewirtschafteten Trassen	71
Flächenverteilung Rekultivierung	34
Verluste im Transport- und Verteilungsnetz	32
Regionale Verteilung und zugehörige Bezüge der Primärenergieträger	4, 31
Speicherkapazität	5
Umweltkosten	72

Thema	Seite
Kennzahlen „Markt und Kunden“	
Außenumsatz	5, 6
Nettorergebnis	76
Verteilung unserer Kunden im Stromgeschäft	5, 39
Verteilung unserer Kunden im Gasgeschäft	5, 39
Nationale Marktanteile	39
Systemsicherheit Transportnetz	43
Zeitverfügbarkeit der Kraftwerke	Internet
Ungeplante Ausfälle	Internet
Ungeplante Ausfallzeiten für unsere Kunden im Verteilnetz	43
Kennzahlen „Mitarbeiter“	
Fluktuationsrate	73
Anzahl der Neueinstellungen	73
Anteil der Frauen im Unternehmen	74
Anteil der Frauen in leitenden Positionen	74
Umsetzung des Audits „berufundfamilie“ in Konzerngesellschaften in Deutschland	51
Unfallstatistik eigener Mitarbeiter	75
Kennzahlen „Gesellschaft“	
Wertschöpfung des RWE-Konzerns und Verteilung	76
Aufwendungen für Sponsoring	59
Anzahl der strafrechtlichen Ermittlungsverfahren	19

6.1 Kennzahlen

Strategie und Management

Seit 1998 hat RWE ein umfassendes Umweltmanagement aufgebaut. Diese bewährten Strukturen haben wir auf das CR-Management übertragen und bauen es konsequent aus. Schon heute ist das CR-Management bei RWE ein komplexes Netzwerk, in das in den vergangenen Jahren alle relevanten Abteilungen einbezogen wurden. Die operative Verantwortung obliegt den Führungsgesellschaften beziehungsweise den Facheinheiten des Group Centers. Die Koordination wird von der Einheit „Umweltpolitik/CR“ des Group Centers wahrgenommen.

Steuerung. Der ein- bis zweimal jährlich tagende CR-Koordinierungskreis ist das zentrale Steuerungsorgan für die Umsetzung der CR-Strategie. Die konzernweite Koordination der Maßnahmen erfolgt über den Stab der CR-Beauftragten, der sich drei- bis viermal im Jahr trifft.

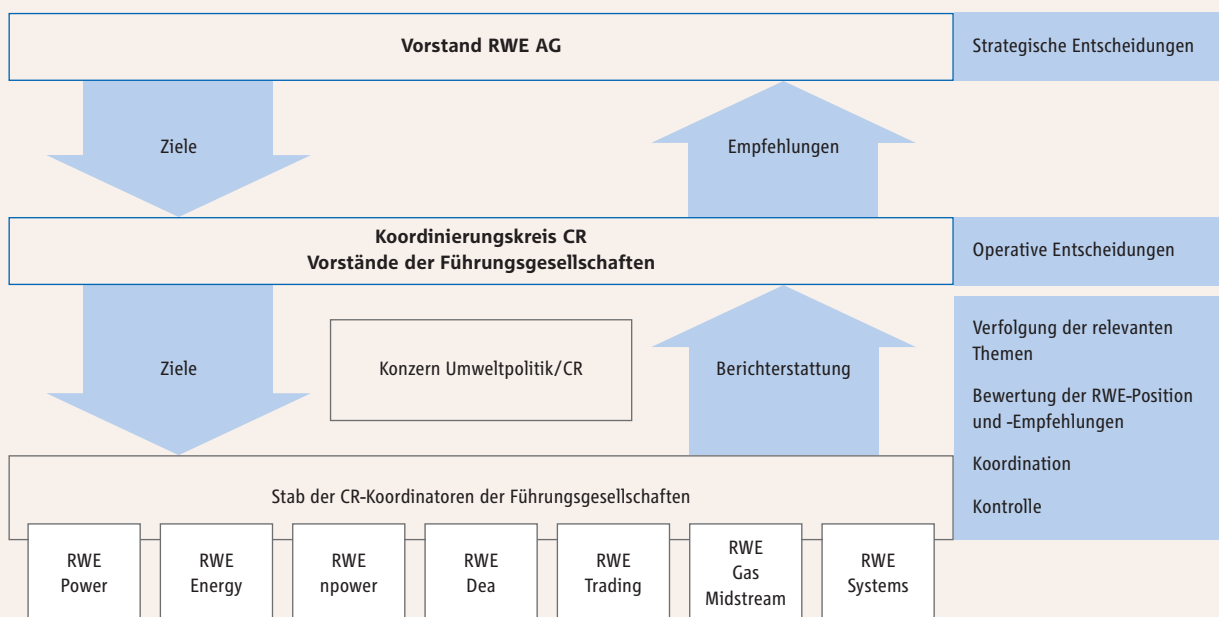
Berichtswesen. Die Erfassung der relevanten Daten und die Überwachung des Umweltmanagementsystems erfolgt seit vielen Jahren über unser Umweltberichts- und Informationssystem UBIS. Unsere diesbezüglichen Erfahrungen werden wir auch für die Kennzahlen und Informationen zu unserer CR-Strategie nutzen. Die Erweiterung der Datenerfassung erfolgt allerdings erst, wenn die Datenstruktur festgelegt ist.

Audits und Zertifizierungen. Ein wesentlicher Baustein, um das Umweltmanagement auf einem hohen Niveau aufrechtzuerhalten, sind die internen Audits: Einmal jährlich setzen sich Vertreter des Group Centers mit den Führungsgesellschaften zusammen und gehen systematisch den Stand des Umweltmanagements durch. Ergänzend dazu überprüft die interne Revision einzelne Abläufe des Umweltmanagements in den Führungsgesellschaften sowie im Group Center.

Externe Zertifizierungen der eingerichteten Managementsysteme, auch des Umweltmanagements, werden von den einzelnen Gesellschaften entsprechend ihren Erfordernissen umgesetzt. Beispielsweise hat die Zertifizierung des technischen Sicherheitsmanagements für den Betrieb der Strom- und Gasnetze eine hohe Bedeutung, während eine Zertifizierung in den Tagebauen aufgrund der strengen Überwachung durch die Bergbehörden keinen großen Zusatznutzen darstellt.

Risikomanagement. Wirtschaftliche und finanzielle Risiken werden über das Risikomanagement nach KonTraG (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich) überwacht. Für das Management von Krisen aller Art sowie die begleitende Krisenkommunikation

Struktur des CR-Managements der RWE AG



Externe Zertifizierungen im RWE-Konzern (Stand: 31.12.2007)

	Mitarbeiter- äquivalente	Umweltmanagement (ISO 14001 bzw. EMAS) Abdeckungsgrad nach Mitarbeitern	Qualitätsmanagement (ISO 9001) Abdeckungsgrad nach Mitarbeitern	Arbeitssicherheitsmanagement (OHSAS und andere) Abdeckungsgrad nach Mitarbeitern
RWE Power	17.238	38%	28%	83%
RWE Dea	1.091	76%	76%	76%
RWE Trading	524	0%	0%	0%
RWE Energy	28.323	9%	2%	0%
RWE Gas Midstream	149	0%	0%	0%
RWE npower	11.975	100%	12%	0%
RWE Systems	3.769	0%	28%	0%

Kennzahlen

Strategie und
Management

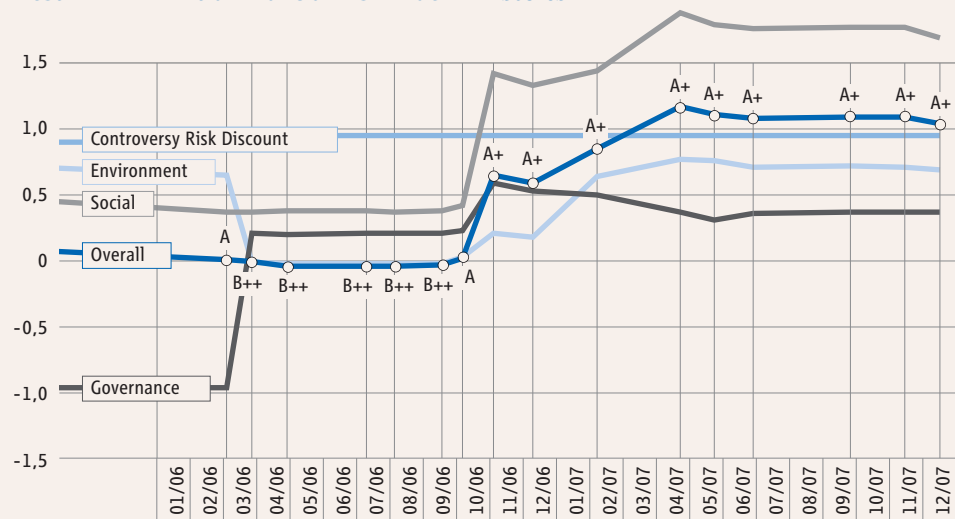
tion wurde ein eigener Stab eingerichtet, den ein Mitglied des RWE-Vorstands leitet. Der Leiter der Abteilung Konzernsicherheit berichtet an den Personalvorstand.

Nachhaltigkeitsratings. RWE legt großen Wert darauf, bei nachhaltigkeitsorientierten Analysten und Investoren eine hohe Reputation zu besitzen. Die Ergebnisse von Bewertungen und Ratings nutzen wir deshalb als wichtige Hinweise für die kontinuierliche Verbesserung. Dazu gehören jene der WestLB AG, Düsseldorf (Deutsch-

land), die ein systematisches Research im Bereich Nachhaltiges Investment (Socially Responsible Investment, SRI) verfolgt. Im Februar 2008 bewertete uns die WestLB - wie auch über das gesamte Berichtsjahr 2007 hinweg - mit A+. Die Ergebnisse stellen wir fortlaufend im Internet dar. [02]

Von oekom research [70] wurden wir beim letzten Rating mit der Note C+ bewertet. Die Ratingagentur scoris [71], die zum internationalen Netzwerk SiRI-Group gehört, bewertete uns im November 2007 in einer

WestLB EFRIX Extra Financial Risk Index in z-scores



A++ hervorragende Nachhaltigkeitsperformance	z = 1,5
A+ sehr gute Nachhaltigkeitsperformance	z = 0,5 - 1,5
A gute Nachhaltigkeitsperformance	z = 0,0 - 0,5
B++ angemessene Nachhaltigkeitsperformance	z = -0,5 - 0,0
B+ fragwürdige Nachhaltigkeitsperformance	z = -1,5 - -0,5
B schwache Nachhaltigkeitsperformance	z = -1,5



Im Internet:
02 Rating- und Rankingergebnisse
70 oekom research
71 scoris

6.1 Kennzahlen

Studie zur Nachhaltigkeitsleistung deutscher Großunternehmen mit 67,1 von 100 möglichen Punkten. Damit erreichte RWE unter den DAX-30-Unternehmen Platz elf.

Nachhaltigkeitsindizes. Seit dem Start des Dow Jones Sustainability Index (DJSI) ist RWE darin vertreten, dasselbe gilt für den DJSI STOXX, der ein Jahr später startete. [72] Die Bewertung dafür wird auf Basis umfangreicher Fragebögen durch die SAM-Group getätigt. [73] Weiterhin ist RWE in den Advanced Sustainable Performance Indizes vertreten (ASPI), für den die Ratingagentur Vigeo die Bewertungen erstellt. [74]

Der vom Carbon Disclosure Project (CDP) veröffentlichte „Climate Leadership Index“ stellt zwar keinen echten Nachhaltigkeitsindex dar, hat als themenspezifischer Index jedoch eine hohe Aufmerksamkeit erlangt. 2006, als die Transparenz der Aussagen über CO₂-Emissionen und Maßnahmen zum Klimaschutz noch im Zentrum der Bewertung stand, war RWE an führender Stelle in diesem Index vertreten. Da seit 2007 die spezifische CO₂-Exposition der Unternehmen maßgeblich in die Bewertung einbezogen wird, sind wir in diesem Index nicht mehr gelistet. [25]

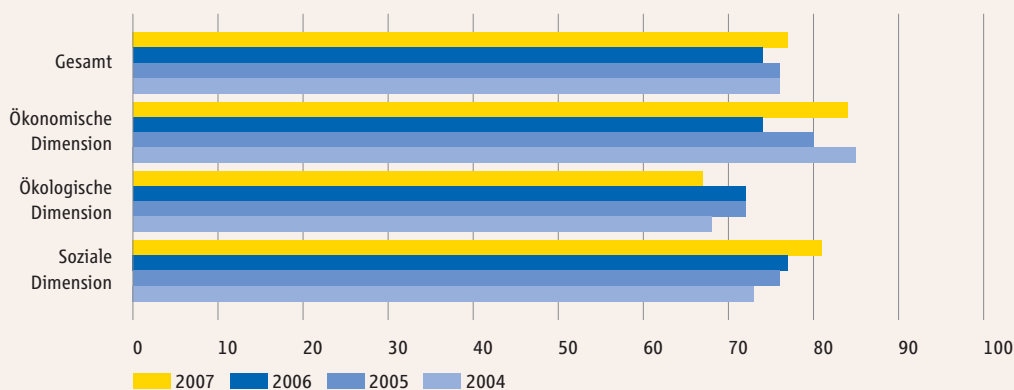
Nachhaltigkeitsfonds. RWE ist nur in einer kleinen Zahl von Nachhaltigkeitsfonds notiert. Ausschlaggebend dafür ist einerseits unser Engagement im Bereich Kernkraft, das vielen der einschlägigen Fonds als Ausschlusskriterium gilt. Zum anderen wirkt sich unsere hohe CO₂-Exposition angesichts der verschärften Klimadiskussion immer nachteiliger auf unsere Gesamtbewertung aus.

Als Top-Ten-Investment ist RWE derzeit in folgenden Fonds vertreten (29.02.2008)

Name	Anteil in Prozent
DWS Bildungsfonds	2,10
Gamax Funds – Senior	2,70
GKD-Fonds	1,70
HSBC Global Equity SR	1,11
iShares DJ EURO STOXX Sustainability 40 (DE)	2,76

Quelle: Internetplattform „Nachhaltiges Investment“ [75]

Ergebnisse der Bewertung durch SAM 2004–2007 in Prozent der maximal erreichbaren Punkte



Nachhaltigkeitsberichterstattung. Unser Bericht stellt für unsere Stakeholder, darunter auch Analysten und Investoren, eine wichtige Informationsquelle dar. Wir freuen uns deshalb über die positive Bewertung der Transparenz, die wir mit ihm schaffen: Beim Ranking der Nachhaltigkeitsberichte der 150 größten deutschen Unternehmen im November 2007 erzielte unser Bericht 2005 den zweiten Platz. Das Ranking wurde durchgeführt von future e.V. und dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) sowie unterstützt vom deutschen Rat für Nachhaltige Entwicklung. [76] Den zweiten Platz in der Sparte der Energieunternehmen erzielte unser Bericht 2005 auch beim Pacific Sustainability Index (PSI), der vom Roberts Environmental Center am Claremont McKenna College (USA) erstellt wird. [77]

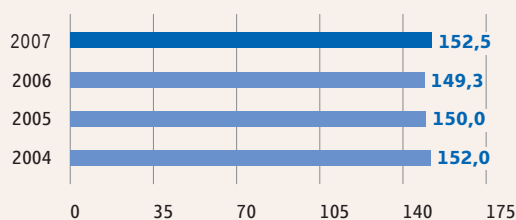
Energie und Klima

CO₂-Emissionen. Im Jahr 2007 verursachte unsere Stromerzeugung einen CO₂-Ausstoß von insgesamt 187,1 Mio. Tonnen. Davon entfielen auf RWE-eigene Kraftwerke 152,5 Mio. Tonnen, weitere 34,6 Mio. Tonnen stammen aus vertraglich gesicherten Erzeugungskapazitäten - vor allem der zur Evonik Steag GmbH gehörenden Steinkohlekraftwerke - in Deutschland.

Gegenüber 2006 erhöhten sich die CO₂-Emissionen aus unserer eigenen Stromerzeugung um 3,2 Mio. Tonnen. In Deutschland stiegen sie um 5,5 Mio. auf 123,2 Mio. Tonnen: Hier mussten wir verstärkt auf fossil befeuerte Kraftwerke zurückgreifen, da sich die CO₂-freie Stromproduktion aus Kernenergie aufgrund des Stillstands des Kraftwerks Biblis (Deutschland) stark verringert hatte. In Großbritannien gingen die CO₂-Emissionen aufgrund der geringeren Nutzung der Steinkohle- und Ölkraftwerke von RWE npower um 2,7 Mio. auf 22,0 Mio. Tonnen zurück. In Ungarn lagen unsere Emissionen bei 6,6 Mio. Tonnen und damit knapp über dem Vorjahresniveau. Die spezifischen CO₂-Emissionen stiegen von 0,785 Tonnen je Megawattstunde (MWh) im Vorjahr auf 0,861 Tonnen im Jahr 2007.

Die CO₂-Emissionen aus der Stromproduktion haben einen Anteil von mehr als 99 Prozent aller durch RWE verursachten Treibhausgasemissionen. CO₂-Emissionen, die durch den Energieverbrauch unserer Gebäude und unseres Fuhrparks entstehen, sind deshalb nicht berücksichtigt. Emissionen aus dem Energieverbrauch unserer Tagebaue sind dagegen in unserer Emissionsbilanz enthalten.

**CO₂-Emissionen der RWE-Kraftwerke
in Mio. Tonnen**



Im Internet:

72 Dow Jones Sustainability Indices

73 SAM-Group

74 Advanced Sustainability Performance Indices

25 CDP

75 Internetplattform „Nachhaltiges Investment“

76 Ranking Nachhaltigkeitsberichte 2007

77 Bewertung des Roberts Environmental Center

Kennzahlen
Strategie und Management
Energie und Klima

6.1 Kennzahlen

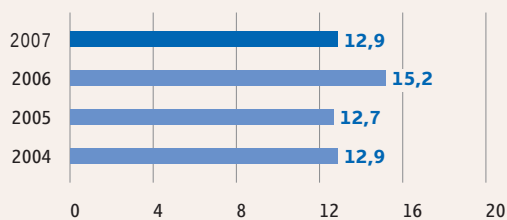
Brennstoffeinsatz. Bezogen auf den Gesamtkonzern ging die Erzeugung aus Steinkohle in eigenen Kraftwerken 2007 in Summe um 14,3 Prozent zurück. Da sich die Marktbedingungen für Steinkohleverstromung in Großbritannien deutlich verschlechtert haben, verzeichnete RWE npower eine deutliche Abnahme der Steinkohleverstromung in Höhe von 27,4 Prozent, während unsere eigene Steinkohleverstromung in Deutschland konstant blieb. Der Einsatz von Braunkohle, die wir in Deutschland und Ungarn verstromen, stieg in 2007 um 4,4 Prozent. Ausschlaggebend dafür war eine verbesserte Ver-

fügbarekeit der Kraftwerke, nachdem im Jahr 2006 ein Brand am Kraftwerk Niederaußem (Deutschland) und planmäßige Revisionen zu Produktionsbeschränkungen geführt hatten.

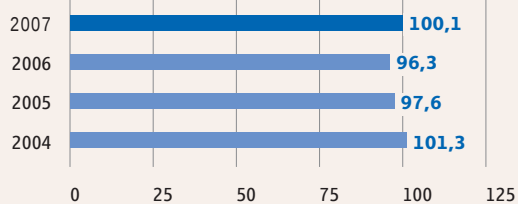
Mit der verstärkten Stromerzeugung aus Braunkohle konnten wir 2007 auch den - durch Reparaturarbeiten im Kernkraftwerk Biblis (Deutschland) verursachten - Rückgang der Stromproduktion aus Kernenergie zumindest teilweise auffangen. Der Einsatz von Kernenergie sank in 2007 entsprechend um 32 Prozent. Den Block Biblis A konnten wir im November 2007 wieder in Betrieb nehmen, Biblis B ging Anfang 2008 wieder ans Netz.

Sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien konnten wir bei der Verstromung von Erdgas deutliche Zuwächse von insgesamt 20,6 Prozent verzeichnen. Diese Entwicklung spiegelt die Veränderungen in den Erzeugungskosten wider. Ebenso konnten wir den Einsatz von Biomasse kontinuierlich steigern. Dazu hat insbesondere beigetragen, dass eine Biomasse-KWK-Anlage nach einer umfangreichen Rekonstruktion im Jahr 2007 mit der vollen Leistung zur Verfügung stand.

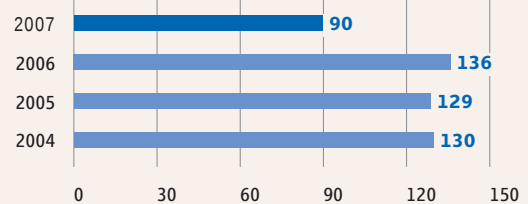
Einsatz Steinkohle in RWE-Kraftwerken in Mio. Tonnen



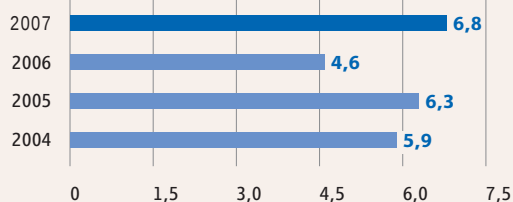
Einsatz Braunkohle in RWE-Kraftwerken in Mio. Tonnen



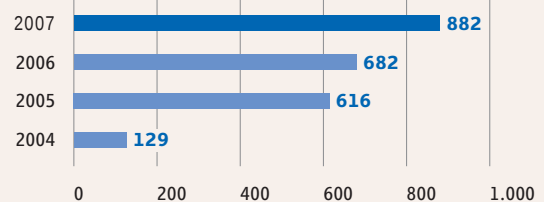
Einsatz Kernbrennstoffe in RWE-Kraftwerken in Tonnen



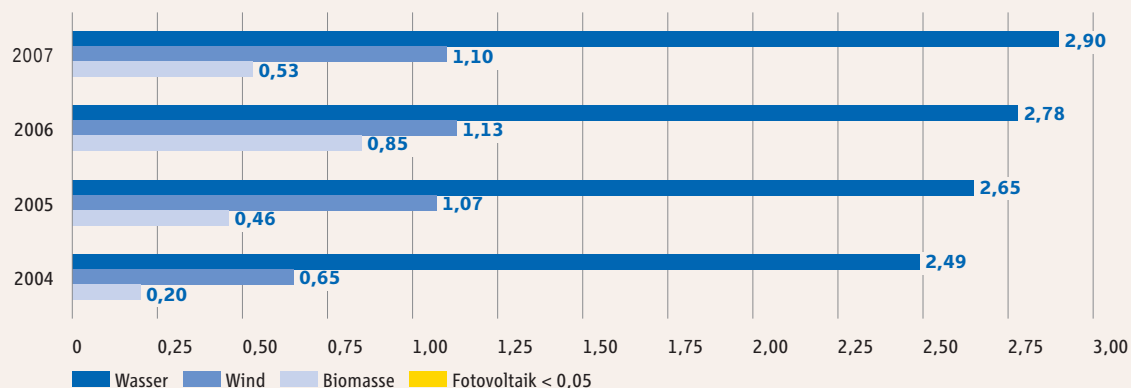
Einsatz Gas in RWE-Kraftwerken in Mrd. Kubikmeter



Einsatz Biomasse in RWE-Kraftwerken in Tsd. Tonnen



Jahresarbeit erneuerbarer Energien in Terawattstunden

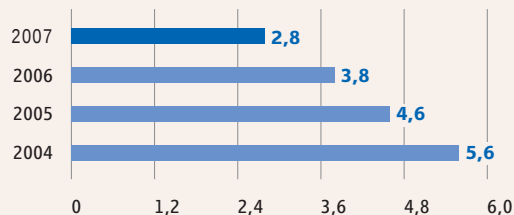


Erneuerbare Energien. Einen hohen Anteil an der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien haben weiterhin die Wasserkraftwerke von RWE. Die Stromerzeugung unserer Laufwasserkraftwerke stieg im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent an, auch weil die Flüsse wegen feuchter Witterung 2007 mehr Wasser führten als im Vorjahr. Die Stromerzeugung aus Windkraft blieb nahezu konstant, da sich in 2007 der Zubau weiterer Erzeugungskapazitäten noch nicht signifikant auswirkte. Zurückgegangen ist die Stromerzeugung aus Biomasse, insbesondere in Großbritannien. Der Anteil der Fotovoltaik ist weiterhin marginal.

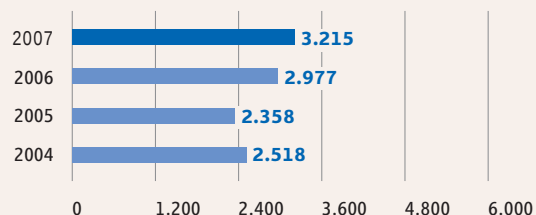
Exploration und Förderung. Bei Erdgas konnten wir unsere Produktion kontinuierlich steigern; die geförderten Gasmengen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um acht Prozent. Hauptsächlich lag dies daran, dass wir in mehreren britischen Nordsee-Gasfeldern die Fördertä-

tigkeit aufgenommen haben. In Deutschland, wo noch immer der Schwerpunkt unserer Exploration liegt, produzierten wir dagegen weniger Gas als im Vorjahr. Hier kam auch die witterungsbedingt niedrigere Nachfrage zum Tragen. Beim Rohöl gingen die Fördervolumina um 28 Prozent zurück, da wir 2006 unsere Beteiligung am Erdölfeld Kazgermunai (Kasachstan) und im April 2007 auch unsere Ölförderkonzession in Dubai abgegeben haben. Aktiv ausbauen konnten wir im Berichtszeitraum jedoch unsere Explorations- und Fördertätigkeiten im Mittelmeerraum, vor allem in Ägypten und Libyen.

Förderung von Erdöl in Mio. Kubikmeter

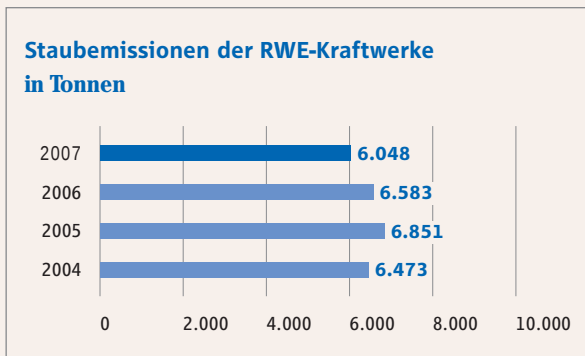
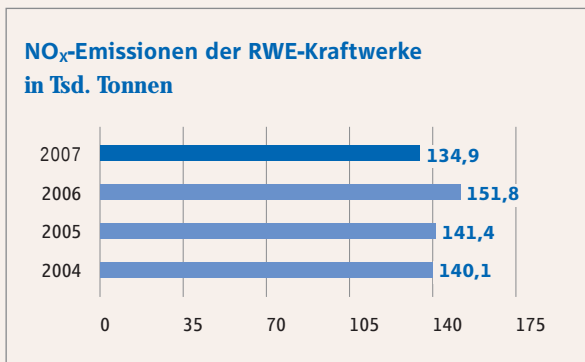
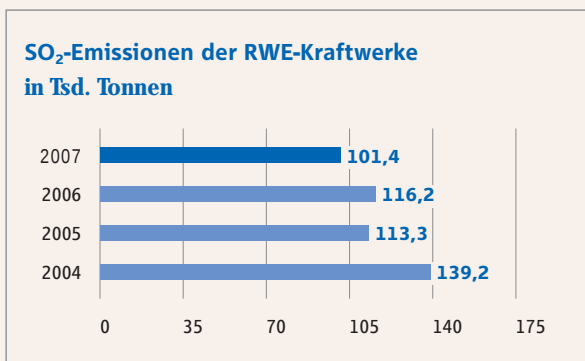


Förderung von Erdgas in Mio. Kubikmeter



6.1 Kennzahlen

Emissionen. Die Entwicklung unserer Emissionen an Schwefeldioxid (SO₂) und Stickoxiden (NO_x) hängt von der Menge der eingesetzten fossilen Brennstoffe ab. Nachdem diese im Jahr 2007 zurückging, reduzierten sich auch die SO₂- und NO_x-Werte. Dämpfend wirkte sich zudem der verstärkte Einsatz schwefelarmer Kohlen in Großbritannien aus. Eine weitere Reduktion der SO₂-Emissionen erwarten wir im Laufe des Jahres 2008 insbesondere durch die Inbetriebnahme der neuen Rauchgasentschwefelungsanlage im Kraftwerk Aberthaw (Großbritannien).



Wir haben in diesem Bericht unsere Emissionen erstmals nach den Brennstoffarten differenziert, um so dem Leser einen besseren Vergleich mit anderen Unternehmen zu ermöglichen.

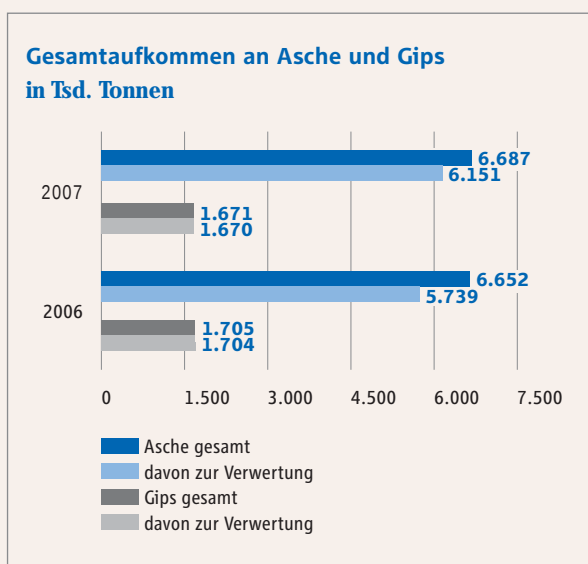
Die seit 2005 geltenden Grenzwerte für PM 10 (Feinstaub) aus der 1999 beschlossenen EU-Richtlinie zur Luftreinhaltung rückte die Feinstaubthematik ins öffentliche Bewusstsein. Feinstaub entsteht hauptsächlich bei ungefilterten Industrie- und Verbrennungsprozessen (Industrie, Kraftwerke, Haushalte) sowie im Straßenverkehr. Auch unsere Tagebaue emittieren Feinstaub. Auswertungen der Überwachungsbehörde zufolge, die in der Nachbarschaft unserer Betriebe Feinstaubmessungen durchführt, haben sie einen Anteil von bis zu 25 Prozent an den gemessenen Feinstaubkonzentrationen. Durch innerbetriebliche Maßnahmen konnten wir erreichen, dass die tagesbaubedingten Feinstaubemissionen teilweise um mehr als ein Drittel zurückgegangen sind. In der Umgebung der Tagebaue Hambach und Inden werden die festgesetzten Grenzwerte unterschritten.

Für die Stadt Grevenbroich, in deren Umgebung der Tagebau Garzweiler liegt, muss allerdings ein Luftreinhalteplan erstellt werden. Unser Tagebau hat hier einen Anteil an den Feinstaubkonzentrationen von etwa 17 Prozent. Wirksame Lösungen können hier also nur gemeinsam mit den anderen Akteuren gefunden werden. Dabei gilt es vor allen Dingen, Lösungsansätze zur Verminderung der hohen Hintergrundbelastung zu entwickeln.

Spezifische Emissionen 2007 in Gramm pro Kilowattstunde

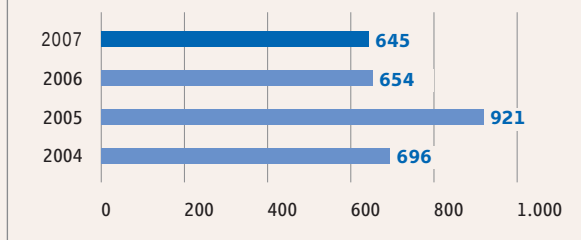
	Braunkohle	Steinkohle	Gas
SO ₂	0,42	1,88	0,05
NO _x	0,86	1,61	0,37

Abfall. Beim Abfallaufkommen von RWE dominieren mengenmäßig die beim Betrieb der Kohlekraftwerke anfallenden Aschen. Wir haben dafür gemäß den gesetzlichen Anforderungen detaillierte Beseitigungs- und Verwertungspläne aufgestellt. Die Rückstände aus der Braunkohlenstromerzeugung werden in speziellen Depo-nien eingebaut und so für die Restlochverfüllung der Tagebaue genutzt. Die Aschen der Steinkohlekraftwerke werden, soweit es die Vermarktungsmöglichkeiten zulassen, der Verwertung zugeführt. Gips, der bei der Rauchgasentschwefelung anfällt, zählt rechtlich nicht zu den Abfällen. Wir vermarkten so viel Rohgips, wie die Märkte aufnehmen können. Außerdem nutzen wir einen großen Teil zur Stabilisierung bei der Verfüllung von Restlöchern im Tagebau.

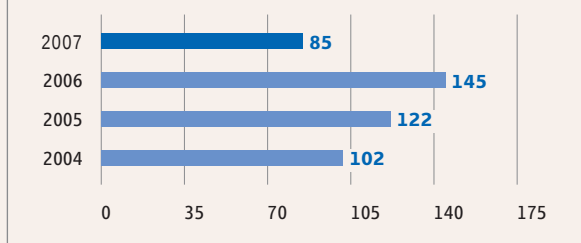


Die radioaktiven Abfälle werden im Kraftwerk in zugelassene Behälter verpackt, registriert und in genehmigte Zwischenlager beziehungsweise direkt in das staatlich betriebene Endlager verbracht. Die gesamte Entsorgung radioaktiver Abfälle wird durch das Bundesamt für Strahlenschutz überwacht.

Radioaktiver Betriebsabfall in Tonnen



Abgebrannte Brennelemente in Tonnen



Kühlwasserverbrauch. Die überwiegende Anzahl unserer Kraftwerke ist mit Nasskühltürmen ausgestattet. Deren Wasserversorgung richtet sich nach den lokalen Gegebenheiten. Die Braunkohlenkraftwerke beziehen ihr Kühlwasser beispielsweise aus dem abgepumpten Wasser der Tagebaue und sind somit unabhängig von jahreszeitbedingten Schwankungen. Die meisten anderen Kraftwerke decken ihren Kühlwasserbedarf aus nahegelegenen Flüssen. Lediglich das Kernkraftwerk Biblis (Deutschland) verfügt über eine Direktkühlung, und zwar aus dem Rhein. Zwei britische Kohlekraftwerke sind mit einer direkten Meerwasserkühlung ausgestattet.

Kennzahlen

Energie und
Klima

6.1 Kennzahlen

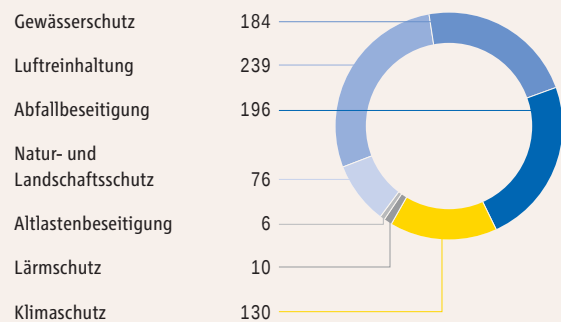
Biodiversität. Unsere Aktivitäten, insbesondere der Braunkohlentagebau, stellen einen erheblichen Eingriff in die Landschaft dar. Wir sehen es deshalb als eine unserer zentralen Aufgaben an, jene Flächen, die wir im Zuge des Braunkohlenabbaus zeitlich begrenzt nutzen, nach dem Tagebau in einem gleichwertigen oder besseren Zustand zurückzugeben. Das heißt, dass etwa die Hälfte wieder der landwirtschaftlichen Nutzung dient, fast ebenso große Flächenanteile aber auch als Seen, Wälder oder Brachen ausgestaltet werden (vgl. Seite 34).

Beispielhaft gelungen ist uns die angestrebte ökologische Aufwertung bei der Verlegung des Flusses Inde im Abbaufeld des Braunkohlentagebaus Inden (Deutschland): Bevor der Tagebau eine Verlegung erforderlich machte, verlief der Fluss in einem begradigten, ökologisch wenig attraktiven Bett. Nun weist die Inde wieder ein mäandrierendes Flussbett auf, das - auch aufgrund der wechselnden Fließgeschwindigkeit - für viele Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bietet. Die Forschungsstelle Rekultivierung überwacht kontinuierlich die Veränderung der Arten im rheinischen Braunkohlenrevier (www.forschungsstellerekultivierung.de).

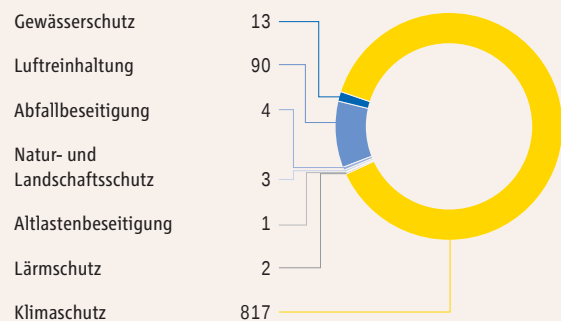
Für die Pflege der Stromtrassen haben wir in den 1990er Jahren ein eigenes Biotopmanagement entwickelt. Durch den Verzicht auf bis dahin übliche Kahlschläge und die Förderung eines kontrollierten Bewuchses entstanden wertvolle Rückzugsräume für viele Tier- und Pflanzenarten. Inzwischen werden rund 100 Prozent unserer Trassen nach diesen Biotopmanagementplänen bewirtschaftet. Dabei arbeiten wir intensiv mit den lokalen Umwelt- und Naturschutzorganisationen zusammen. Gleiches gilt bei Maßnahmen zum Vogelschutz, für die wir im Jahr 2007 einen Preis erhielten.

Umweltkosten. Im Berichtsjahr 2007 haben wir 1.771 Mio. Euro für den Umweltschutz eingesetzt. Darin einbezogen sind erstmals auch klimaschutzbezogene Maßnahmen wie Kraftwerksneubauten mit hohem Wirkungsgrad, die weniger effektive Altanlagen ersetzen und nicht der Kapazitätserweiterung dienen. Auf klimaschutzbezogene Investitionen, die 2006 noch nicht ausgewiesen wurden, entfielen mehr als die Hälfte der Ausgaben. Einen hohen Anteil an den Umweltinvestitionen haben weiterhin die Maßnahmen zur Luftreinhaltung, worunter auch die Nachrüstung des Steinkohlekraftwerks in Aberthaw (Großbritannien) mit einer Rauchgasentschwefelungsanlage fällt. Die Aufwendungen für den Umweltschutz (Anlagenbetrieb, Personal, Gebühren) gingen im Vergleich zum Vorjahr dagegen zurück. Weiterhin den höchsten Anteil haben Aufwendungen für die Luftreinhaltung.

Aufwendungen für den Umweltschutz nach Bereichen 2007 in Mio. €



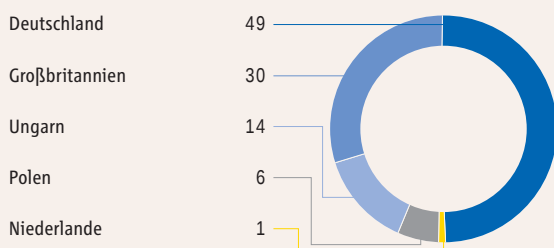
Investitionen in den Umweltschutz nach Bereichen 2007 in Mio. €



Markt und Kunden

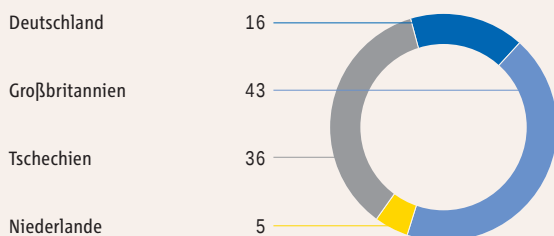
Kundenstruktur. Nahezu 50 Prozent unserer Stromkunden stammen aus Deutschland, das nach wie vor unser wichtigster Markt ist. Im Gasgeschäft haben wir dagegen mehr Kunden in Großbritannien und einen hohen Anteil in der Tschechischen Republik. Mittel- und Osteuropa stellen für uns einen Markt mit interessanten Wachstumsperspektiven dar.

Verteilung unserer Kunden im Stromgeschäft in Prozent (14,5 Mio. Kunden*, 31.12.2007)



* Ohne Minderheitsbeteiligungen

Verteilung unserer Kunden im Gasgeschäft in Prozent (6,3 Mio. Kunden*, 31.12.2007)



* Ohne Minderheitsbeteiligungen

Produktverantwortung. Die korrekte Information der Öffentlichkeit und unserer Kunden ist uns ein ganz besonderes Anliegen: In allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben wir unsere Kunden seit 2005 in der Rechnung über den Erzeugungsmix (fossil, nuklear, regenerativ) und die damit verbundenen Umweltauswirkungen (radioaktive Abfälle, CO₂-Emissionen etc.) informiert. Mit unserer Transparenzoffensive gehen wir heute noch einen großen Schritt weiter (vgl. Seite 45).

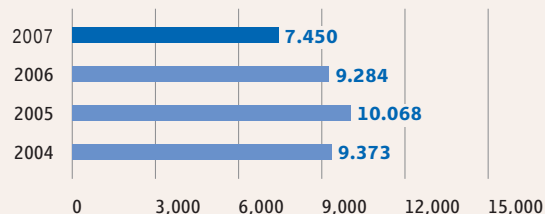
Der verstärkte Wettbewerb unter den Stromanbietern führte dazu, dass wir im Berichtszeitraum in Deutschland etwa 250.000 Kunden verloren haben. Wir stellen uns einem offenen Wettbewerb und bieten seit 2007 mit eprimo über das Internet eine kostengünstige deutschlandweit agierende Marke an, die Ende 2007 über rund 200.000 Kunden verfügte.

Ein Datenschutzbeauftragter sorgt dafür, dass Kundendaten, obwohl für die Weiterentwicklung unseres Services ausgewertet, ansonsten sehr vertraulich behandelt werden.

Mitarbeiter

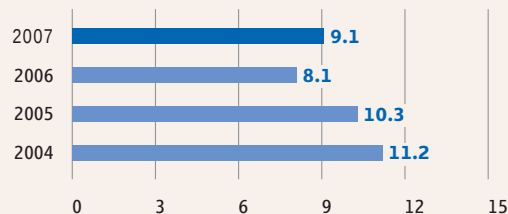
Neueinstellungen. Der RWE-Konzern beschäftigte zum Bilanzstichtag (31.12.2007), umgerechnet in Vollzeitstellen, 63.439 Mitarbeiter. Das sind drei Prozent mehr als im Vorjahr. In Deutschland legte die Mitarbeiterzahl mit 1,3 Prozent leicht zu, im Ausland stieg sie mit 5,1 Prozent deutlich.

Anzahl der Neueinstellungen absolut in Mitarbeitern



Fluktuation. Die Fluktuationsrate ist 2007 angestiegen. Nach wie vor liegt sie bei RWE npower mit 23,3 Prozent deutlich über dem Konzerndurchschnitt. Dies ist vor allem auf die größere Dynamik des Arbeitsmarkts in

Fluktuationsrate in Prozent



6.1 Kennzahlen

Großbritannien zurückzuführen. Insbesondere in den Bereichen Vertrieb und Service, die RWE npower im Berichtszeitraum ausgebaut hat, sind oftmals junge und flexible Mitarbeiter beschäftigt. Eine Senkung der Fluktuationsrate erhofft sich RWE npower unter anderem durch Maßnahmen, die die Arbeit in Call Centern insbesondere für ältere Mitarbeiter, die ihren Arbeitsplatz seltener wechseln, attraktiver machen sollen.

Soziale Absicherung. Unsere Mitarbeiter sind zu 99,7 Prozent in OECD-Ländern beschäftigt, in denen Mindeststandards für die soziale Sicherung im Alter oder im Krankheitsfall garantiert sind. Das Niveau dieser Grundversicherung kann allerdings von Land zu Land unterschiedlich hoch ausfallen, je nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Deshalb bieten unsere Gesellschaften landesspezifisch unterschiedliche Programme insbesondere für eine zusätzliche Alterssicherung sowie zur Unterstützung in besonderen Notlagen an. In Ägypten und Libyen haben wir für unsere Mitarbeiter soziale Leistungen eingeführt, die über die lokalen Verpflichtungen weit hinausgehen.

Mitarbeiter nach Regionen in Mitarbeiteräquivalenten

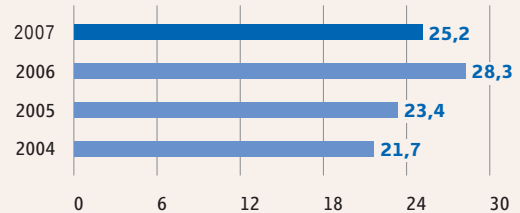
	2007*	2006*	2005	2004
Deutschland	38.283	37.782	43.579	55.407
Großbritannien	12.837	11.647	16.847	15.881
Andere europäische Länder	12.148	12.152	15.495	16.276
Nordamerika	0	0	7.115	7.335
Sonstige	171	145	2.782	2.878

* Ohne „nicht fortgeführte Aktivitäten“

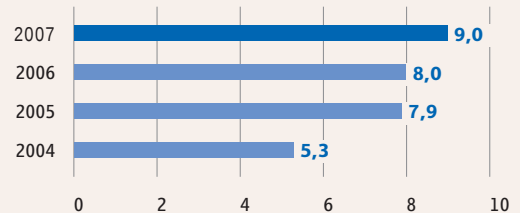
Gleichstellung. Bei Energieerzeugungsunternehmen ist der Anteil von Frauen an der Belegschaft traditionell gering, wobei wir in 2006 dennoch einen deutlichen Anstieg des Frauenanteils verzeichnen konnten. Im Jahr 2007 ging der Anteil allerdings wieder leicht auf 25,2 Prozent zurück.

Bei RWE gelten entsprechend der konzernweit einheitlichen Einstufung rund 1.100 Mitarbeiter als Führungskräfte (ML 1-6). Frauen hatten daran im Jahr 2007 einen Anteil von neun Prozent - ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr.

Anteil Frauen im Unternehmen in Prozent

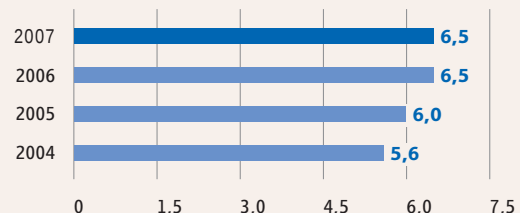


Anteil Frauen an den Führungskräften in Prozent



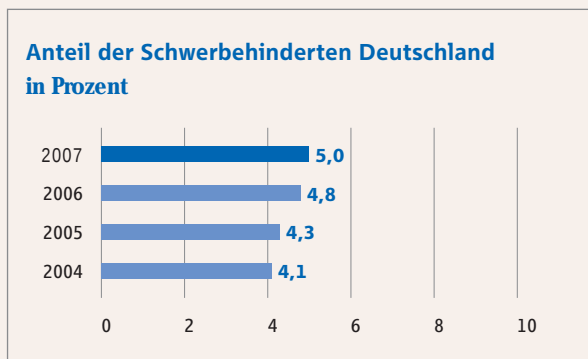
Auszubildende. RWE beschäftigt über 2.900 Auszubildende. Jedes Jahr beginnen in unserem Unternehmen etwa 900 junge Menschen eine Ausbildung. Damit stellen wir zehnmal so viele Ausbildungsplätze zur Verfügung, als zur Deckung unseres eigenen Bedarfs

Anteil der Auszubildenden Deutschland in Prozent



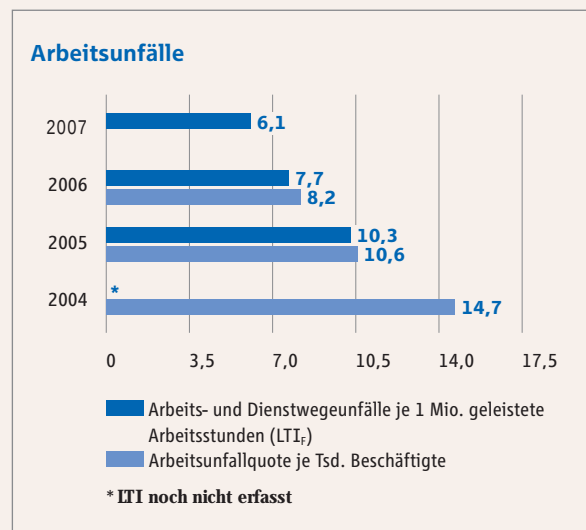
erforderlich wären. Mit der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen wollen wir einen Beitrag leisten, die Jugendarbeitslosigkeit zu verringern – ein Aspekt, der in Deutschland aufgrund der formalisierten Berufsausbildung und deren Bedeutung für den individuellen Lebensweg ein besonderes Gewicht besitzt. Da es in anderen Ländern, in denen wir aktiv sind, kein vergleichbares Ausbildungssystem gibt, weisen wir nur die Zahlen für Deutschland aus.

Schwerbehinderte. Behinderung ist nicht gleichzusetzen mit verminderter Leistungsfähigkeit. Häufig sind angepasste technische oder organisatorische Maßnahmen erforderlich, die es behinderten Menschen erlauben, ihre Fähigkeit voll einzubringen. RWE erfüllt die in Deutschland gesetzlich geforderte Beschäftigungsquote für Behinderte von fünf Prozent. Damit sind allerdings noch lange nicht alle Möglichkeiten zur Beschäftigung behinderter Menschen ausgeschöpft, weshalb wir diesem Thema in den kommenden Jahren ein verstärktes Augenmerk widmen wollen.



Arbeitssicherheit. Bei der Reduzierung von Arbeitsunfällen waren wir weiterhin erfolgreich. Dies ist auf die verstärkten konzernweiten Aktivitäten im Bereich Arbeitssicherheit zurückzuführen. So konnten wir unsere Arbeitsunfallquote gegenüber 2005 um 41 Prozent senken. Leider mussten wir im Berichtszeitraum 2006/2007 aber auch insgesamt 31 tödliche Arbeitsunfälle verzeichnen: 15 davon trafen Mitarbeiter von Fremdfirmen, zehn RWE-Mitarbeiter starben bei einem Verkehrsunfall während eines Betriebsausflugs.

Im Jahr 2006 haben wir bei der Unfallstatistik und -analyse konzernweit auf den international üblichen Standard „Unfallbedingte Ausfallzeiten“ (Lost Time Incident, LTI) umgestellt. Um den Übergang auch für externe Betrachter zu erleichtern, stellen wir parallel noch die Arbeitsunfallquote (je 1.000 Beschäftigte) für die vergangenen Jahre dar.



6.1 Kennzahlen

Gesellschaft

Verteilung der Wertschöpfung. Nach Abzug des Materialaufwands verblieben im Geschäftsjahr 2007 von den Umsatzerlösen noch 13,6 Mrd. Euro als Wertschöpfung, im Vorjahr waren es 15,9 Mrd. Euro. Der Personalaufwand verringerte sich um 0,7 Mrd. Euro, wovon 0,3 Mrd. Euro auf Änderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen sind. Die gezahlten Steuern blieben über die letzten Jahre relativ konstant. Einen erheblichen Anteil bildeten die Erdgas- und Stromsteuern mit mehr als 1,4 Mrd. Euro. Aufgrund von Sondereffekten, beispielsweise aus dem Verkauf von Thames Water, war das Nettoergebnis im Jahr 2006 um etwa 30 Prozent gesunken.

Verteilung der Wertschöpfung in Mrd. Euro

	2007	2006*	2005**	2004
Wertschöpfung	13,615	15,933	13,717	15,225
Verteilung				
An die Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Sozialabgaben)	3,964	4,620	4,969	6,122
An den Staat (Steuern und Abgaben)	2,424	2,383	2,311	2,249
An Darlehensgeber	4,344	4,796	3,982	4,440
An andere Gesellschafter	0,224	0,166	0,224	0,277
Nettoergebnis	2,659	3,847	2,231	2,137
davon an RWE-Aktionäre	1,772	1,968	0,984	0,844

*Bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water)

**Bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (Thames Water und RWE Solutions)

Lieferantenbeziehungen. Mehr als 82 Prozent unseres Netto-Materialaufwands 2007 (insgesamt: 26,5 Mrd. Euro) entfielen auf Fremdbezüge von Strom und Gas, Netznutzungsentgelte anderer Unternehmen, Mineralöl-, Heizöl- und Erdgassteuern, Betriebsführungskosten sowie sonstige Aufwendungen, die nicht direkt die Lieferung von Gütern oder Leistungen beinhalten. Wir haben diese Aufwendungen aus dem Supply Chain Management ausgeklammert.

Rund 4,4 Mrd. Euro und damit etwa zehn Prozent des Umsatzerlöses von RWE waren Handelswaren und sonstigen Fremdlieferungen und Leistungen zuzurechnen. Handelswaren bezieht RWE größtenteils aus OECD-Mitgliedsstaaten, in denen man von der Einhaltung ökologischer und sozialer Mindeststandards bei der Herstellung ausgehen kann. Das Risiko von Verstößen gegen ökologische oder soziale Mindeststandards schätzen wir bei der Beschaffung von Brennstoffen größer ein als bei der Beschaffung von Standardprodukten, Katalogwaren und Dienstleistungen. Beim Einkauf von Standardprodukten und Katalogwaren ergab die Analyse, dass weniger als fünf Prozent aus Ländern stammen, die nicht der OECD angehören und damit ein erhöhtes Risiko ökologisch und sozial kritischer Herstellungsbedingungen aufweisen könnten. Die Beschaffung von Handelswaren aus Niedriglohnländern bewegt sich weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Der Aufbau zuverlässiger Lieferantenbeziehungen erfordert eine geraume Zeit.

Dienstleistungen, und hier macht die Informationstechnologie den wesentlichen Teil aus, werden dagegen auch weiterhin fast ausschließlich von Unternehmen aus OECD-Mitgliedsländern erbracht und von uns als nicht kritisch eingestuft. Insbesondere bei Unterauftragnehmern, die in unseren Anlagen und Netzen tätig sind, haben wir Maßnahmen eingeleitet, diese Mitarbeiter in unser Management zur Arbeitssicherheit einzubeziehen.

Wesentliche einbezogene Gesellschaften*

(Stand 31. Dezember 2007, Abdeckungsgrad des Umweltmanagements: 97,6 Prozent der Mitarbeiter)

Kennzahlen	Gesellschaft
	Wesentliche einbezogene Gesellschaften
RWE Power	Bayrische Elektrizitätswerke GmbH, Augsburg/Deutschland
RWE Power Aktiengesellschaft, Köln und Essen/Deutschland	LEW Service & Consulting GmbH, Augsburg/Deutschland
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH, Gundremmingen/Deutschland	Süwag Energie AG, Frankfurt am Main/Deutschland**
Kernkraftwerk Lippe-Ems GmbH, Lingen (Ems)/Deutschland	Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft, Koblenz/Deutschland**
Mátra Erőmű Zártkörűen Működő Részvénytársaság (MÁTRA), Visonta/Ungarn	VSE Aktiengesellschaft, Saarbrücken/Deutschland**
STEAG und RWE Power Gemeinschaftskraftwerk	Energis GmbH, Saarbrücken/Deutschland
Bergkamen OHG, Bergkamen/Deutschland	RWE Energy Nederland N.V., Hoofddorp/Niederlande**
	RWE Obragas N.V., Helmond/Niederlande
	RWE STOEN S.A., Warschau/Polen**
RWE Dea	RWE Stoen Operator Sp. z o.o. Warschau/Polen
RWE Dea Aktiengesellschaft, Hamburg/Deutschland	RWE Energy Customer Services, a.s., Prag/Tschechien
RWE Dea Norge AS, Oslo/Norwegen	Jihomoravská plynárenská, a.s., Brno/Tschechien
RWE Dea North Africa GmbH, Hamburg/Deutschland	Severočeská plynárenská, a.s., Ústí nad Labem/Tschechien
RWE Dea Suez GmbH, Hamburg/Deutschland	Severomoravská plynárenská, a.s., Ostrava/Tschechien
	Středočeská plynárenská a.s., Prag/Tschechien
RWE Trading	Východočeská plynárenská, a.s., Hradec Králové/Tschechien
RWE Trading GmbH, Essen/Deutschland	Západočeská plynárenská, a.s., Plzen/Tschechien
	RWE Transgas, a.s., Prag/Tschechien**
RWE Energy	RWE Transgas Net, a.s., Prag/Tschechien
RWE Energy Aktiengesellschaft, Dortmund/Deutschland	Budapesti Elektromos Művek Nyrt. (ELMŰ), Budapest/Ungarn**
eprimo GmbH, Neu-Isenburg/Deutschland	Észak-magyarországi Áramszolgáltató Nyrt. (ÉMÁSZ), Miskolc/Ungarn**
RWE Key Account GmbH, Essen/Deutschland	ELMŰ-ÉMÁSZ Hálózati Szolgáltató és Szerelő Kft., Budapest/Ungarn
BTB GmbH, Berlin/Deutschland	ELMŰ-ÉMÁSZ Ügyfélszolgálati Kft. Budapest/Ungarn
RWE Key Account Contracting GmbH, Dortmund/Deutschland	ELMŰ DSO Elosztóhálózati Szolgáltató Kft., Budapest/Ungarn
RWE Rhein-Ruhr Aktiengesellschaft, Essen/Deutschland**	ÉMÁSZ DSO Elosztóhálózati Kft., Miskolc/Ungarn
Emscher Lippe Energie GmbH, Gelsenkirchen/Deutschland	RWE Transportnetz Gas GmbH, Dortmund/Deutschland
EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg/Deutschland	RWE Transportnetz Strom GmbH, Dortmund/Deutschland
rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft, Köln/Deutschland	
RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr/Deutschland	RWE npower
Stadtwerke Düren GmbH, Düren/Deutschland	RWE Npower Holdings plc, Swindon/Großbritannien
RWE Westfalen-Weser-Ems Aktiengesellschaft, Dortmund/Deutschland**	
envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz/Deutschland**	RWE Systems
envia.tel GmbH, Cottbus/Deutschland	RWE Systems Aktiengesellschaft, Dortmund/Deutschland
envia Service GmbH, Cottbus/Deutschland	RWE Systems Applications GmbH, Essen/Deutschland
envia Therm GmbH, Bitterfeld/Deutschland	RWE Systems Computing GmbH, Dortmund/Deutschland
GISA GmbH, Halle/Deutschland	RWE Systems Consulting GmbH, Essen/Deutschland
envia infra GmbH, Bitterfeld/Deutschland	RWE Systems Immobilien GmbH & Co. KG, Essen/Deutschland
ICS adminservice GmbH, Leuna/Deutschland	RWE Systems Slovakia s.r.o., Kosice/Slowakei
MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH, Halle/Deutschland	RWE Systems UK Ltd., Swindon/Großbritannien
Lechwerke AG, Augsburg/Deutschland**	

* Verbundene Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern

** Regionale Führungsgesellschaften



6.2 Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung

An die RWE AG, Essen

Wir haben auftragsgemäß eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit des Corporate Responsibility-Berichts „Unsere Verantwortung. Bericht 2007“ (der „CR-Bericht“) der RWE AG, Essen, durchgeführt.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter. Die Aufstellung des CR-Berichts unter Beachtung der in den Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Kriterien

- Wesentlichkeit,
- Einbezug von Stakeholdern,
- Nachhaltigkeitskontext,
- Vollständigkeit,
- Ausgewogenheit,
- Klarheit,
- Genauigkeit,
- Aktualität,
- Vergleichbarkeit und
- Zuverlässigkeit

liegt in der Verantwortung des Vorstands der RWE AG. Diese Verantwortung umfasst zum einen die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Erstellung des CR-Berichts und die Vornahme von Annahmen und Schätzungen einzelner CR-Angaben, die unter den gegebenen Umständen plausibel sind. Zum anderen umfasst die Verantwortung des Vorstands der RWE AG die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen, soweit sie für die Erstellung des CR-Berichts von Bedeutung sind.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeiten eine Beurteilung darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der CR-Bericht nicht in Übereinstimmung mit den oben genannten Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 der GRI aufgestellt worden ist. Dies umfasst auftragsgemäß auch die Beurteilung der Angaben hinsichtlich des Prozesses zur Entwicklung der CR-Strategie, so wie er im Abschnitt „1.1. Strategieentwicklung und Dialog“ (Seiten 12 bis 14)

des CR-Berichts beschrieben ist. Darüber hinaus wurden wir beauftragt, auf Basis der Ergebnisse unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung Empfehlungen zur Weiterentwicklung des CR-Managements und der CR-Berichterstattung auszusprechen.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 vorgenommen. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und den Auftrag so zu planen und durchzuführen, dass wir unsere Beurteilung mit einer begrenzten Sicherheit abgeben können.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit (zum Beispiel einer Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB) weniger umfangreich, so dass dementsprechend eine geringere Sicherheit gewonnen wird.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Dies schließt die Beurteilung des Risikos wesentlicher Abweichungen des CR-Berichts von den oben genannten Kriterien ein. Im Rahmen unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung haben wir unter anderem folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Einsichtnahme in die Dokumentation der Systeme, Prozesse und Dokumente zum CR-Management - u. a. die Protokolle der Sitzungen des CR-Koordinierungskreises und des Stabs der CR-Beauftragten, die Aufgabenbeschreibung der CR-Koordinierungsorganisation der RWE Energy AG, den Verhaltenskodex sowie die Richtlinien zu Sponsoring und zu Umweltschutz- und Arbeitssicherheit
- Nachvollzug und Beurteilung des Prozesses zur Entwicklung der CR-Strategie der RWE AG, so wie er im Abschnitt „1.1. Strategieentwicklung und Dialog“ (Seiten 12 bis 14) des CR-Berichts beschrieben ist
- Einsichtnahme in die Dokumentation der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Analyse und Aggregation der CR-Daten sowie deren stichprobenartige Überprüfung - u. a. anhand der Vorgehensweise zur Erstellung des CR-Berichtes

- Befragungen der mit der Erstellung des Berichtes beauftragten Abteilung „Umweltpolitik/CR“ und den CR-Koordinatoren der RWE Energy AG, der RWE Dea AG und der RWE Power AG
- Befragungen von Mitarbeitern der Konzernbereiche Personalcontrolling, Arbeitsschutz, Umweltschutz, Koordination CR, Sponsoring, Kraftwerkscontrolling
- Nachvollzug des Prozesses zur Themenfindung für den CR-Bericht 2007
- Abgleich der in den Kapiteln „Portrait“ und „Daten und Dialog“ aufgeführten Finanzkennzahlen mit den entsprechenden Angaben in den Geschäftsberichten des Konzerns
- Befragung des Beauftragten für Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Qualitätsmanagement von Matra in Ungarn und Einsichtnahme in Belege seiner Tätigkeit
- Verwertung der Arbeiten der Internen Revision der RWE Systems AG, die im Berichtszeitraum den Prozess zur Datensammlung im UBIS, dem konzernweiten Umwelt-Informationssystem der RWE AG, und das Umweltmanagement der RWE AG innerhalb der Abteilung „Umweltpolitik/CR“ überprüft hat
- Übernahme der Ergebnisse von regelmäßigen Audierungen nach ISO 14001, ILO-OSH 2001 bzw. OHSAS 18001, die in Einheiten der RWE Power AG, der RWE DEA AG und RWE Energy AG durchgeführt wurden
- Übernahme der Ergebnisse der Prüfung des CR-Berichts für das Jahr 2006 der RWE npower durch die unabhängige Beratungsgesellschaft csnetwork
- Übernahme der Ergebnisse der Prüfung zur Umsetzung des Verhaltenskodex durch eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei

Urteil. Auf der Grundlage unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der CR-Bericht, einschließlich der Angaben hinsichtlich des Prozesses zur Entwicklung der CR-Strategie der RWE AG, so wie er im Abschnitt „1.1. Strategieentwicklung und Dialog“ (Seiten 12 bis 14) des CR-Berichts beschrieben ist, in

wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der GRI aufgestellt worden ist.

Ergänzender Hinweis – Empfehlungen. Ohne das oben dargestellte Ergebnis unserer Prüfung einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des CR-Managements und der CR-Berichterstattung aus:

- Während die Systeme und Prozesse des CR-Managements von Ausgestaltung, Umsetzungsgrad und Anwendung her erkennbar in der betrieblichen Praxis angekommen sind, empfehlen wir, die Dokumentation dieser Systeme und Prozesse noch weiter voranzutreiben.
- Wir empfehlen, die Planung und Überwachung der Umsetzung der CR-Strategie in den kommenden Jahren, wie intern bereits vorbereitet, stringent, systematisch und konzernweit umzusetzen. Die hierzu erforderlichen Systeme und Prozesse müssen teilweise noch definiert bzw. eingeführt werden. Das CR-Programm muss in diesem Zusammenhang im Hinblick auf seinen Detaillierungsgrad, seine Aussagekraft und seine nach außen erkennbare Verbindlichkeit deutlich weiterentwickelt werden.
- Die immer höheren Ansprüche an die CR-Berichterstattung macht es aus unserer Sicht erforderlich, dass das bisher für die Erfassung der Umweltdaten benutzte Anwendungssystem UBIS entweder um soziale/ gesellschaftliche Daten ergänzt wird oder aber ein Anwendungssystem eingeführt wird, das eine konzernweite Erfassung aller relevanten CR-Daten erlaubt.

Frankfurt am Main, 25. März 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Michael Werner

gez. ppa. Dieter W. Horst



6.3 Ansprechpartner

RWE AG
Joachim Löchte
Dr. Hans-Peter Meurer
Umweltpolitik/CR
Opemplatz 1
D-45128 Essen
T +49 (0) 201 12-1 74 28
T +49 (0) 201 12-1 52 51
F +49 (0) 201 12-1 74 55
E joachim.loechte@ rwe.com
hans-peter.meurer@ rwe.com

RWE Power AG
Markus Kosma
Tagebauplanung und Umweltschutz
Stüttgenweg 2
D-50935 Köln
T +49 (0) 221 480-2 31 11
E markus.kosma@ rwe.com

Dr. Hans-Peter Schiffer
Genehmigungen/Umweltschutz
Huysenallee 2
D-45128 Essen
T +49 (0) 201 12-2 86 21
E hans-peter.schiffer@ rwe.com

RWE Dea AG
Dr. Werner Schuhbauer
QHSE
Überseering 40
D-22297 Hamburg
T +49 (0) 40 6375-21 31
E werner.schuhbauer@ rwe.com

RWE Trading GmbH*
Andy Butterworth
Strategy Application & Asset Interface (Global)
Swindon (UK)
Trigonos Windmill Hill Business Park
Whitehill Way
Wiltshire SN5
T +44 (0) 1793-89 28 42
E andrew.butterworth@ rwe.com

RWE Energy AG
Friederike Nordhaus
Arbeitssicherheit, Umwelt-, Datenschutz
Rheinlanddamm 24
D-44139 Dortmund
T +49 (0) 231 438-35 38
E friederike.nordhaus@ rwe.com

RWE npower
Anita Longley
Corporate Communications CR
Swindon (UK)
Trigonos Windmill Hill Business Park
Whitehill Way
Wiltshire SN5
T +44 (0) 1793 89 27 16
E anita.longley@ rwenpower.com

RWE Systems AG
Wolfgang Graak
Arbeitssicherheit/Umwelt- & Info-Schutz
Flamingoweg 1
D-44139 Dortmund
T +49 (0) 231 438-48 24
E wolfgang.graak@ rwe.com

* Ab 1.4.2008: RWE Supply & Trading

Index nach GRI (Global Reporting Initiative)

G3-Kernindikatoren	Seite
1. Vision und Strategie	
1.1 Vorwort des Vorstands- oder Aufsichtsratsvorsitzenden	2/3
1.2 Zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen, -risiken und -chancen	4–7, 12/13
2. Organisationsprofil	
2.1 Name des Unternehmens	4
2.2 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	4/5
2.3 Geschäftsbereiche und Unternehmensstruktur	4*/GB 39
2.4 Hauptsitz des Unternehmens	4
2.5 Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt	6
2.6 Eigentümerstruktur	5
2.7 Märkte	6, 39, 73
2.8 Größe des Unternehmens	4
2.9 Signifikante Änderungen im Berichtszeitraum	62
2.10 Auszeichnungen im Berichtszeitraum	Umschlag vorne, 51, 60, 66
3. Berichtsparameter	
3.1 Berichtszeitraum	Umschlag vorne
3.2 Datum des letzten Berichts	18. April 2007
3.3 Berichtszyklus	Umschlag vorne
3.4 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	80
3.5 Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte	Umschlag vorne, 12/13
3.6 Bilanzierungsgrenzen des Berichts	77
3.7 Einschränkungen des Berichtsumfanges	Umschlag vorne
3.8 Joint Ventures, Tochterunternehmen, Outsourcing	Internet
3.9 Datenerfassung	64
3.10 Änderungen bei der Darstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten	16
3.11 Änderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der Messmethoden	Keine
3.12 Index nach GRI	Umschlag hinten
3.13 Externe Verifizierung	78/79
4. Unternehmensführung, Verpflichtungen und Engagement	
4.1 Führungsstruktur	14/15, 18/19, 64
4.2 Unabhängigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden	GB 113 ff, 210
4.3 Kontrollorgan bzw. unabhängige Mitglieder der Unternehmensführung	GB 113 ff, 210
4.4 Mechanismen für Aktionärs- und Mitarbeiterempfehlungen an den Vorstand/Aufsichtsrat	GB 113 ff
4.5 Verknüpfung der Vorstandsvergütung mit der Unternehmensleistung	GB 119
4.6 Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten	GB 113 ff
4.7 Expertise der Leitungsgremien im Bereich Nachhaltigkeit	14, 60, 64
4.8 Leitbilder, Unternehmenswerte und Verhaltenskodizes	13, 15
4.9 Verfahren auf Vorstands-/Aufsichtsratsstufe zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung	13, 64
4.10 Verfahren zur Beurteilung der Leistungen des Vorstands	GB 119
4.11 Umsetzung des Vorsorgeprinzips	14/15
4.12 Unterstützung externer Initiativen	15, 81
4.13 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen	15, 57, 58
4.14 Einbezogene Stakeholdergruppen	12–14, 57/58
4.15 Auswahl der Stakeholder	12, 14, 57/58
4.16 Ansätze für den Stakeholderdialog (Art/Häufigkeit)	15, 57/58
4.17 Stellungnahme zu zentralen Anliegen der Stakeholder	10/11, 13/14, 57/58
5. Leistungsindikatoren	
Ökonomie – Managementansatz 39–43	
EC1 Erwirtschafteter und verteilter Wert	5, 6, 76
EC2 Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels	24/25
EC3 Betriebliche soziale Zuwendungen	52, 76
EC4 Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	61
EC6 Zahlungen an lokale Zulieferer	61
EC7 Beschäftigung lokaler Arbeitnehmer in Führungspositionen	Internet
EC8 Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen für das Gemeinwohl	26, 61

G3-Kernindikatoren	Seite
Ökologie – Managementansatz 13, 23–32	
EN1 Gewicht/Volumen der eingesetzten Materialien	67, 69
EN2 Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz	68
EN3 Direkter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen	67
EN4 Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen	Internet
EN8 Gesamter Wasserverbrauch nach Quellen	Internet
EN11 Flächennutzung in geschützten Gebieten	Internet
EN12 Auswirkungen von Aktivitäten in geschützten Gebieten	Internet
EN16 Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	32, 67
EN17 Weitere relevante Treibhausgasemissionen (z.B. Reisen)	32, Internet
EN19 Ozonschädigende Substanzen nach Gewicht	Internet
EN20 NO _x , SO _x und andere signifikante Luftemissionen nach Gewicht	34, 70
EN21 Abwassereinleitungen	Internet
EN22 Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	35, 71
EN23 Freisetzung von Schadstoffen nach Anzahl und Volumen	Internet
EN26 Initiativen zur Verringerung von Umweltauswirkungen der Produkte und Dienstleistungen	26/27, 29, 34/35, 41
EN27 Anteil von Produkten und deren Verpackungen, die wiederverwendet wurden	Nicht zutreffend
EN28 Geldbußen/Sanktionen wegen Nichteinhaltung von Umweltauflagen	19
Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen – Managementansatz 49–53	
LA1 Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnissen und Regionen	6, 73*, PB 88
LA2 Mitarbeiterfluktuation nach Altersgruppen, Geschlecht und Regionen	73*
LA4 Mitarbeiter mit Tarifverträgen	Internet
LA5 Mitteilungstermine in Bezug auf wesentl. betriebliche Veränderungen	Internet
LA7 Verletzungen, Abwesenheitsquote und Todesfälle	53, 75
LA8 Risikokontrolle und Programme bzgl. schwerer Krankheiten	53
LA10 Aus- und Weiterbildungsstunden nach Mitarbeiterkategorien	Internet
LA13 Zusammensetzung des oberen Managements und der Mitarbeiterstruktur (z.B. Alter/Geschlecht/Kultur)	74, Internet
LA14 Entlohnung nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	Internet
Menschenrechte – Managementansatz 52	
HR1 Investitionsvereinbarungen mit Klauseln oder Prüfungen bzgl. Menschenrechten	Internet
HR2 Anteil Lieferanten, bei denen Prüfungen zu Menschenrechtsfragen durchgeführt wurden, und ergriffene Maßnahmen	61, 76*
HR4 Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	52
HR5 Geschäftstätigkeiten mit signifikantem Risiko Vereinigungsfreiheit	61, 76*
HR6 Geschäfte mit erhöhtem Risiko Kinderarbeit und Maßnahmen	61, 76*
HR7 Geschäfte mit erhöhtem Risiko Zwangsarbeit und Maßnahmen	61, 76*
Gesellschaft – Managementansatz 57–60	
SO1 Eindämmung negativer Folgen für Standortgemeinden	58, 60
SO2 Anteil der auf Korruptionsrisiken überprüften Geschäftsbereiche	44/45
SO3 Zur Prävention geschulte Mitarbeiter in Prozent	Internet
SO4 Nach Korruptionsvorfällen ergriffene Maßnahmen	Internet
SO5 Positionen und Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen und Lobbying-Aktivitäten	45, 60
SO8 Geldbußen/Sanktionen wegen Gesetzesverstößen	19
Produktverantwortung – Managementansatz 39–43	
PR1 Lebenszyklusstadien von Produkten, für die Sicherheits- und Gesundheitsauswirkungen analysiert wurden	Internet
PR3 Grundsätze/Verfahren zur Produktkennzeichnung	45, 73
PR6 Programme zur Einhaltung von Gesetzen und freiwilligen Vereinbarungen in der Werbung	Internet
PR8 Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten	73*
PR9 Wesentliche Geldbußen für Gesetzesverstöße bzgl. der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen	45

GB = Geschäftsbericht 2007; PB = Personalbericht 2007;
*** = keine vollständige Darstellung gemäß GRI-Kriterium bzw. nur Beispiel**
Alle Kernindikatoren sind abgebildet. Sprünge in der Nummerierung sind darauf zurückzuführen, dass GRI-Zusatzindikatoren nicht im Index erfasst werden.

Ein detaillierter GRI-Index inkl. Angaben zu den Indikatoren des GRI Sector Supplements Electric Utilities ist im Internet verfügbar. [65] Den Erfüllungsgrad der GRI G3-Leitlinien schätzen wir selbst mit A+ ein.

Impressum

Herausgeber

RWE Aktiengesellschaft

Opemplatz 1

D-45128 Essen

T +49 (0) 201/12-00

F +49 (0) 201/12-1 51 99

I www.rwe.com

Konzept, Text und Gestaltung

akzente kommunikation und beratung gmbh, München

Fotografie

Andreas Teichmann, Essen

Druck

Lonnemann GmbH, Selm

Papier

RWE unterstützt die Verwendung von Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Dieser Bericht ist aus FSC- und PEFC-zertifiziertem Zellstoff hergestellt.

Umschlag: Galaxi Supermat, PEFC-zertifiziert

Innenteil: Galaxi Supermat, FSC-zertifiziert

Den Geschäftsbericht 2007, den Personalbericht 2007 und weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:

www.rwe.com > Presse/News > Mediacenter

www.rwe.com > Konzern > Verantwortung > Daten und Dialog > Publikationen

Zukunftsbezogene Aussagen. Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt verfügbaren Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Daher können wir für diese Angaben keine Gewähr übernehmen.

Redaktionsschluss

29. Februar 2008

RWE AG ist Mitglied von

econsense

Forum Nachhaltige Entwicklung
der Deutschen Wirtschaft

RWE npower ist Mitglied von

Business
in
the

Community

Das Unternehmen
Energieeffizienz **RWE**

RWE Aktiengesellschaft
Opemplatz 1
45128 Essen
T +49 (0) 201/12-1 74 28
F +49 (0) 201/12-1 54 92
I www.rwe.com